

Jugenderinnerungen aus Oberried

von Erwin Abegglen-Thöni



ein Auszug aus den Oberrieder Brattigen 1986 bis 1994 sowie 1995 und 1996



<u>Inhalt</u>	Seite	Titel
	4	Eppis vo zwische ddem Fahrleuwigraben u ddem Grytgraben
		Vorab eppis über d Flurnämen
		Fahrleuwena
	6	Haberra
		Grytgraben
	7	Bärgmeder
		Der Heuschleif
	9	Grytlöuberra
		Moos (als Flurnamen)
	10	Oberried
	11	Mosblatta
		Fischen
	13	Moshobel
		Töubech
	14	Gässlihoschta
	15	Salaad
	17	Grossi Wesch
	18	Z gschwalle tuen
	19	Wäschplatz arreisen
		Wasserschtuel
	20	Afyren
		Buchen
	22	Wäschchen
	23	Lafren
		Brieijen
		Schweichen
		Blääuen
	25	Verpflegig
		Wäschchen im Weschhafen
		D Wesch versoorgen
	26	Schterken
		Gletten
		Ländlermuusigschtick
	27	Der Hieterbueb
		Hindren Graad
		Der erscht Taag
	28	Chääslen
	29	Scheitwald
	31	Ällgeu
	32	Uusfahren (mid de Chienen dem Gras naa)
		Holzen
	33	D Choscht
		Wyter ziglen
	35	Chääszien
	37	Schnätzen
	38	Pfyffi
	39	Bären
	44	Huusellen
	47	Industriell
	49	Di Grossi Schyr
	50	Ds Wasser
	52	Flecki rischten
	53	En Underkunft
		Der Chachtelliessier (Geschirrflicker)

55	Schpilen Gäldsecklen Gygen (Geige spielen) Schytli schtellen (versteckerlen)
56	Freilein Deckterlen Allerlei Unggef
57	Es Fäärlí metzgen Umhi es Fäärlí zuehatuen
58	Siuwchoscht Ds Gsodli
59	Metzgen Z Tood rieren, teeten
60	Briejen
61	<u>Wurschten</u> Braadwurscht old Röuchwurscht
62	Läberwurscht Blued, Bluedwirscht
63	Turwurscht Uufbewaaren Salzen Schmutz uuslaan
64	Greiben Nachwort <u>Metzgerznacht</u> von Emmi Zurbuchen
65	Es Weloo [siehe dazu auch http://www.foelss.de/historie.html]
68	Welo flicken
71	Welogschicht D Ricktriidbrems und anders Zuebeheer
72	Di niwwi Welomoda und Technik <u>Weloschluuchggumelli-Schpilzyg</u>
73	D Gäbelli-Schteischkidra Ggumiballa Der Tank (Panzerfahrzeug)
74	Di groossi Schtöublouwna (12. Februar 1944)
79	Waald ufforschten D Holzabrächnig Löuwischutz
83	Uufzeichnig von den SBB
89	Bärgheuwen
92	Heuzien
96	Ysers Holz
98	Holzen Ds Loosholz
99	D Schteigrig
100	Schlittnen
104	Loblied an den Wald , Gedicht von Elsbeth Mosimann-Furler
105	No eppis zur Dialäktschrybwys

Auszüge aus der Oberrieder Brattig (No. 1-9, 11+12, 1986-1997). Oberrieder Deutsch ist keine Weltsprache und somit nicht im 'Computer' implementiert, was heisst, 'alle Korrekturen aus' und beim Übernehmen hoffen! Wo dies nicht hilft, ist einzugreifen. - Ich bin 'gelernter' Oberaargauer...

Die Fotos wurden für den Druck gerastert. Das lässt sich schwer wieder glätten.

Christoph Studer, Ursisbalmweg 22, 3853 Niederried Interl

Hier und da bieten meine Aufstellungen weitere Informationen: www.studer-schweiz.ch

Eppis vo zwische ddem Fahrleuwigraben u ddem Grytgraben

Im Nachtrag zun der Flurnamecharte wwan i ha ggmacht, wellt i probieren, jedes Jahr stuckwys in där Brattig e chlyn neecher über die Nämnen und allerlei anders vo friejer z verzellen. In der Hoffnig, fir ysi Nachwäld e chlyn eppis z erhalten, wil i alls, wan i no sälber erläbt haan und was i von alte Llyten erfahren haan, in ysem Oberrieder Dialäkt ufschryben.

Vorab eppis über d Flurnämen

Friejer no meh als hyt, hei sich d Lyt an Hand vo Flurnämen z verstah ggääen, wahin dass si wellen gahn, old wahäär si grad chemen. Durch di naturverbundeneni Läbeswys (puuren und holzen) sy d Menschen meh uf em Fäld, im Wald old uf em Bärge ggsyn. Mi hed also umbedingt miesse chenne sägen, wahin das ma geid. Es hed eppa eso teend: "I gah mmooren i Wwiderbärg a ds Holz" oder "i gahn i d Bäleweng es Fueder Heu ga rreichen." Eso hed d Familia gwisst, wa der Ätti hingeid.

Als groossi Flächetrennig von yser Gmeind cha mma eppa sägen: Hindrem Graad, im Bärg, ds Ebligen, im Doorf und im Deerfli. We mma seid, i gahn i d Fahrleuwena, de wweis ma, das daas im Weschten an der Grenzen zur Gmeind Niderried ischt. Di groossi Mengi vo verschidenen Flurnämen schpiegled es sehr läbhaft Landschaftsbild. We mmer die Nämnen no e chlyn neecher agscheuwen, de mmerke mmer sofort, dass yser Vorfahren sich an der Natur hein orientiert. We mmer grad im Weschten, in der Fahrleuwenen blyben, so seid doch där Uusdruck tytlich eppis von erren Leuwene wwa fahrd. U wwe mma dän Graben gnau agscheuwed und erläbt hed, so ischt das der richtig Namen. Zwische Wwald und Schtrass tued sich der Graben zimlich in der Breiti uuf und eso ergid sich d Situation im Winter, dass d Leuweli mengischt extrem hin und häär fahren. Si gähn nid ggären über alta Leuwischnee und sueche sich eso lieber feschta Boden wa si ringer rutschten. Es bilde sich den eso scheen Chänla, wa sich jedi Leuwena sälber macht, und alls, wa hinnennaahi chunnd, fahrd dir dä Chänel desahi. Das ischt heuptsächlich bin Nassschneeleuwenen z beobachten: E Lleuwna, wa desahi fahrd, e Fahrleuwena. Eppa in der Hälfti uehi teild sich der Fahrleuwigraben in dry Teila. Ganz weschtlich isch sches der Chrummechänelgraben, in der Mitti der Blattigraben - ysi March zun Niderried geid däm nah uehi - und där Teil rächts hed e kein Namen, wil er si sofort i viil chlyndri Gräbli zerstörd.

Fahrleuwena

Der Flurnamen, Fahrleuwena, umfasst es zimli groosses Gebiet. Das teild sich den uuf i chlynder Bitza. Es heisst den, nach em Eigetimmer teuft, eppa: Groosmejaaggis (hyt Hambärgers), Sämis, Jääggis, ds Grytlers, Hfttellis old Fliejers Fahrleuwena. Es sy rra no e Schibei meh, wan i hie nid all wellti uufzellen. Nid säälten wird den fir nes chlyns Bitzli der Namen no verchlyndred, den heisst s den eppa "im Fahrleuwelli".

In dänen Fahrleuwenen heds friejer viil Obscht ggääen. Mier hein alben als Hieterbueben um jeda Beum gwisst, was da dra wwaggst. Aha i Sämis ischt zum Byschpil en Epfelbeum ggsyn, wan dry verschide Sorti syn druf gwaggsen. - Ein friejschten syn eppa d Ärbbeereller, Klarepfel u d Heubirrli naaha gsyn. Di guete Luysi u d Wiliamser syn Ankembiri gsyn, wan eim der Saft näbe Mmuuleggen ahi ggliffen ischt. Im chlygne Fahrleuwelli heds de nno Schwyzerhosli ghäben u ddrob ueha en Underwaldner Birbeum. Das syn guet Teerbiri ggsyn. Als Bueben hei mmer den alben terfen in Teerofen inhi schlyffen die Biri und Epfelschnitza gan erläsen. En überbratni Schwyzerhosa und e chlyn Anken derzwische ggchlemmd und eppa no Nuss derzue, das ischt meh wan hyt em Bitz Schwarzwälderturta ggsyn. Das ischt wien es Äxtra old wien es Tessär gschetzt worden.

Siess Epfel hed s den da meh wan ei Sorta ghäben. Mi hed eigentlich fir die ghein Namen ggwissst. Das syn eifach Sjess ggsyn. E chlein e chlyndri Sorta hed ma mid dem Namen Zuckerepfel von den andren chennen unterscheiden. Das ischt es feschts, zuckersiesses Epfelli ggsyn. Siess Epfel hed ma albe Sacketi heigschlittned und Schnitza ggrischted fir z teeren. Old mi hed sa afen eis uf en Heuschtock inhi gläärd. Da sy si an der neetige Wwermi und Fiechti ggsyn e so, das me sa hed chennem bis i Wwinter inhi dert laan und den denn rischte, wwe mma meh Zyt hed ghäben.

D Suurgrauech-Epfel, wa dert sy ggwaggen, vergissen i nie meh. Zoberscht im Tolden syn alben di greeschten u ddi reeteschten ghanged. Där Beum hed obenuusi geng eso leng Aschtrueti uehi triben, eso das schier e jedi Leitra ischt z churzi ggsyn, old me sa fascht nid hed chennen aschstellen. Dobe bbliben syn damals e keiner, mi hed e jjeda aha bbracht. Wes den alben es richtigs Obschtjahr hed ggään, den ischt ma den alben zun Ewald a d Underfura ga mmoschten. We mma den da an däm Redli hed trääid fir d Epfla dirhi z rafflen, ischt me sich als Bueb fyn e chlyn wichtega vorchoon. Deheimmen hei mmer den uf der Chunscht im Chäschessi där cheschtlch Saft erhitzt u nnachär in en grossi Chorfläscha old in Lytergguttri abgfilld. Im Winter und im Sumer, den o zum Heuwen, ischt das z beschta ggsyn, wa mme sich hed chenne vorschstellen.

Ja, das ischt en vilsytega Obschtgarten ggsyn, die Fahrleuweni. Wen i da no es paar Sorti darf ufzellen, so hed s da no Bärnerreeseller, Bohnepfel, Prinzen, Boskop, Wynech, Grienn, Schmalzer, Kapänierepfel und no zween, dry, wa mma e kei Nnamen meh hed ggwissd ghäben.

Zun dem beschten Sorten hein is alben zum Hieten Ggeiss der Wäg zeigt. Die Schmaggi ohni elektrischa Hag z hieten, ischt mengischt fascht en ummeglich Sach ggsyn. Es ischt de vorchoon, das me sich z Niderried ahi hed miessen gan etschuldigen, wil si dert syn gschtalled worden. Uf jede Fall sy si geng under dänen Beimmen z sueche ggsyn, wa z bescht Obscht druf ggwaggen ischt. Under Hittellis Guschtis Schyrlis ischt e Schafbirlibeum, drob e Paschtoren- und dervor e Chromembirbeum ggsyn. O Channembiri u Hanslibiri hed s dert ggään. Under Abeggles Schyr ahi im Boden syn Rägelbiri ggsyn. Das ischt e schpäti Ruuchbira, wa mma hed lan hangem bis i Wwinter inhi. We si den im Chäller hein afaan gälben, hed ma die den bbruucht fir nen Art Eitopfgricht: Rägelbiri, Riebleni, siess Epfelhählblega, Härdepfel und em Bitz Schwynigs druuf. Eppis Bessers gid s fascht niid.

Als Bueben hei mmer o eis in erren Leuberren inhi e chlynnna Teerofen gmuured. Eppa vier, fyf Biri hein drin Platz ghäben. Mier hei sa allerdings mid dem Sackhegel gschybled, das s esa den bis zmondrischt besser hed megen. Ein Namittag zum Hieten hed ma mid tirren Eschtlenen inhi ggfyled u nnachär gschwind suufer uusa putzt. Wen den die Bireschylbli syn dinne ggsyn, ischt e Schteinblatta dervoer choon, und mid Miesch hed ma de nno all Chleck verschopped. Där Schteinhuufen, wa mmier da hein zämetisched ghäben, ischt eso lang warma bbliben, das s die Schnitzleni bis zmondrischt rächt ordli hed mege bbräätlen. Von elektrischen Vehhietren, von Tefflenen und Ruuschgift hed ma denn no nyd ggwissst. An Niendlen Seiplampen, Eihornen, Pfylembogeschiessen, Wäschplerri Uusnähn, fir nachäär mid de Mmaden gam Bläulega z fischen, das syn yser Vertwelleni gsyn. Gaaggeneier Uusnähn un die den bräglen syg hie no näbemby erwähnd. Bin Abegglen Adolfs chlynnne Schyrlis ischt en himelheeja wilda Chriesbeum gschtanden. An däm syn eso gälb-reetlechi, chlynni, hungsiessi Chrieseni gwaggen. Über ds Tach uehi und den über in die underschten Escht hei mmer s fertig bbracht, bis zobrischt i Tolden uehi z räbli. Dert syn natyri umhi die begährteschte ggsyn. Das hein o d Chrääji und d Amsli ggwissst. E paar von dänem Beimmen syn iggangen und die, wa no daa syn, träägen wytersnymme. Zum groossen Glick hein d Nachfolger fetz umhi e paar Beim gsetzt. Fir die, wa s betrifft, es Bravo.

Haberra

Heecher uehi wa d Fahrleuwena ischt de d Haberra. Hyt ischt dert magers Land, wa aber d Bluemmewäld no zimmlie erhalten ischt. Dert blieid s im Voorsumer albe wwie mma s numme nno sälten epumha gsehd. Der Dinger ischt dert nie grooss zum Isatz choon, und eso ischt alls no bbliben wie s geng ggsyn ischt. In däm Gebiet syn geng gäären Lindi gwaggseen. D Schnitzler um em Briensersee um hein d Oberrieder Lindi gäären gcheuft. Uf ysem Boden schrysse si nid allzu vil Sand uehi und syn durch das schnätzega. Das Holz ischt o hyt no gfräagts. Währed dem Chrieg hed ma us däne Llinden im Frielig einzeln Escht aha ggsaaged, wäg der Lindembluescht wa ischt dra ggsyn. Ganzi Schlittefueder hei d Lyt heigfierd und deheimmen abggläsen und am Schatte teerd. Fir nes Kilo hed s en ganzi Techiziecha (Techi-Aazuug) volli bbruucht. Fir nes Pfund ischt due in de 40er-Jahren afen vier Franke zahld worden. Hie z Oberried hed d Mueter Abplanalp, ds alta Martha, die Lindembluescht zäme ggcheuft und näbem Huus im Schiirli gsammled fir de wwyter z vercheufen. Old mi hed sa o uf Briens uehi zu Rychmaan i d Drogerie bbraacht.

D Haberra gheerd dem Burgren und wird zum Glick geng eppa no ggmäaid und gschtudned. We mma e chlyn besser gscheuwed, so gsehd ma no Schpuuri vo Mmiirlenen wa friejer syn Pflanzblätza ggsyn. Myner Groseltren hein geng verzeld, wie d Lyt dert hein Härdepel pflanted und vlicht äben o Haber. Das wään de d Erchläärig, fir dän Namen, Haberra. (I han no eppis Intressants entdeckt. Im Gadmetal, eppa ei Kilometer vor em Dorf Gadmen talusuwwärts uf der Südsyten vom Gadmerwasser gsehd ma uf der Charten, das s dert o en Fahrleuwigraben giid. Ja, si hein sogar o en Haberra, die ischt den e chlyn wyter uusi, dert wa d Engschtlenalpschtraass abzwygt.) Friejer heigen die Lyt dem Mischt fir die Pflanzegi ir Haberren vom Derfli dir ds Haberrewägli uusiträagen, in der Nutten. Die, wa sälber nid hei mmegen, hein Taglehner aggschtelld. D Hutteta heig due afen e Franke gchosched. Weschtlich vom Holeschlupf ischt en Liuwischtein ggsyn. Där Schtein hed e Form wien e Chrapfen, und drum hei s im o ggseid der Chrapfeschtein. Das legendär Wägli ischt due im 64gi durch ds Haberreschträssli verloore ggangen. In der Haberren ischt eppa bis 1910 odef 12 pflanted worden. Sämis Anni weis no z prichte wwien äs als chlyns Meitelli sygi nahi zottled uf däm fir ins wyte Wwägg bis i d Haberra uusi.

Unna in der Haberren schteid hyt no ds Haberrenhuus, e Schiir mid Wohnteil. Dert heigi friejer e Familie Peter Zurflie ggwohnd. Andri sägen o no eppis van em "Prozidierstuder", wa sygi dert ggsyn. Där heig due äben eis furt wellen, i ds Wältscha. Är hätti due gmang-led en Heimatschyn z haan. Wil er ekeina hed ghäben, hed er due syn Chummer da emel eim em Dorf inhi gchlagt, und där heig nach churzem Überlegen ggseid: "I gleuben, i chan dier da schon hälfen. I han eso en Heimatschyn, du chascht dän haan, i bruuchen dän sowiso nie." Im Wältschen heige si due aber uf dän Handel nid wellen yngahn, und är heig umhi emhei mmiessen. Zobrischt in der Haberren, e chlyn gägen Fahrleuwigraben über, ischt den no der Hohwald. Das ischt nid eigentlich e Wwald, es hed dert no en Heublätz ghäben, wa hyt verwalded ischt.

Grytgraben

Wyter gägen Oschten inha ischt den der Grytgraben. Vo zoberscht under der Wandflueh, bis i See ahi hed där es engs V-Profyl. Dank där Form und dank däm, das er geng nummen churzi Zyt Wasser fierd, hed där Graben no nie ärnschhaft verschopped, trotzdem das die Schala nid ggmureti ischt. Das butzt das Zyg uusi i See und nachär ischt där Graben wie ggschläcketa. Wil der See dert teifa ischt, chas äben o unna driin nie uufschteuen. Vor e Tschuppe Jahren ischt z erschtmal syt Menschengedenken e wwässregi Leuwena bis i See ahi und das no zweimal innert ere Schtund.

Eppa eis friejer ischt der Grytgraben allw g doch o eis druberuusi. I Fahrleuwenen und im Tschachen syn quer zum Ggl nd an e paar Orten Myreni, wa si hein gmacht fir der Schutt derhinder ufzfillen. Der H rd fir d Schteina echlyn z überdecken hei si us em Haberrewald aha gschleipft. Obna im Grytgraben ischt d Wandflue und macht g gen Norde fascht e chlyn en Abschluss. Eppis g gen Oschten zied sich aber der Graben no wyter uehi, hinder em Saliwald uehi bis under ds Eugschmatthooren. Dert seid me mma den im Ch rcel. Das ischt der richtig Namen fir d  Chrachen.

Uf der Weschtsyten vom Grytgraben desuehi hei si in de Vierzgerjahren e Ww g buwwen. E so hei si due nimme mid allem Holz, Heu und Streuwi us der Haberren dir ds Land ahi miessen. Ds Widerb rg- und Haberrewaldholz ischt friejer als dem Holz- und Heuschleif nah desahi transportiert worden. Ds Holz hei si ggischtr d vo zbrischt bis zundrischt. Da ischt nimme viil Nutzholz ubrigbliben. Ds Holz wa an ysem Huus ischt, wan i dri wwohnen, chund o usem Widerb rg aha und ischt nachär mid Ross u Wwagen uf Eblegen gfierd worden, uf d Saagi. Das Holz ischt uf em Groosatt sym Widerb rg uehi gwaggse.

Was mer nid terffe vergässen, ischt ds Haberrewengli. Es ischt dert, wa der Wanderw g ubere Fahrleuwigaben geid, ds weschtlecha Grabembort. Eppis veruehi ischt no der Wengligrind. Wengleni hei mmer z Oberried no meh wan eis. In jedem Fall syn das schtotzegi Grabbepeiter, wa alben o sy ggheuwed worden.

B rgmeder

Zwische Wwald und Grad hei si den'o bb rgheuwed. Es ischt e wwildi, schtotzegi Wäld dert uehi. Aber die B rgmeder syn trotzd m gfr gti ggsyn, wil dert es vorziglichs Heuwli ischt gwaggsen. Es hed dert no Greser ghäben wie Wilda Fisel, Hirzeschprung u settigs. Hyt fr sse d Schteimbeck und Gamscheni das Gras alls furt. O da uehi hed jedes Medli syn Name gghäben, old h tti s hyt no, fir die wa no wisse, wwaas das ischt. Zobrischt uehi syn N men, wie der Rosgrind, die Groossi und die Chlynni Schluecht, d M rengrinda, ds N gellembr lli und der Andrischtschlupf. Wyter hed s no Meder ghäben wie der Heicher, ds Hanslimedli, d Eggelleni, der Bockbl tz, ds Wydielsimand, d Schpreiti, d Hirswenegg, d Hirsweng, d Hirswengreescht, Bb leleweng, der Hienderschlupf, ds Ober und ds Under Blattimand, ds Blacki, ds Tannemmand und d Wandfluemeder. All die N men syn uf myr Flurnamecharten am richtigen Ort yzeichned. Heei uehi in M rengrinden ischt  ben die groossi Schluecht, die hei schynt s Hittellis (Ruef's) Hänsel sen. und Thomen Noldi no z lescht Mal ggm  id. Dert umenand heigi s friejer eis e Freu aha gried im Heu und si sygi derbie umchoon. Im groossen und ganzen weis ma nid viil, das w  n Uf ll passiert zum Wildheuwen. Die Lyt hein ggwisst, wie mme si mues verhalten bin d r gf hrlechen Arbeit. Ganz bsunders chitzig ischt den der Transport i ds Taal gsyn.

Der Heuschleif

Zoberscht von der Schpreiti - dert hei si g big chennen trischenen und nachär d Seil schpreiten - ischt en Heu- schleif aggleita ggsyn bis ahi a See. D r Schleif ischt uusbbuwwna und ggwehreneta ggsyn wie nen Bobbahn. In Form von erre Rameten hei si den das Heu ahi beferdred. Im Wildheuwerbuech vom Emil Schmocker cha mma gsehn, wie si das hei ggmacht. Ds entbrunnena und gs ssna Trischenheu hei si uf en en Art Schlitten us zwei voruehibbegleuten L ttlenen bbyged, old zum Teil o uf Chriesesch, mi gheerd da verscheden Versioni. Fir das Fueder z binden, heige si uber tryssg grebri und tinnri Seil bbrucht. D r Schleif ischt eso gued uusbbuwwna ggsyn, das si die schwören Fueder, trotz der enormen Schtetzegi, vo sälber hein la fahren. Wenigsch tens teilwys. Ja, si syn da schtuckwys sogar hinnadruf mitfahren!

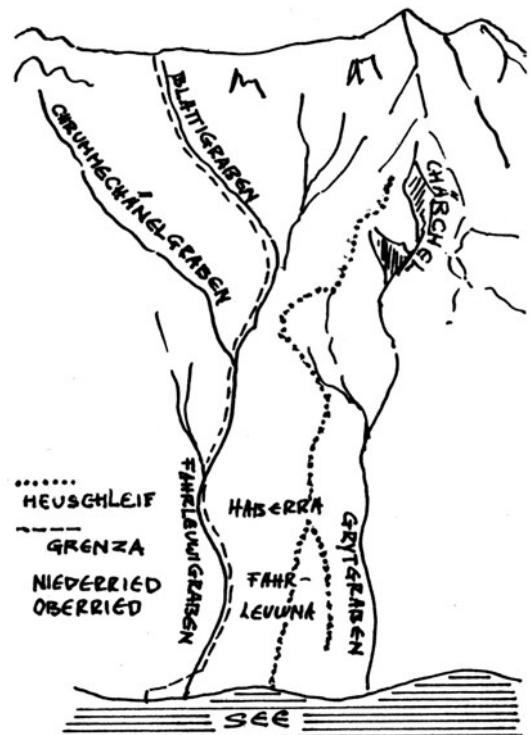


Wen i dä Heuschleif e chlyn neecher wil umschryben, so hed där äben uehi uf der Schpreiti syn Afang ghäben. Dir en Hienderschlupf und Bblattewwehri ahi isch es in obre Wwiderbärg gangen. Da amenen Ort isch den e Gglägni über nen Egg firhi dri ggsyn. Dert hei si den tannegi Trooleni drunder taan, das si syn virhi choon. Dir e Widerbärg ahi isch es den umhi va sälber ggangen, bis zobrischt i d Widerbärgschlipf, da het s en gääji Kurva dri gghäben, wa nach rächts gägen Graben inhi hed zogen. Dert ischt den ds Fueder afen eis umhi bschanden. Dänen Widerbärgschlipf hei si den gägen Weschten eppis miessen uswychen und unna den umhi zrugg, über uf en Hibernischlich. Dir en Haberrewald ahi isch es den umhi gäbiger ggangen. Obna in der Haberren hed sich der Schleif teild. Der Heuptschtrang ischt ahi weschtlich hinder der Telefonzentralen verby bis a See ggangen und der ander eppis eschtlicher zun den andren Fahrleuwischyrenen.

Eppis schpäter ischt due im Rytiald gäge ds Ryswälli e Wwäg buwwe wworden. Afangs afem bis i ds Äbnitt. Von denn an heige si teilwys das Heu von der Wandflue über d Wurmerra über trägem bis zun däm Wäg und s den dert ahi gschlittned. E seler Sachen chaa mme sich hyt fascht nimme vorschstellen. Es mues aber doch no ringer, old emel de wweniger gfährlich sy ggsyn, wan die Rameti ahi z bringen ohni Verluscht. No schpäter ischt von der Wandflue über i Saliwald es Seil gschpanned worden. Mittlerwylen hed s due ja Blächchi ggän wa si das Heu in chlyndre Porzionen hei chennen verladen und transportieren. Vom Saliwald isch es den uf ne Schlitte gglade worden und ahigfierd bis i d Schwendi. Von dert us ischt umhi es Seil gschpannets gsyn bis uf Tenis Biel, und von da no eis bis i ds Beumgärtli. Als Bueben sy mmer dert geng gan Pintla abnähnn, we si den mid menen, eim no hyt in den Ohren ligenden, Suusen und emenen Fyrschtrahl obn.a us em Ysenhaaggen, us em Wald uusa syn choon und a Laschtwagenpneu zuehitoned syn.

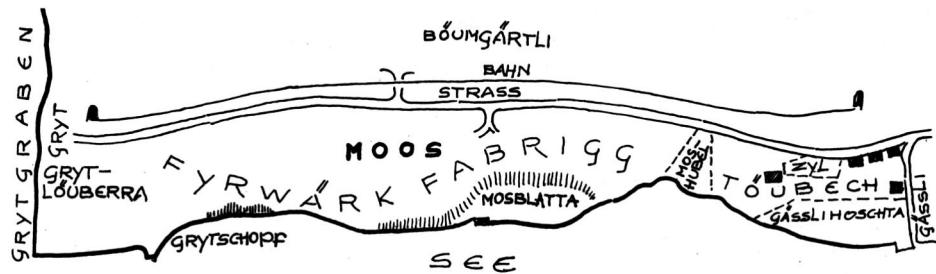
So, hie wellti fir dissmal afen eis Schluss machen. Mi chennti da no meh verzellen und geng umhi e chlyn in erren andren Version. Aber nach däm, was i eso ha chennen zämeträgen, selti das schon zimlich realistisch syn. Di schpätri Zyt im Bärg han i ja no sälber miterläbt.

Ds nächscht Mal den eppis von eschtlich vom Grytgraben.



VIL HOLZ VOR EM HUUS SYG E KEI RRYCHTUM, ABER KEIS HOLZ AARMUED.

MI SEL EN ALTA BEUM NID VERSETZEN.



Ds lescht Jahr han i prichted von allerlei Erläbnisse, wa mmer no sy bbliben und was i von alte Llyten ha ggheerd us der Fahrlöuwnen. Also zwische ddem Fahrlöuwigraben und dem Grytgraben und wyter uehi.

Dissmal also eppis verinha und i wellte mmi ischränken uf ds Gebiet vom Grytgraben uus, under der Schtraass desinhi, gäge ds Deerffli.

Schon ordli meh als vierzg Jahr isch sches häär, das i bin e zäche-jährega Bueb gsyn. Doch e llengi Zyt, und mengs hed sich sydhäär verändred.

Grytlöuberra

Grad aschliessend an Grytgraben ischt Ggrytlöuberra, mier hein im o gseid ds Grytwäldli old eifach ds Gryt.

Fir ys Chind hed die Grytlöuberra damals en ganz bsundregi Bedytig ghäben: Eier suechen. Alli Jahr am Oschtersunntig em Morgen ischt di ganzi Schuel und d Muusig von Oberried uf ds Moos uusi ygglade ggsyn, zum enen Oschterfescht. Alli Chind hein den im Grytwäldli terffen Oschterhasen und Eier suechen.



OSCHTERHASEN UND EIER

D Familia Hambärger hed die Sachen vorhäär im ganze Wwäldli umha verschteckt. Wen den ds Schtartsignal ischt choon, den hed das es Wirbelli ggään in däne Schtuuden und Beimmen inhi. Es hed da eso Lagerhittleni und den in allem Zyg umha Wägleni, gross Beim, chlynni Grotzleni, Schteina und Schtuudi. Da hed s dem Oschterhaas passt. Uberaal hed s de-n gly eis teennd: I han eis, old: I han eina, und bsunders Flinggi hein den bald eis en ganzi Hampfella Sache gghäben. Eso ischt das es Zytii ggange-m bis ma hed ds Gfiei gghäben, fetz sygi nymme z finden. Der Grächtigkeit halber hein alli alls miessen an e Sammelplatz bringen und da ischt de zell woorden. Wen no nid alls ischt virhachoon, de sy mmer halt no eis ga suechen. Wie mengs Härlzli hed da e chly-n gleitiger toppelled währed där Suecheten, wen eis weeniger hed gfundne wwan die andren. Nach em Teillen, jedes hed glöubeni zwei Eier und en Häsel überchoon, ischt de fir jedes d Wäld ir Ornid gsyn. Inhi bim Huus hed nachhär no d Muusig ggspilld und dm Fescht der Rame ggään. Einzelnli hein es Liedli ggsungen old es Väärsli uufggseid und o die ganze Schuelklassi hein Frieglieder ggsungen.

Moos (als Flurnamen)

Mier sägen das Wort churz bin: mosren (heimarbeiten), Moshobel und Mosblatta.

Die Landschaft zwische-m Böumgarten u ddem Felsband wa ds Wohnhuus von Hambärgers und d Schyr druf schtähn, ischt es Moos, Ried. Wa si dert dirhi hei d Schtraass abgesenk wäg den Ifahrten zun Hambärgers und under der Pahn dirhi, hed sich en dicke Lätschicht zeigt. Also wasserundurchlässiga Boden.

Im Böumgarten obezueha chund e-n gueti Quella firha, wa sicher friejer das Moos (Ried) mid Wasser versoorged heed. Där Boden ischt wytgehend entwässred woorden. Die Quella hei si scho vor eile Jahren im Böumgarten uehi ggfassend und als Teilversoorgig von der Fabrigg bbruucht. Si ischt zum Teil im Privatsitz von Hambärgers.

Oberried

We mma vom Flurnamen Moos bbrichted, de mmues ma o vom Ortsnamen Oberried eppis sägen. Wahäär der Namen Oberried chund, ischt no nid sicher uusdytets. Ein Dytig hed äben mid dem Moos z tuen: Ds Moos chennti o es Ried heissen, wil das Wort Ried in eirre vo synen Bedytigen fer "sumpfigs Land" schteid. Ganz friejer, im Althochdystschen hed ma fer Ried h r i e t oder h r i o t gseid u ddermid hed ma en Ort gmeind, wa wägem wässrigem Boden keiner Beim megen ggwaggsen, numme Schilf u Sumpfgras. Wen das "Ried" im Namen Oberried also ds Moos meind, den wän ysa Ortsnamen z erchläären als "Ob dem Ried", u Nniderried als "Nid dem Ried". Das ischt o eppa die Dytig, wa mma meischtens gheerd.

En andri Erchläärig vom Namen Oberried nimmd die zweiti Bedytig von däm Wort "Ried" z Hilf. Ried chöun nämli o ds glycha heisse wwie Ryt, also e-m Bitz Land, waa mma der Wald z Bode taan heed. Das chääm den vom althochdystschen riod, e frija Platz, waa mma der Wald furtgmacht heed fir Land z überchon, old wa vlicht gar nie kei Wwald ischt ggsyn, aber ohni das s da sumpfigs miessti syn. Etzen isch es rächt gued izgsehn, dass die erschten Oberrieder si entweder an emme Platz hei gsädled, wan us irgendetnen Grund kei Wwald ischt gsyn old de sälber uf emnen groosse Platz hein der Wald u d Schtudi z Bode gglaan fir dert irer Hyser z buwen. U wwil die erschten Niderrieder ds glycha hätte ggmacht, numme verahi, hiessen den die zween Nämen eigetli "Im obern Ried" und "Im nidern Ried".

Das syn two migglech Erchläärigi fir ysa Ortsnamen Oberried. Peter Wälti, wan dem Namen Niederried nahggribled heed, ischt der Meinig, die zweiti wää-m besser, wil s am Briensersee verschide Flurnäme mmid "Ried" giid, wa Ried e Ryt mues heissen, wil si am schtotzige-m Bärg uehi syn, eppa "Zylerried" und "In de Rrieden" z Niderried, "Gäldried" z Briens, u z Oberried der Rieden linggs u rrächts vor Geissgassen. Aer meind, yser alte Vorfahren heigen "Ried" eh wan niid in däm Sinn bbruucht. Das hed eppis fer siich (suscht hiessi ds Moos ja nid Moos, es hiessi ds Ried), aber uf der andere Syten ischt glych nid sicher, ob mier nummen destwägen kei Flurname "Ried" fer ne Sumpf am Briensersee hein, wil s an ysem schtotzige-m Bärg äben e keiner Simpf hed ghäben. Derzue mues ma no dra teichen, dass die Nämen "Oberried" u "Nniderried" vermuettli vil elter syn als die Flurnämen am Bärg uehi u ddas d Bedytig vo "Ried" ir Zwischezyt si chennti ggändred haan.

Allerdings gsehd s eso uus, wie wen der erscht schriftlich Beleeg fer en Ortsnamen Oberried (Peter Wälti hed ne gfunden: Es heisst da: Obirnriet) ehnder fer die zweiti Erchläärig eppis täati bewysen. Wes friejer hed gheissen O b i r n r i e t, den chöun das nid von "Ob dem Ried" choon, es mues von "(Im) obern Ried" zämezoges syn. We mma annimmd, das d Alemannen, d Namengäber von ysem Dorf, eppa vor zwelfhundert Jahren ds Aaretal uehazoge syn, de wwään där bald sibenhundertjährig Beleeg scho fyn neecher bim Ursprung. Jetz aber no eppis meh über die erschte Zügen fir ysa Dorfnamen: Die erschi Nachricht über d Ortsnämen Oberried u Nniderried ischt so alt wie d Eidgenossenschaft. In eren alten Iträägig heisst s: Im Mai 1291 (!) ze Ringgenwil niderthalb wider den sew untz an die March dero von Riede ist och almeind... (Interlakner Dokumentenbuch 3.493, Staatsarchiv Bern).

In eren alte Schrift wa heisst: Fontes rerum Bernensium (us de-m Bärnische Rächtsquellen) Band 4 Nr. 117 chaamma intressanti Sachen nahaläsen über nen Schtryt wägen Holznutzigsrächten in de Wwäädlen bin Benigen und Iseltwald, zwische ddem Burgheer Ring-

gembärg u syne Llyten ds Ringgembärg u ds Niderried u ddem Chloschter Inderlachen.

Under andernen syn o Zyge von Oberried yvernuu wwoorden. Eso zum Byschpiil am 15. April 1303:

Ruodolfus dictus (genannt) Joner de (von) Obirnriet, Wernherus dictus Seman de Obirnriet

Uolricus dictus Raimar de Obirnriet

Petrus dictus ab Egglon (wahrscheinlich von Oberried) Hainricus dictus Zimbirman de Obirnriet

Cuonradus dictus Risser de Obirnriet

Cuonradus, dictus de Langerutti de Obirnriet, Uolricus dictus Huser de Obirnriet

Die Zygen hein all uusggseid, das si hei ggsehn wie und wa da wisawy ischt ggholzed worden. (Härzlecha Dank, Peter Wälti, fer Dy Mmithilf!)

Näben däne zweo Erchlääriegen hed mer e Puur von Oberried no e wwytri Miglichkeit vorg-schlagen: Under der Schwendi ischt en grossi Hula (Geländevertiefung), mi seid im dert in der Holztreelli. Där Schutt, wa dert fähild, phöupted är, sygi aha uf der Heiji und uf em Biel. Heiji und Biel, ischt en Hubel, en Anheechi. Das da eis e Rritt aha wään, chaamma schon glöuben. Eso wään Oberried u Nniderried den "ob dem Ritt" und "nid dem Ritt". Was schtimmd etz ächt wirklich? Ds eint old ander mues allwág schon der Urschprung sy von däne zwee Nnämen Oberried und Niederried.

Mosblatta



Undrem Moos ischt äben das Felsband, wa sich vom Grytschopf desuberzied bis gäge Mmoshubel. Meh eschtlich under däm Felsen desuber ischt d Mosblatta. Dert wa die äbeni Matta ischt, ischt e Schteinbruch gsyn. Das si da scheenn Schteimblatti hei chenne firhanähn, ischt ein Erchläärig fir dä Flurnamen. Weschtlich vom Schiffsschärm hed s aber eso en natirlecha Vorschprung in däm Felsband. Där zied sich knapp ob der Wasserlinien undre Scttuuden anhi. Meglecherwys hed das wyter anha, wa der Schteinbruch ischt gsyn, ähnlich usggsehn. Därmid

hätti där Namen Mosblatta en alta, glöubwirdega Urschprung.

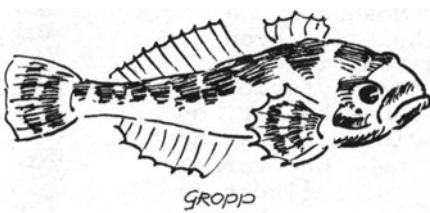
Fischen

D Mosblatta mues i umbedingt mid dem Fischen in e Zämenhang bringen. Aeben dert änetem Schiffsschärm chamma under däne Buecheneschte, wwa da i See ahi hangen, über dä Vorschprung es Bitzli desanhi räbien. Dr Aetti hed is zwar geng echly ggwarned, we mmer viil eppa sy zum See ggangen. E Ggrungguussa (Seeungeheuer) chennti eis us der Grundfuren ueha choon! Weler Eltern hein nid eppa eis Angscht um irer Chind, wa am See uufwaggsen? Bin där Blatten über ischt es wahrs Fischerparadys gsyn. D Escht recken dert zimli wyt über ds Wasser uusi und machen dämnaß Schatten. Ds Wasser ischt dir daas ganz grienns und eso gsehd s fascht uus wie imene chlynne Dschungel. Da hei sich d Fisch wohl gfield. Vor vierzg Jahren ischt da d Wasserwäld no alli ir Ornig ggsyn. Mi hed da alls atroffen a Fische wwa sich gäären a Schatte zien. Der Hecht ischt eim men-gischt, wemma hed syferli taan, zween, dry Meter vor de Schuenase ggschtotzed und hed eim aggschöuwed. Egen heds da ghäben i jeder Greesi. Vom chlynschte Nnädi bis zum greschte Fätzen. D Hasla hein e-m bruuna Rigg und syn ehnder geng e chly teiffer

gschwummen als eppa Bbläulega. O die syn gäären under d Schtuudi a Schatte zuehi. Eso heds da mengischt wirklich uusggseh wwie imene mmächtigen Aquarium, platschvoll vo Fischen. Wen den aber eso en Hecht old e Foorna (Forelle) hed Hunger überchoon, den ischt die Rueu gradeis grindlich gschteerd woorden. Die Schwärm syn albe vellig i d Escht uehi gschprungen vor Angscht, we s nen ischt a ds Läbega ggangen.



Eppa im Namittag anhi, nach der Schuel und enerre chlyndren Arbeit, wa mmer zerscht hei mmiessen erledigen, hei mmer den albe schon eis e Rrascht terffe zum See gahn. Suscht hei mmer emel de gsangled u trimäächted (zwängeln) bis s den hed glängt! Zerscht hed ma zwar afeneis miesse gschöuwen, eb ma überhöpts es bruuchbars Fischzygli heigi. Als Fischrueta hei mmer no lang en haslegi Schtichella bbruucht. Als Uuflirmechanik hed ma zwee Nnägel iggschlagen und de d Schnuer (Hanf, nid Nylon) um die zwee Nnägel gwickled. Als Fierig wyter virhi hei mmer den Agraffen iggschlagen. Fir e Schwimmer ischt e Korkzapfe von ere Gguttren di erschwinglechschi und bruchbari Leesig ggsyn. Blychrugelleni hei mmer o sälber ggmacht. Fir an das choschtnara Rohmaterial z choon, ischt ma de zeerscht i ds Taal über hindre Schiibeschtaend ga Ggwehrchrugli uusalochen. Derna hei mmer im Deerfligraben uehi es Fyr ggmacht und mid ner Biggsen an em Traad das Bly us däne Chruglen uu-sagschmolzen. We mma das flissega Bly hed e chly llan ufene nnassi Flächi tropfen, isch sches uf all Syti uusi ggschpritzt. Eso isch de mmeglich gsyn, das daa scheen rundi Chniben syn etschstanden. Mid dem Hegel hei mmer den no es Schlitzli dri ggmacht, fir sa a d Schnuer z chlemmen. Eso sy mmer zu-m Blychrigellene choon. Jetz hed numme nno ds Aengelli ggfähld. Z Oberried hei mmer die denn zu mal bi Llyti Albin im Gwaffeer-Schtibli chenne chöuffen. Aer hed zwar schon allerlei Fischzyg ghäben, aber das ischt fir ys Bueben in där Zyt doch no unerschwinglichs ggsyn. En Angel hei mmer aber miessen haan und es bitzli tinns Einhaar fir nen de sälber azchnipfen, ischt die billigscht Uusriscstig ggsyn. Di schwarzen Aengel syn den ono billiger ggsyn als eppa die "goldigen". Nummen einzeln und nid es ganzes Briefli mid zäche Schtick, hei mmer sa gchöuft. Mengsmal hed ma de scho mme Zyt bbruucht fir d Irrichtig als fir ds Fischen. Jetz hed ma no. miessen achte fir eppis Fischbeizi (Köder). Im Schtrassemboort ob der Töubechschyr hed s e-n grossa Chlempuuffe gghäben. Dert sy mmer im Verbygahn e par Chlempeneier gan uusanähn fir d Bläulega. Wie mmer mmer das hei ggmacht, sägeni hie niid: Vor der Töubechschyr hed s eppa alben no e Mmischtluuffe gghäben. Dert hei mmer de Chäärder (Regenwürmer) firha ggloched. Die sy-m bruchbar gsyn fir d Egleni. Im Schpezielle syn aber d Groppe fir dä Reiber em beschte ggsyn. Ja, was ischt eigetli e-n Gropp? Si hein uusggseh wwie es chlyns Fischli, nummen hei si im Verhältnis vii e z grossa Grind. Ggläbt hei si undre Schteinen in Uferneechi. We mma den e-m Blättlig, im Wasser, ganz syferli hed uufgglifted und ma grad hed Glick gghäben, ischt da schon eina drunder ggsyn. Sobald ds Liecht ischt uf sa choon, hei se sich blitzartig der Farb apasst und sich eso taarned, das me sa mengischt chuum hed chenne ggschn. Mid beeden Henden hei mmer den dän Gropp langsam iitaan, bis ma de-n ganz hed zue ggmacht. E so hei mmer die tifige Fägra mid den Hende ggfangen und ine-m Biggsa mid Wasser la schwimmen. Numme meglichscht läbig hei si de d Ege ggreizt und zum Ambysse verfieri. Zuezgschöue wwie e so e-n Gropp packt wird und wie nachhär der Zapfe ruckwys schreeg ahi im grienne Wwasser verschwindet, ischt halt schon en uufregendi Sach gsyn! Eso uusgrischtet sy mmer den äben undrem Moshubel desanhi gschlichen gäge Hambärgers Schiffsschärm zue. Di ganz Mosblatta ischt denn no nid überbuwti gsy wwie hyt. Da desuber hei mmer geng e chlyn Angscht gghäben, der Her Hans (Patron) mid dem Badi begägni s den eppa. Mier hein



Gropp

gschöue wwie e so e-n Gropp packt wird und wie nachhär der Zapfe ruckwys schreeg ahi im grienne Wwasser verschwindet, ischt halt schon en uufregendi Sach gsyn! Eso uusgrischtet sy mmer den äben undrem Moshubel desanhi gschlichen gäge Hambärgers Schiffsschärm zue. Di ganz Mosblatta ischt denn no nid überbuwti gsy wwie hyt. Da desuber hei mmer geng e chlyn Angscht gghäben, der Her Hans (Patron) mid dem Badi begägni s den eppa. Mier hein

zwar ds Gfiel gghäbe mmier syge dduldet, we mmer d Sachen hei lla syn und ses hein verminden, im Gras umha z watten.

Hindr em Schiffschaerm hed s ggschmeckt vo Sumerflider (Buddleia Daviddi Schmetterlingsstrauch) vo verbrenntem Pulver und vo nem groossen Huufe Komposcht. All Abfäll wa verfuule, syn da dar choon. Ggjääd us de-n Gärten, Chuchiabfäll und den o Papyrabfäll us der Fyrwärchfabrikation. Eso scheen farbig Papyschtreifen old scheenni Ggartongredleni da la z verfuulen, hed is de mengischt schon e chly tuured. Mier hei nnid vil gnuun, aber mi hed daa eso scheenni Sache chennen drus machen, zum Byschpiil e Papyrhantorgela.

Da vooruber ischt äben därs Mosblattefelsen und über dän uusi waggst under andrem o en alti Eicha fascht äbeswäggs über ds Wasser virhi. Da druf uusi sy mmer de ggräbled. Dert hein eim d Fisch nid eso liecht ggsehn. Schwimmen hei mmer vlicht denn no nid chennen! Fir da ga z fischen hed ma de d Schnuer uf en es Brittli old e Chnebel gglyred. Mid ner Ruete wwää mma da nid zschlag choon in dänen Eschten uusi. D Biggsa ischt den mengischt afen samt de-n Groppen ahi ghyd i See. Der Angel hoffnigslos anere-n Gretze phaneta, wa mma nid hed derzue megen, eso das ma ds ganz Zygli hed miessen abschryssen. Das hed is de zwungen, eppa der Rickzuug aztrännen. Meischten ohni gross Fäng. Groppen, Bläulega, Hasel und o d Egleni sy praktisch verschwunden. Numme nno ganz einzelni cha mma ggsehn, wwe mma grad ds Gfeel heed. I hoffen, das da der eint old ander über d Fischery am Briensersee und die disbezüglich Entwicklig bis hyt, eis no eppis wird i Bbrattig schryben.

Moshubel

Zwische Töubech und Mosblatta ischt der Moshubel. Das ischt e kei natyrlechi Erheechig. Dert hei si währed dem Pahnbuw und vom Schteimbruuch der firig Schutt uusi ggruumd. Es ischt also e Schutthuuffen. Vor fyfevierz Jahren ischt därs no zimmli blutta ggsyn. Das heisst, es syn dert no e keiner Beim ggschanden. Die Lärchi wa hyt dert schtähn, hein Hambärgers aggsetzt. Aebe nno vorhär syn dert Hyffe wwildi Aerpeereni ggwaggsen. Da ischt ma den alben umhagräbled und hed Freid gghäben an däne-n guete Frichtlenen. We nnid grad es Ggschirrli ischt zur Hand gsyn, den hei mmer sa an en Grashalm zogen und eso probiert ganzi heizbringen.

A selen Orten und vor allem o dem Seeufer nah, hed me alben uberal Ringelnattrra ggsehn. Wen eim es Exemplar von über nem Meter Lengi ischt begägned, ischt ma jedesmal erchlipft. Mier sy zwar ggwanet ggsyn, aber es hed o giftig Schlangi umha ghäben:

Vipra und Chryzotter. Mi hed e ggwissi Angscht nid ganz chenne verdrängen. D Ringelnattrra syn eim de sogar bim Baden im See begägned! Wen die sy ggschteerd worden, sy si mengischt e-n ganza Bitz uusiggeschwummen. Mi hed nummen der Grind ggsehn und hinnennahi chlynni Wällelleni.



RINGELNATTER IM SEE



ÄRBEERENI

Töubech

No meh eschtlich ischt den der, old ds Töubech. Zwische dden erschten Hysren und der Gässlihoschten, geid das Grundschtick über bis gäge ds Gässli, weschtlich bis a Mmoshubel. Vom Töubech ischt mier bsunders in Erinnrig, wie albe von Allme Fritz sen., damals e tiechtega Meischterchnächt bin Hambärgers, da hed gheuwed. Mi hed geng e chly ggmerkt, das er e Rascht ischt z Amerika ggsyn. Zum Byschpiil hed är de ds Heu nid geng eso uufgheicht wie di andren. Also nid gheinzned.



HEINZ

Aber Fritz hed mid synen Hälfren es Trahdseil ggschpanned und mid Schtidlenen underschteleld. Eso hei si das Heu o chennen uufheichen.

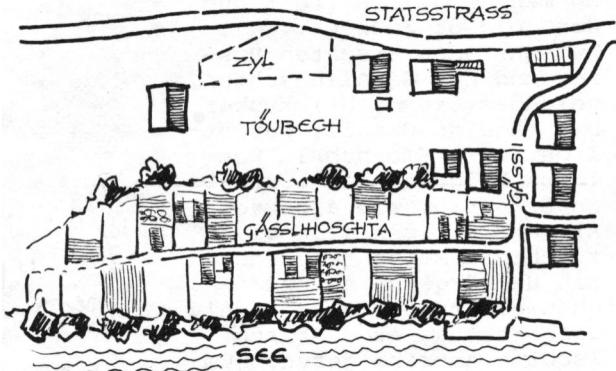


Aer hed o eini von den erschte Mmääimaschine bbruucht hie z Oberried. Es Moordsvehikel. I glöben, en "Aecherli" isch sches gsyn. O fir ys Bueben absoluut en intressanti Agglägenheit. Fir der Gang z wäggelen hed das en Hebleta bbruucht und tschädred und ggchessled hed s, es tiecht mi, i gheeri s jetz noo. Nid zlescht, wil i ja an däm Töubech aa-m bin uffgwaggen. Unna im Töubech, voor im See, ischt der Töubechschtein, e-n grossa Tuslig. Där ischt fascht sicher friejer eis under der Schwendi uehi loos und ahatrooled bis i

See. Schpäter, Mitti Vierzgerjahr ischt no eis eina choon von dert aha und där ischt uehi im Talacher in Grytlers (Nuefers) Schyr inhi und hed dert ordli Schaden aggrieved. Aer ischt dir Tili ahi i Schtall. Dert hed er zwee-m Bänzen ertrickt.

Gässlihoschta

Hoschta (Hofstatt) Hoschtettli. Das ischt in der Regel das Land, wa am nechschten um ds Huus um ischt. Der Ggmiesblätz, der Obschtgarten, ds Gras fir Ggeiss, d Fäärleni und d Chingel old sogar es Sumerchueli. Ds Hoschtettli ischt o der Schpilplatz fir d Chind und nid zlescht gid s gnueg Fryrum zum Nachpuur, wes im Dorf inhi ischt. Eso git s z Oberried en Sodhoschta, en Fyschterhoschta, d Hoschta undrem Bären und äben en Gässlihoschta zwischeninhi, e-m Bitz Land, wa dem Burgre ggheerd. In de Chriegsjahren und no e Rrascht nachäär syn das alls Pflanzblätza gsyn. Jetz syn no zween old dry Eggen offen. O Nid-Burger hein da chenne-m Bläzza mieten. Mier hein o zwee gghäben und de zwee nno in der Fahrlöuwnen uusi. Das ischt eppa e soviil ggsyn, was der Ambuwplan Wahlen pro Familia hed befolen.



1943 und 1944 hed sich d Laag politisch afaa zueschpitzen. Ringsum ischt Chrieg ggsyn. Dr Aetti maanetalang im Dienscht, wie die andren oo und d Mietri mid de Chinden und der ganzen Arbeit elleinig.

Ein Aben hed ma due e Zytlang miesse verdunklen. Schwarzi Tiecher hinder Pfeischter heichen und dussen um ds Huus um e keis Liecht terffe mmachen. Ds ganz Doorf ischt brandschwarz fyschters ggsyn. Mier hein is uf e Tridofen uehi ggsetzt und nummen halb begriffe, wwas das heisst, we mma Bbomber hed ggheerd verbyflygen. (Uf das Thema wellt i hie nid neecheer ingaan.)

D Sälbschtversoorgig ischt denn es Gebot von där Zyt ggsyn. Im ganzen Doorf und sogar bis usserorts ischt denn Massi Ggmies pflanzed worden. Es syn o Lyt vom Mehrendoorf anha choon bis i Ggässlihoschta. Was da alls ischt dir das stotzig Gässli uuf und ab ggenschleipft woorden. No ruuch und uteerets isch sches ggsyn und mid nem Charrli, wa ysep-schlagni Redleni heed, en holpregi und miesami Sach. Viil sy zum Byschpiil d Härdepfel und alls, was da suscht no ischt gwgaggen, mid der Hütten i d Schtraass uehi pugged



worden. Dert hein den die, wa bis i ds Doorf anhi hei miessen, die Waar ine-m Bänna ggladen und den esoo wyter. Fir e so e schwärri Hutteta uufznähn, ischt de viil der Huttenesel bbrucht worden. O ds Handhuttl ischt friejer meh im lsatz gsyn als hyt. Gäge Frielig zue hein die Lyt aggafange mmid Mischt uf Bblätza Fieren. Wes eis no em Bitz hed ggschnyd so ischt, fir die was ischt meglich ggsyn, d Schlittetrucka bbrucht woorden. Mid Ros und Wagen isch sches natyrlich em ringschte ggangen. Bald eis ischt fascht uf jedem Blätz där unempehrlich Dinger paraad ggsyn. Chuum hed der Boden eis e chlyn trochned ghäben,

mengischt schon Endi Merzen, hed ma di friegen Häärdepfel schon ahi taan. Deheimmen im Chromen hed ds Lager scho wwiescht ggschwune gghäben und mi hed schier halbmeeterleng Cheischte mmiessen abmachen, bevor ma den die afen eppis ggschrumpfete Chnellen hed chennen übertuen.

Wil ma no viil mid dem Chaarscht hed ggschaffed und ma in yser Hanglaag der Häärd geng nidsi schrysst, hed er o umhi emmuehi miessen. Zundrischt ischt es Gräbli uusschuufled worden. Där Häärd hed ma i d Hutta ggladen und den uehiträagen obna driin. O mier Bueben hein da d Chraft chenne mmässen bi seien Arbeiten, und d Mietri syn uf is aggwise ggsyn.

Wen den die friegen Häärdepfel syn errunne gsyn und ma hed ggwisst, es gid e chaalti Nacht, ischt me sa mid Tiechre-n ga tecken. Wie friejer, deschto besser, we mma den di erschten hed chenne-n ga-n griblen.

E Zytlang, wa eso viil Häärdepfel sy pflanzed worden, ischt due der Häärdepfelchäfer mengischt ordli schädlecha woorden. D Laarvi von däm hein de-n ganz Blätza fascht kahl ggfrässen. Mid Giftschpritzen isch dde probiert worden, ds Schlimmschta z verhieten.

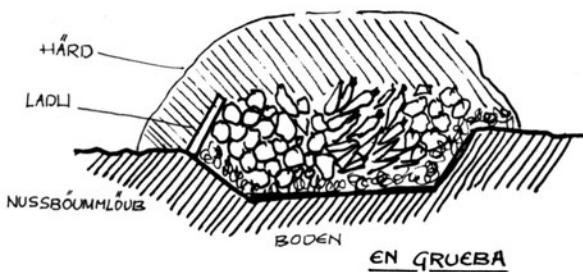
Schier i jedem Huus ischt es Fäärlí old zwei ggmeschted worden und das hed e Huuffe Ruschtig bbruucht. Sobald di erschten Häärdepfel sy ggrabt ggsyn, so sy Riebleni ggsäaid, Runggli, Chabis und Cheeli ggsetzt worden. E-n groossi Vilfaalt vo Ggmies ischt im Verlöuf vom Sumer da ggwaggse. Chrigler (Stangenbohnen) waggst a Schtichellen uehi und ischt e wunderbari Fiselsoorta. Mi hed sa den o echly lla zytigen und de d Aerbs uusggmacht fir i d Suppa im Winter. Als Chind hei mmer alben o terffen Fiselrieschelli aazien. Mid ner Wullennaadlen hed ma die



bbrieite-m Bohni ane Schnuer zogen und de zum Teeren an en schataggi Huuswand uufgheicht. Denn hed s ja no e keiner Chieltruehi ggän und mi hed miesse ggschöue, wwie mma das vila Ggmies meglichsch lang hed chennen ufbewahre fir e Wwinter. D Rääbi und der Chabis und Cheeli ischt dusse bblibe bis s hed agfange ggfreeren. Mid

chaalte Fingren ischt den das Zyg im leschte Mmoment no inhiggnu wworden. Di wysse Rääbi hed ma mid der Rääbhächlen i scheen leng Schtreifen, wie Schpagetti ggschnitten. Der Chabis ischt mid dem Chabishobel fyn ggschnitten, en herrlechi Choscht. Die beide

Sachen würden den in es Schtandli yggfilld: Suurräabi und Suurchabis. Mid Salz und zum Chabis eppis Räckholderbereni wird das Zygli ggwirzt. Brav ggschtampfed und mid nem Ladli und nem Schtei zuteckt blybt die Sach beschtens bis gäge nnächschte Sumer.



E Teil Ggmies wie Riebleni, gälb Rääbi, Räätech und Selleri hed ma in e-n Grueba verloched.

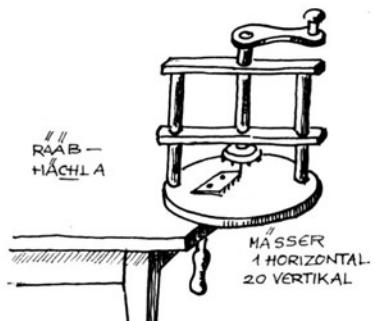
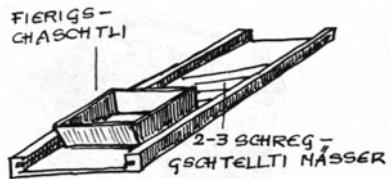
E wwytra Teil ischt den igchällred worden. Grooss Chreme voll Häärddepfel, es Par Riebleni i fiechta Sand und eifach

von allem e chlyn eppis fir ir nächschte Zyt z bruuchen. Eso e Chäller im Schpätherbscht ischt den en choschbari Vorratschammra ggsyn. Beich voll Epfel und Biri, sälber ggmachta Moscht fir e Turscht und Schnaps fir yzryben. Und den äben die Hyffe Ggmies.

Ggschterilisiert Fricht und Ggomfityra hein einzig en ganza Böuch ggfild. Puuren hein den o no es par Mutschleni und Jäärblega (Käse) in em Schpycher. Es Fäärlig ggmetzged hei fascht all Lyt denzumal. Eso yteckt hed ma enem Winter einigermaasse-n getroscht terffen eggäge ggsehn. Alls ischt rationierte ggsyn und Gäld fir z chöuffe fascht ekeis da.

Eis weis i no gued: Mi hed bin där schtrenge-n Gartenarbeit trotzdem o scheen Schtundi erläbt und mengischts ischt sogar es Liedli erteend von ere Fröuw wa ischt am Riebleni überzie ggsyn. Vlicht hed si d Lengizyt verdrängd, wa si hed gghäbe nnach em Maan, wa an der Grenzen ischt ggsyn.

Es gid scho-n geng no Lyt, wa eppis pflanzen, aber es hed alls e-n ganz andri Bedytig überchoon. Ysi Konsuumwäld hed alls verändred.

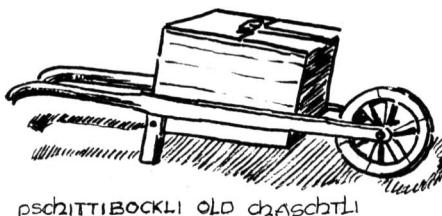


Salaad

Nach em Chrieg e Zytlang syn due die Blätza nimme all fir ds Ggmies bbruucht worden. Ysers milda Klyma hed sech gued ggeigned fer Wintersalaad z pflanzen. Der Oberrieder Salaad ischt denn im Frielig scho friej nahe ggsyn. Aer ischt in alli Schwyz verchöuft worden. Bis due schpäter im Seeland und im Tessin in Trybhysren no friejer ischt Chopfsalaad ggryffed. O Ungezifer, wie Salaadwirm und Blattlys hein däm Nägeverdienscht es Endi ggmacht. Erwähnenswärd isch sches aber schoon, wie das alben ischt ggangen.

Zächetuusegi vo Setzlege syn da im Herbscht ggsetzt worden. Gross Blätza voll und das ischt alben es Schaffen und Wärche gsyn. Hellgrienn syn den die Fälder vo wwytem uuffallen und mi hed o e chly Schtolz ghäbe, wwe s den ischt ggraaten. Im Frielig ischt den en Art es Jage lloos ggangen. Das ma im Herbscht scho hed Mischt i-m Boden ggschuufled bim Setzen, das ischt nummen eis ggsyn. Ds ander hed den äben im Frielig d Hyslipschitti erwirkt. Mid däm Dinger hei sich die Chepfleni am meischte lla tryben. Wes den eppa hed nach Rägen uusggsehn, ischt den o in där Gässlihoschten es Fuerwärche llos ggangen. Mid dem Pschittibockli, mid dem Chaschten uf em Schlitten und Roll, old mid der Bränten am Rigg, syn die Lyt choo mmid däm Duft-





pschitti-bockli old chaschtli

schoftoff. Ja, es hed den albe schon e chly ggschituuchen, aber we s den ischt cho rrägggen, ischt das gly verby gsyn. We mma den entlechen hed chennen afaan abhöuwen, ischt den o no eis Bewegig i ds Doorf choon. Harassa uf Harassa ischt an de Sammel-

plätzen zämechoon, bis gross Bygeti sy zämetischeta ggsyn. Im De-erfli ischt das ob Flicks Schyrli albe ggange wie uf emene chlyndrem Märt. Flicks Martha und Kebel kein da eso en Ggmieshandel betri-
ben, als Nägeverdienscht.



Im Doorf über sys Abplanalps Lydia und Albi und no Ggnosse-schaft ggsyn. O d Riebleni us den erwähnte-n Grueben syn den im Frieli zentnerwys dir dän Handel uf e Mmärt choon. Es par Jahr, bis zum Endi von där Oberrieder Salaadgschicht hed o Michel Wili albe-n ganz Bärge vo Salaadharasse zämeggfierz. Mid nem scht-arche Mmotortransporter hed är die Fuedreti dir Ggassi uehi uf e Pahnhof bbracht und mengischt ganz Pahwwäge gafilid und ver-schickt.

So, das tuet s eppa fir diss Mal.

I weis, das ischt e kei vollkommena Pricht und o diss Mal ischt vo Tuuten u-m Bblaase kei Rred. Aber wil ysi Brattig es eifachs Blettli sol sy, wwa alli eppis chenne-m bringen, han i o diss Mal e chlyn eppis probiert z schryben. Es syn es par eifach Erinnregi und nid meh. En härzlecha Dank geid no an Ruef Hans, Junkerenbrunnen, fer sy Mmithilf bir Schrybwys.



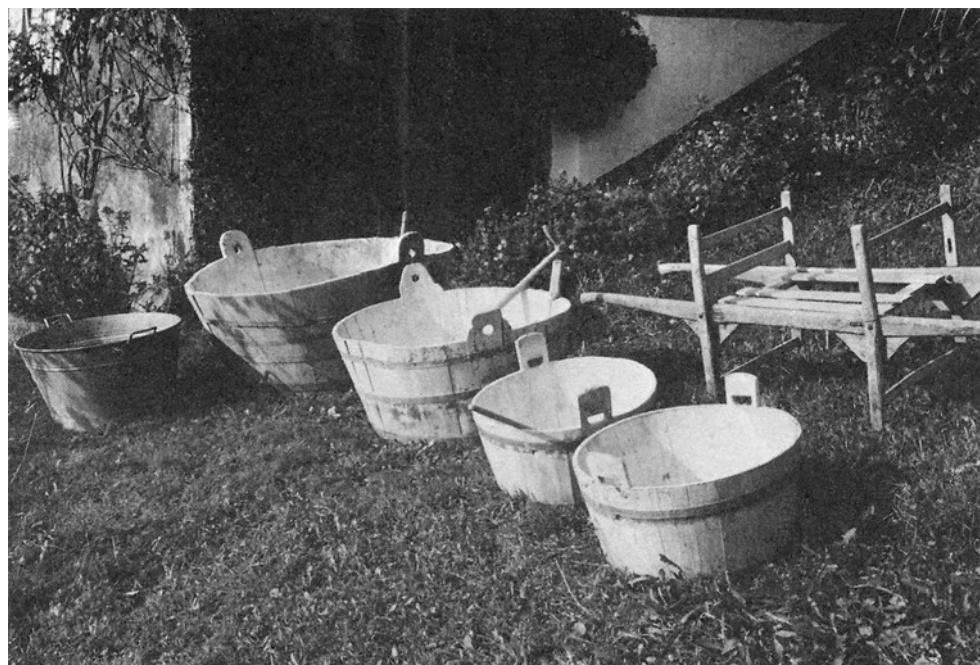
Grossi Wesch

Grylli und Zyji löuffen amene wwaarme Mmejenaaben im undre-n Gässli zuefällig an-enand. Grylli seid: "I mues gwiss no gschwind ga gschöuwwe zu Planalpers fir ne Zweip-finder, dr Ätti wollt mooren im Bäärg ga rruummen, und i sellt emma no eppis ipacken." Zyji druuf: "I bin o no underwägs fir no eppis ga z chöuffen, aber i wollt zum Anna anhi. I han e keiner Haberflocke mmeh und de mmues i no achte fir ne Knorrwurscht, i wellti mynen hina eis e Mmaggisuppa chochen. Ja, ja, ds Anna, äs ischt halt es frintlichs und de sy Lla-den, we mmer dän nid hätten! I synen Holzschubladen und Trucken hed äs alls, wa mma daa eso bruucht. Salz, Palänta, Hiendergrätz, Zucker, Haberflocken und e seler Sachen." (Das hed s damals o bi Planis und bi ds Freys us der Holzschubladen uusa ggään.)

Die zweo chemen eso i ds Prichten, was d Lyt hytzutags alls eso chöuffen. Das hed da friejer weniger gmangled. - Uf ds mal gschöuwwed di einti zwische dden Hysren uusi uf e See u seid: "Was wollt s ächt?" Si meind ds Wätter. 'Der See ischt schier gschleiffeta und das Näbelli da anhi gfalld mer o nid eso rächt." "Wärum?" fräagt di ander, "wolltischt gan härdepfen?" "Nei, aber i seliti doch entlich eis chenne wwäschen, i han e keiner suuferri Lylache mmeh und d Handzwächelli und eppis Lybwesch han i afen im Tampfhäfelli gmacht." "Jaa, fetz faad das umhi aan, seid Zyji, sUedi wellti di erschti syn. We mma num-me wwissti wäg em Wätter?" "Chemi s wie s well, i säge mmym hyt em Aaben, är sell mer moore chon hälfe Bbitteni z gschwalle tuen und afen Holz ahi ggrächen, de chaa mma de-n geng no gschöuwwe, wwas s wiil."

Es ischt umhi eis Frieligwesch plaaned woorden und gly eis ischt bin allnem Buuchchese-sene z Oberried es läbhafts Tryben i-n Gang choon. Alls, was ma hed bbruucht zum Wäschen, ischt im Herbscht sorgfältig an e-n ganz bestimmpta Ort versorged woorden. Bi Flick Kebels han i das no alls eso atroffe, wwie s alben vor 50 Jahren scho gsyn ischt. In em Chällerli am Huusegge syn fyf verschide-n grooss Bitteni, d Wäschchella, d Gwandbära, der Stungger und d Spynennägel alls no daa, mi chennti grad umhi derhinder. Mi hed gwisst, wär was waa versorgeds heed und daa hed me s o umhi chenne firhanää.

Wen eso em Bitti de schtarch ischt verlächneti gsyn, vlicht wil si z trochen hed ghäben, nid in em Chäller ischt glaagered woorden old eifach z alti gsyn ischt, ischt eppa eis e Rring abghyd. Im schlimmschte Fall ischt di ganz Gschicht zertrooled. Da hed den der alt Wyss old Muurihans no gschwind i d Hosi miessen, wes suscht nimme ischt ggangen. Die zween hein epppa no Bitteni gmacht. Si hein o no andri Wagner- und Chieffersache zämebbrittled. D Lyt syn froh gsyn drum. En Abegglen Hans von Iseltwald, wa fir Blatters am See vili Jahr hed ggalped, ischt o en begabta Chieffer u Wwagner gsyn. Ar hed under andrem mengi Bitti mid dem Schiffli uf Oberried anha bbracht. Frieber hei s esa den no mid Holzreife bbunden.



Bitteni und Gwandbära vor Flick Kebels Chäller

Z gschwalle tuen

Am Tag vorhäär syn die Bitteni vor i See gschtelld woorden, also uf ds Grien. Mi hed mid dem Goon afaa Wwasser dri schepfen. In di greeschi ischt di grossi Wysswesch itrickt woorden, di chlyndre Sachen und ds Farbiga i chlynder Bitteni. Eso hed die Sach über Nacht afen eis chenne llindten. Es Tuech, wa mma hed druber gschpanned, hed die Wesch echly selle schitzen über Nacht. Suma hein schon am Tag vorhäär d Löuga vorgchoched und hein o mid heissem Wasser d Wesch z lindte taan.

Und eso wään die Frieligwesch schon ordli im Gang gsyn. Ei Fröu hed mier s eso verzellld, andra hein das vlicht es bitzli anders gmacht. Aber gschwallets und gglindtets het s miesse syn.

Wäschplatz arreisen

Ds Chessi mues putzts syn und d Fyrgreuba hed o no eppis neetig. E Schtei wwolt firha-troolen und ds Chessi mues scheenn im Bly syn. Fir Bbitteni uf di rächt Arbeitsheechi z bringen, hei si den a jedem Platz en andri Irrichtig paraad ghäben. Am einten Ort en Art Leitra, zwo Latti mid dry bis vier Zwischeschlägen und Bockleni drunder. Am enen andren Ort fir di eint Bitti es vierbeinigs Bockli und di andren uf enerien underleiten Yseschinien.



Wäschplatz bin Oppligers; v.l.n.r. Thöni Mädi, ca. 35j. Amacher-Glaus Marie, Glaus-Amacher Lysi. (Feuz-)Glaus Rosi sitzt uf der Gwandbären, syn Brüder Theophil sitzt vor der Fyrgreuben

Zween Hooriga anenand und uf di richtig Heechi underleid ischt o eso en Irrichtig gsyn. Wichtig ischt gsyn, das d Fröwi gäbig hei chenne schtaan und in der richtigen Heechi hei chenne wwäschen.

Wasserschtuel

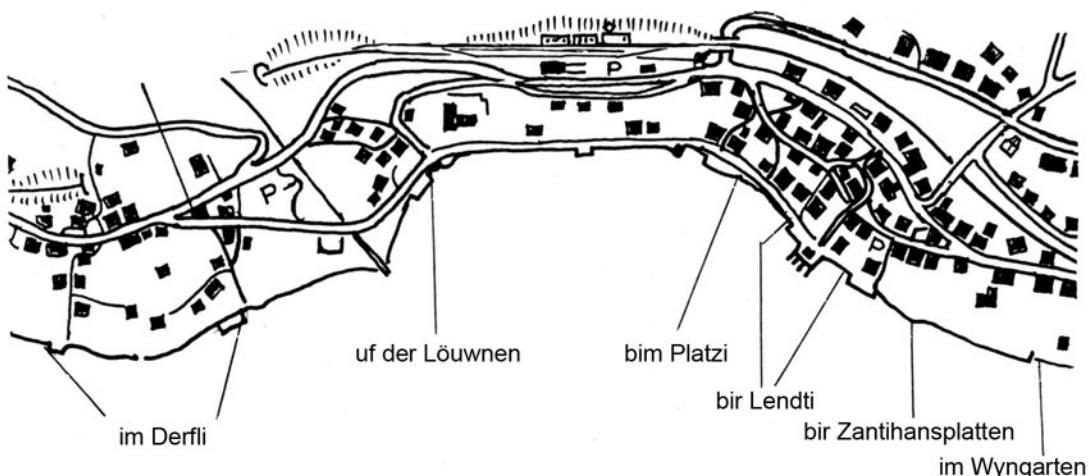
Voor i See hed ma der Wasserschtuel ufgscttelld. Ein brava Laden old e tannegi dickri Schwarta mid zwei Beinen driin. Die, wa s de-n ganz gued hein aggreised, hein e chlyndra und e-n greesra ghäben. Der chlynder hed ma bbrucht fir gschtwind ga Wwasser z reiche mmid dem Chessel old eppis Chlyns uuszschweichen und der grooss de fir di groosse Lylachen und Ziechi im teiffre Wwasser z schweichen. Hinna uf e Wwasserschtuel ischt en ordlecha Tuslig ggleid woorden, eso das der Schtuel e chlym Boden hed.



Es sygi schon eppa vorchoon, das eis es Bein im Grien heigi naaggään old heigi ganz la-n gaan und eini sygi i See gschtitzt. E Teil Lyt dem See nah hein fascht ds ganz Jahr e Wwasserschtuel im Gebruuch ghäben, fir die Sache wwaa die andren veruehi bim Brunnen hei ggwäschen old z gschwalle taan.

Frieijer Standorta vo Wwäschkessene

(zum Teil hyt no z gsehn)



Afyren

Jetz wäään also der Weschplatz esowyt aggreiseta und paraad. Am nächschte Mmorgen hed s de frieij Tagwach ggään. Als erschts ischt afen eis ds Chessi mid suuferrem Seewasser gfüllt woorden (zum Teil o schon am Aben vorhäär). Nachhäär hed ma mid dem Sackhegel e paar scheen tannig Schpääna gschnätzed, und en Hampfella fyni Schprryssleni hein däm Fyr bald eis braav i-n Gang gholfen. D Wesch und ds Holz ahiträägen old schleipfen uf em Schlitten und afyren hein eppa d Manna mengischt no ggholfen und suscht o greesri Chind, vor der Schuel. Ds wytra ischt den aber nummen no Sach von de Fröuwwe gsyn. Je nach Bedarf hed di eint old ander no e chlyndri Bitti mid ra bbraacht. Di greesren hein eifach ejedi di glyche bbruucht.

Das i s nid vergissen: Di dräckig Wesch ischt dir e Wwinter uf em Eschtrich an e Schtanga gheicht woorden. Eso hed geng gnueg Luft und ekeiner Mys dra chennen.

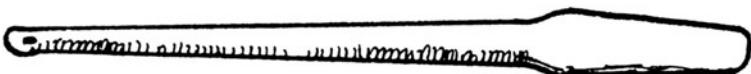
Buuchen

So, jetz hed s de chenne lloosgaan. Wil d Lyt no alli mid Holz gchoched und gheizt hein, hed s vil Wscha ggään dir e Wwinter. Fir ds Buuchen hei d Fröuwvi den aber nummen di scheen wyssi uf d Syta taan. Höuptsächli di buechegi. Die hed s den äben e par Chessel

voll bbruucht fir die Buuchlöuga azbrieijen. Derwyl das ds Wassser im Chessi ischt uufgeheizt woorden, hed ma den an dänen Bittene, wwa mma am Abe vorhär hed itrickt, der Schpynennagel uusazogen und ds Wasser abglaan, mid der Weschchellen d Wesch uusaggnuun und uf eine Gwandbära z verzubelle ggleid.

D Äscha ischt i ds heiss Wasser

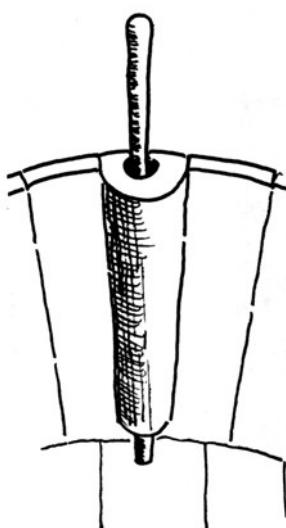
im Chessi gschteerd woorden und
eso hed sich naa nem Rascht plo-
deren, nid z fescht, suscht fisch i



Weschchella

ubergchoched, en gueti Löuga ergään. D Wesch ischt jetz i Bbitteni, wa jetz an irem vorbereite Platz gschtande syn, iggleid woorden. In di greschi ds Bettgwand: Lylachen, Ziechi und alls, wa suscht no wyss ischt old sellti würden. In di chlyndren ds Gfarbeta und chlynni Sachen. Uber di grossi Bitti mid der wysse Wwesch hed ma jetz es flägsigs handgwobes Tuech, ds Äschrichtuech gschpanned und mid dem Goon afaan von där Wschellöugen us em Chessi anha druber läären. D Äscha ischt im Tuech bbliben und d Löuga ischt über d Wesch ahi ggliffen.

Die Äschrichtiecher syn den im Herbscht o no bbruucht woorden fir ds Chääszien. Jetz mues eis e-n grebra Chnurtsch under ds Chessi, eina wa dr Ätti bim Losholzschytren hed uf d Syta ggleid wil s e verträaita Hagel ischt. Old eina, wa im See eis ischt cho z schwimmen und fir ds Buuchen ischt dänna ggleid woorden. En Huufen Glued bruucht s, das d Löuga geng scheen checherled.



Schpynennagel

Jetz, wen fascht alli Löuga drubergschepti ischt, zied ma an der Bitti der Schpynennagel uusa und laad unna die Brieiji in e Chessel und läärd sa umhi i ds Chessi zrugg. Vier bis fyf mal geng umhi über d Äscha schepfen und nachäär no eis eppa vier mal ohni Äschrich, also acht bis nyn mal hed die Löuga miessen druber gschepti wäärdien. Das si nid drus chemen mid zellen, hei si jedesmal es Schteindli uf e Fygruebenegge ggleid. Gued bbuucheti Wesch hed d Finger bim Uusawäschen de wweniger aggriffen. D Äscha im Tuech - däm Pluder seid ma der Äschrich - wird in em Muureggen am Ufer gläärd. Fir ys Bueben ischt das albe nno e chly verzennigs gsyn, da drin em Bitz gan umhazschooren. UF dänen Wäschplätzien hed s alben eso eigenartig gschmeckt vom Fyr und von der heissen Löugen und Seifen. Ei Fröu hed mer no verzeld, iri Mueter und Tanta Mädi heigen vor em Buuchen d Wesch uf em Wäschbrätt mid Chärnseife vorgwäschchen und den erscht bbuuched. Meglichscht scheen wyss ischt schon denn ds Ziil gsyn. Eso hei si äben o verschiedenen Wäscharti aggwended und bböhupted, eso chunnd s em beschten uusa.



Wäschplatz bi Flicks im Derfli;
li. Frieda Flück,
re. Anni Amacher

Ds Chessi in erren Metallplatten und
mid nem Holztechel

(Im Hindergrund di alti Holzschala)

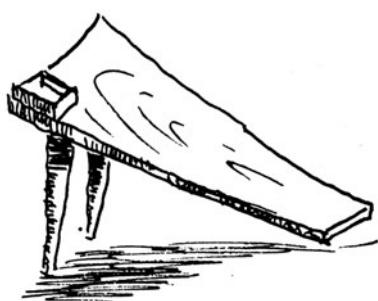
D Roth Mathild hed mer verzeld, wie albe Buummelli, wa bim Blatters hed ggläbt, eso gäären heigi gholfem buuchen. Ds Fyr heig ma den im chennen überlaan und zwischeninhi heig er den o Löuga ubergschept und är heig sich de sicher nie verzeld. Mid der glyche



Wäschplatz bi Schmockers näb der Lendti

Llöugen ischt den in der chlyndrem Bitti ds Gfarbeta drachoon. Umhi es parmal uberschitten. Zlescht ischt die Löuga no eis in eren andrem Bitti no über d Grishosi und d Socke von dem Manne choon und eso gued uusgnutzt woorden.

Wäschen

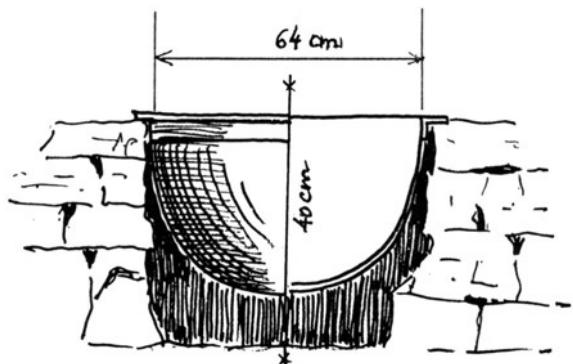


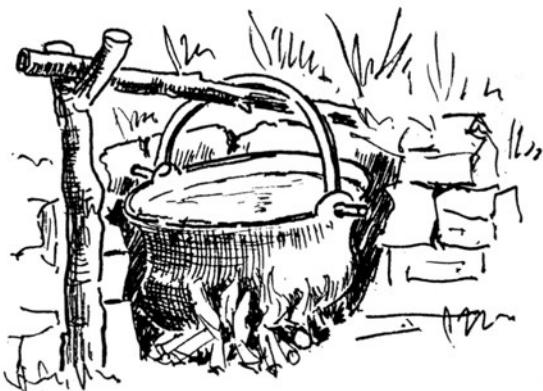
Weschbrätt

Jetzt ischt erscht ds Wäsche lloosggangen. Im Chessi ischt frisches Wasser gchoched und über di bbuucheti Wesch gschept woorden. Hie z Oberried hed ma nachär em Bitz Chärnseifa gnuun, d Wesch igseifed und an der Bittiwand afaa chlopfen u rryben. D Seifa ischt in der Mitti uf der Wesch gglägen und eso hei sa di andre, wwa am Rand uf der andre Syten hei ggwäschen, o chennen errecken. Ds Ggribna ischt den uf d Bära ggleid woorden.

Im Land ahi hei si die Arbeit o uf em Weschbrätt gmacht. Si hei d Wesch uf dä schreege Llade gchlopfed und gschlingged. Mier hed ma gseid, d Blatter Emma heig s uf jede Faal eso gmacht. Si ischt en Äimitalerra.

Von däm Riblen hed dem mengi eis d Finger dir ghäben und miesse Schparablaan drumlyren. Jetzt wird die Löuga, wa o e chlyn Seifa drin ischt, umhi unna uusa gglaan und über ds Gfarbeta ggläärd. No eis heisses Wasser machen, d Wesch umhi i Bbitti und uberschitten. Sofort schwadren und d Löuga afen so gued wie meglich drusschweichen und umhi uf d Bära mid däm Zyg. Ds Wasser ablaan. Frisches heisses Wasser mid bruuner, flissiger Schmierseifen, Seifefflocken old Persil driin ergid den di leschi Löuga, wa no eis dri ggwäsche wwird. Das gid der Wesch o e wwunderbara Duft, fascht besser als hyt der Veredler.





Es Chääschessi an em Schtäcken als Buuchchessi.

Ja, das hed allwääg schon eis di eint old ander teicht, wes den eso rächt ischt im Gang gsyn, das Dorfgschprääch. Ds Lose mmacht eim gschyder wa ds Lafren, das syn eso Wysheiti, wa nnid nummen an erre Wwäschkitti empfahlenswärt syn.

Bin där Wäschery hein die Fröwi, wes den no hed gschooned, und we ds Chessi und di heissi Wesch hei ggheizt, gschwitzt wie nen Ankembättler. Mid chaltem Seewasser e chlyn über ds Gsicht z fahren, hed den gued taan.

Brieijen

Di wyssi Wesch ischt geng no nid fertig. Si chund no eis i Bbitti und etz mues no eis ganz suufers heisses Wasser druber. Die Sach wird no eis brav gschwadred und nachäär uusträäid. Ds Endi von em Lylache w wird mid eim Ärmlie uf em Bittirand bchlemmd und mid der andren Hand wird s zämeggwoorgled, bis fascht e keis Wasser meh drin ischt. Eso hed s di einti ggmacht, en andri vlicht e chlyn anders.

Schweichen

Jetz ischt ma mid der Wesch uf der Bären ahi a ds Wasser und hed jedes Schtick uf em grosse Wasserschtuel uusi hin und häär gschweicht und umhi uf d Bära ggleid zum Vertropfen. Wen den alben der See hed bblieid (Tannembluescht ischt uf em Wasser umhagschwummen) old we s vorhäär no brav hed bbached und en Huufen Dräck umhatriben ischt, isch es nid eso eifach gsyn, die schneewyssi Wesch nid no umhi z verdräcke zum Schweichen. Mengischte heige si den es Schiffli bbruucht und sygen em Bitz uusi ggruedred ga schweichen.

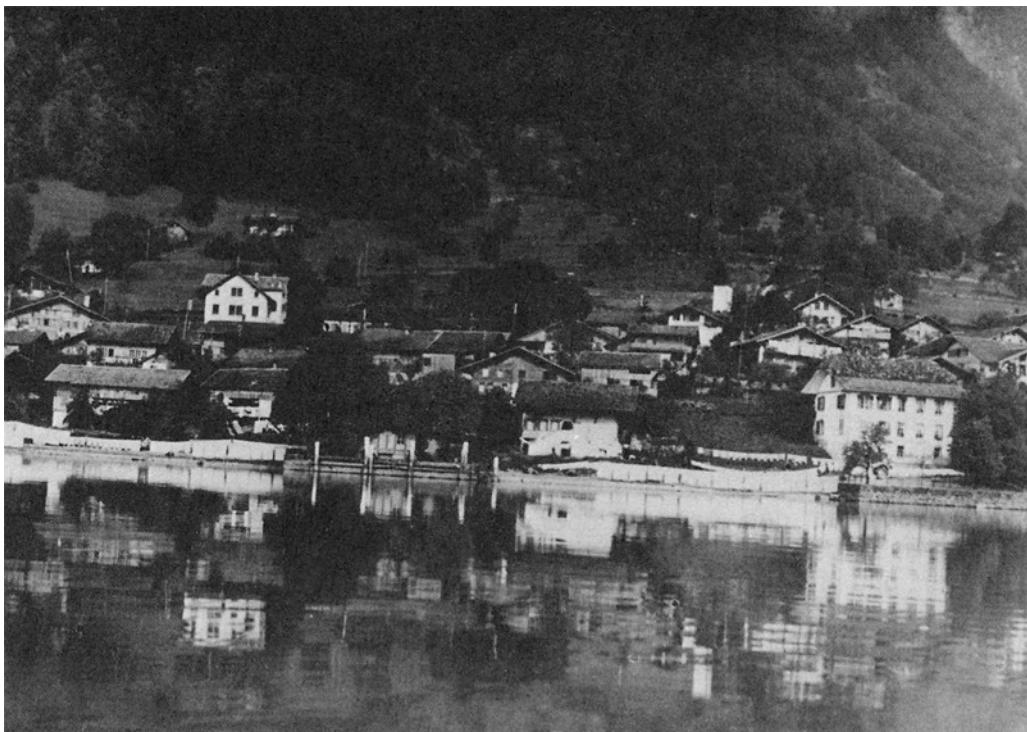
Blääuen

Die, wa s de bsunders gued hei wwellem machen, hein den no es Bläuichrugelli in es Tiechli ipackt und im eine chlyndre Ziber voll Wasser uufgleest. In däm Wasser ischt den di wyssi Lybwesch es leschts Mal gschweicht woorden. Das heigi ra den di blendendi Wyssi ggään.

Jeda Wäschplatz hed o syn beschimmta Platz ghäbe zum Uufheichen. Mi hed genau gg-wisst, wa mma ds Seil mues ambinden. I Flicks Hoschta vom Schyreggem bis uehi gäg d Schtrass. Toppled ol dryfach gschpanned. Bi ds Höusellers im Hoschtetli ol der Schalen nah desuehi.

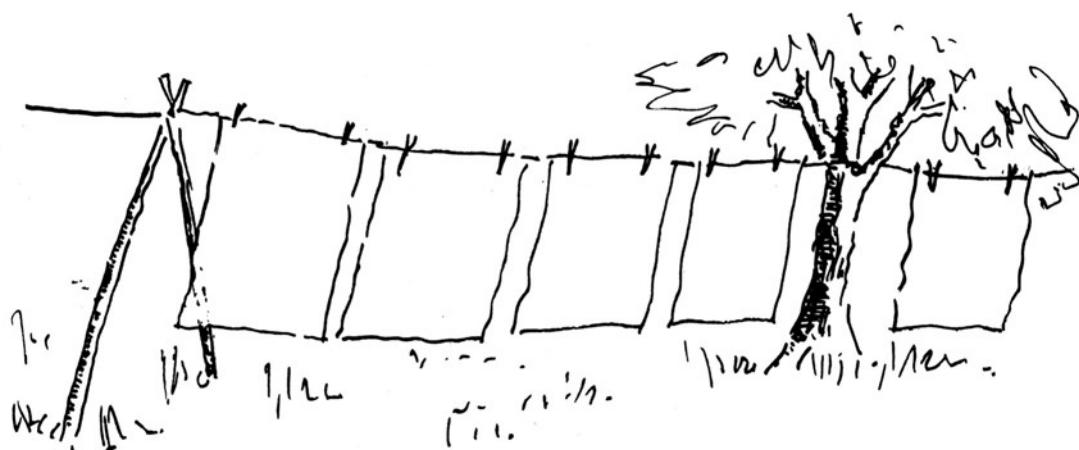
Lafren

Mi seid: Zwoo Wäschfröwihein toppled so lang wie eini. Old: Es gschliffes Muul löuft o ugsalbeds. Es ischt geng eppis ggwitzled woorden über das Thema. Si hein aber scho mmiessen uf ricken haan, we si bis am Aben hei wwellen fertig wärden. Si hein o ggsungen und syn freelich gsyn. Wen eso dry, vier Fröwi jg zämen syn, mues ma doch
di Niuschten o eppa dirhigään. Das o seler syn derbie gsyn, wa sa ds Giegi hed gschtochen, der andren d Wirmeni us der Nase z zien, das ischt geng eso gsyn. Enand über ds Muul z fahren, jetz nimmscht ds Muul wol afen e chly volls, old, du säassischt o gschyder uf ds Muul wan uf ds Fidla:



Weschheicheni linggs u rrächts vor Lendti dem See nah uufheichen

Das die lengen Heicheni nid sy z Bode gghanged, hed ma zwischeninhi Schtaargli drundergschtleld:



Ggwitter u Wwind, wa Dräck umharierd, old e kei Sunna ischt den eppa mengisch der Grund gsyn, das si erscht ds mondrischt hei chennen uufheichen. Im schlimmschte Fall hed di ganz Wesch irgendwie deheimme mmiesse trechned wärden. Wyter anhi im Dorf, dem Seeufer nah desuber bis under ds Schuelhuus (ds alta) ischt alben ei zämenhängendi Heichi gschpanneti gsyn. Zum Teil o topplet näbenandren.

Die, wa deheimmen e-n gäbegi Heichi hei ghäben, hein fascht geng e Teil Wesch uf der Bären heiträgen und dert uufheicht. Si hein das Zyg e chlym besser chennen in der Kontrollen haan.

Verpflegig

"Vom uussetir Wärche syg im ds Zaabe ds liebschta". Am Wäschtag hed di "Wäschendi" o fir d Verpflegig miesse sorgen. Und es hed sich e keini gääre lla llumpen. Si hein uf Gängenhilf enandre ggholfen und den hed s e par Fröwi ghäben, wa sich gäären hei llan aschtellen. Eso wie Wylerzyji, Glöuses Marie, Hochuellis Mueter und ds Hittis Anni, fir es par Nämnen uufzzellen.

Es gueds Mutschli ischt den e bsunders begährta Lohn gsyn fir die Hilf. Und äbe, ds Zny ni und ds Zaaben. Zum Znny em Bitz gueds Brood, es Reüelli Schoggela und Siessmöscht old Ggaffee us em Handbräntli, wa ds eltischt Meitschi ol ds Groosi hed ahi bbracht. Zum Zaabe vlicht Nuss und Biri und we s de-n ganz nobel hed seile syn, no gschwungni Nydla derzue, old en Epfel old Zwätschgechuechen. D Wsseszyti hein den o d Chind azogen. Epper hed mer verzeld, das de Bbueben deheimmen Nägelli Lysis Zaabe, wwa ischt ggrächets gsyn, scho vorhär heige gfunden im Gänterli.

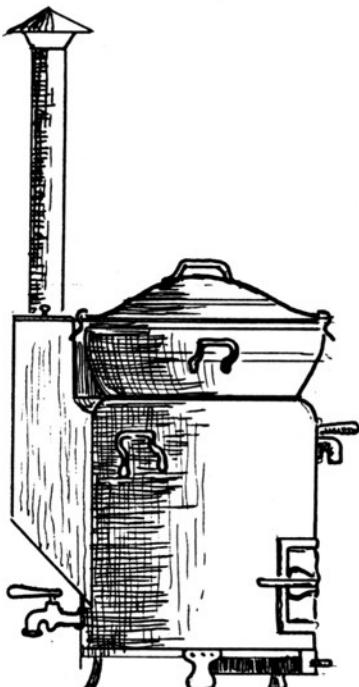
Wen eppis hed gfähid bim Wäschchen, hed ma es Chind gschwund hei gschickt, fir das ga z reichen. Ohni z verschprächen, das s zum Zaaben den eppis Guets gäbi, wään das nummen uwwilligs desuehi.

Wäschchen im Weschhafen

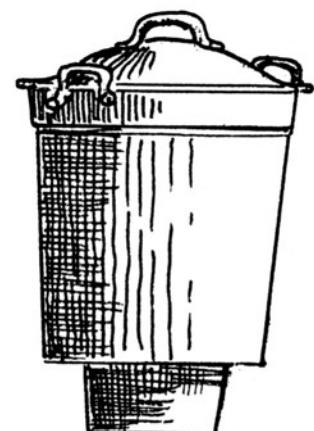
Nid all Fröwi heim bim See ggwäschchen. Suma hein o uf em Häärd in der Chuchi im Tampfhäfelli das Zyg voor und naagchoched und näb em Huus die Sach organisiert. Schpäter ischt due der Weschhafe choon und mengi Fröuw ischt due meh old weniger

grosszigig vom Maan mid ner eigete Weschchuchi beschenkt woorden. E Lluxus damals, mid nem gäbige Wweschhafen und ds Wasser grad us der Leitig aggschlusses. Die, wan e kei Wweschchuchi hei ghäben, hein halt der Weschhafen näb ds Huus gschtelld, eso hed s mym Mueter o ggmacht.

Die, wan nid allzuwt vom See hei gghwohnd, syn eppa no zum See ga schweichen, andra o zum Dorfbrunnen. D Äschellöuga ischt o es lengersi weniger bbruucht woorden, Radion, Persil und Seifeflocken hein em bequemi und gueti Löuga ggäään. Bi Wwassermangel isch es no vorchoon, das der Gmeindraad hed es Wäschverbot uusi gblaan. Si hein dem miesse wwarten old no eis zum See ahi ga choslen. Ei Fröuw hed mer verzeld, wie sii und d Schwigermueter im Sumer am eue scheenne wwaarmen Abe de mmen-gischt in der greeschtem Bitti näbem Huus heige bbaded. Ds Wasser hei si im Weschhafe ggwäärmd und we s nid ischt fyschter gnueg gsyn, mid nem Lyntuech ol zweinen en Vorhang aggriised. D Weschbitteni syn z Oberried o no eppa



Weschhafen



Tampfhäfelli

eis bin em Ziberrenne zum Isatz choon: Im Sumer fir jungi Lyt es luschtigs und chitzligs Manever.

D Wesch versoorgen

Zwoo Fröwi hein de zämethaft die schneewysse Lylachen und di ghyslete Ziechi zämeg-gleid und uf der Gwandbären heiträagen. No es Zytli uf em Tridofen uabbygets la syn und

eso hed sich die Sach vo sälber e chly ggletted. Nachäär ischt die gued schmeckegi Wesch entlich scheen i Chaschten inhi bbyged woorden. Das ischt en leschta und fascht fyrlecha Arbeitsgang gsyn, von däm miesame Wwääg: vom Eschtrich aha, zum See und umhi emmuehi. Die Wesch hed fetz umhi miesse llängem bis in Herbscht inhi, bis zur nächschte Wwescheten.

Schterken

Trachtenhemmleni, di wyssen Mannevolchhemdsbrischt, d Hemmlimanschetti und Chrägen syn den no gschterkt woorden. O Ggloschleni und Hoseschpitzleni vo Fröuve syn därmid no em Bitz verscheendred woorden. Ds Schterkimähl (Ämmermähl), wa s därfir hed bruucht, hei si bim Anna kilowys gchöuft.

Gletten

Mid dem Cholenysen e schneewyssi Bluusa z gletten, ohni sa umhi z verdräcken, hed welle verschtandes syn. Schpäärer elektrisch isch sches due schon gäbiger ggangen.

Zum Schluss

Es ischt eppa schon esoo, we mma hyt no miessti buuchen und von Hand riblen, täät s es mengischt mid minder wäsches. Ds Fremdwoort Schtress ischt aber erscht schpäärer, wa d Weschmaschini schon im Huus hein gsurred, Moda woorden. Eso isch es eppa mid menger Gattig. Das d Fröwi nimme eso miesse wwie denn, wei mmer froh syn. Aber mid jeder Modernisierig geid o viil verlooren.

Däne Fröuve, wwa mmer da e chlyn hei verzeld, en härzlecha Dank.

Hie no eppis Scheens von ysem verschtorbenen Oberrieder Thomen Arni, wa en ganza Schibel bravi Ländlermuusigschtick hed gschriben:

Saxophon in B *Die Waschfrauen am Brienzsee* *A. Thomann*

Ländler

Der Hieterbueb

Es ischt Frielig, e wwaarma gäbiga Samschtig im Jahr 1947. Ysa Ätti hed im Meerendorf anhi Brennholz gsaaged. I bin im gan 4lfen und eso hed se sich ergään, das d's Bärgerlis Anschtel mi hed gfräagt, ob i nid Inträssi hätti fir der nächscht Sumer hindre-n Graad ga z hieten. En usicherra Blick zum Ätti und es churzes d Axli Liften isch fir e Mmoment alls gsyn, wa mma us mier hed uusa bbraacht. "Was meinscht?", frägt jetz dr Ätti. "Jaa - i hätti scho Freid!" Churz dernaa hei mmer Bbedingegi abgmachta ghäben und o ggwissd, das Lanz Erwin myn Meischter wird syn.

Hindren Graad

Gly isch sches naaha, das mer Sumerferien hein und eso um e fifzächete Juni umha ischt de d Alpuuffahrt. I ha nno e Wwucha z Schuel miessen und nachär isch sches entlechen eso wyt choon, das i mid mym Holzchischtli uf em Gabelli dis Wannen uehi no eis han ahi zun ysem Huus gschöuwed und en frischa Juuz han us myr jungem Bruscht uusa gglaan. Wyter isch es ggangen dir e Ggäppiswang uehi, zur Spychren, vom Mattemboden uf ds Pitschi, dert han i mys Birdelli -doch due afeneis abgstelld. Bbrätschla hei mmi firchterli trickd, wil i no nid bi ggwaneta gsyn, eso lang z trrägen. Wasser z trychen und eppis z ässe, wwa mmer d Mueter hed ipackt fir uf e Wwääg, hed mi due umhi erfrisched.

Scheenn isch sches da, schtill und ds junga Gras schmeckt, das gid den umhi guets Bär-gheu. I han überleid, ob i den ächt alls bie mmer heigi, wamma da eso e-n ganza Stimer dirhi bruuchi. Es Paar ggnaglet Schue mid nem Schwyzerchryz uf em mittleschten Absatznagel. Die und no es Paar Holzbeden ischt dr Atti mid mer uf Briens zu Flick Mooris ga chöuffen. Ds Wäschzyg, Hosi, Hemmleni und Socken. Es Schrybbleckli und es Blyschtift. Därmid han i der Klapptechel von däm Holztruckli, wa den o my Chleiderschaft ischt gsyn, fascht nimme zuebbraacht.

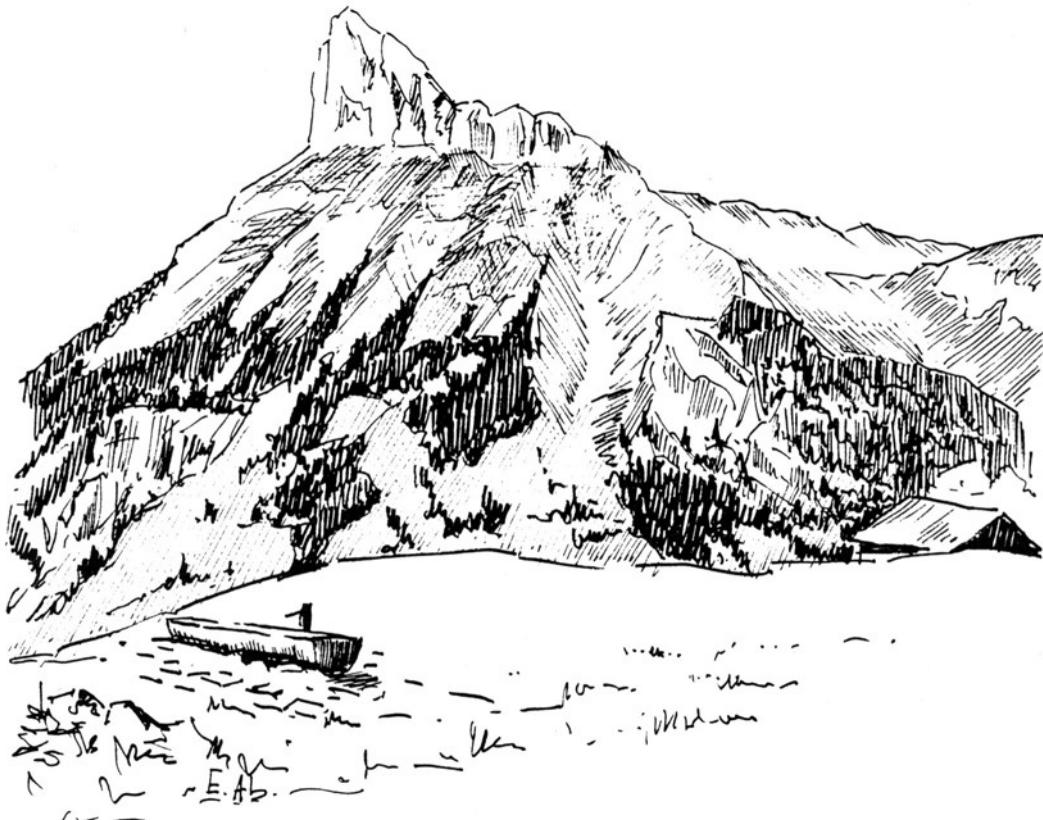
Wyter isch es ggangen, hinderhi gägem Schtalden und nach vier old fyf Cheeren ischt ma den uf em Graad in der Allgeulicken. Rächts ischt ds Allgeuhooaren, linggs ds Schnierenhooren. No eis han i zrugg uf e See gschöuwed und derna bin i hinna desahi näbem Schoche verby, dir di Gälbe Cheera nidsi gschriften. Es ischt due bald Zmittaag gsyn, wan i bin uf en Obren Hubel choon. Mieda han i mys Gabelli vor der Hitten uf ds Bänkli abgschitelld und ha mmi bi mmym Meischter voorgschtelld.

Der erscht Taag

Im Stubelli inhi hed mer due Lanz zeigt, wan i chenni schlaaffen. In der obren Näschteren ischt es Chissi und e Tech (Ziecha) paraad gglägen, das seli etz i Ddili uehi ga fille mmid Lischa. Es Lyntuech uf em Lischesack gschpreitets, hätt i due afen es Ggliger ghäben. Ar zeige mmer etz grad, wie mma Ggaffee chochi u dde welle mmer den eppis ässen. Schluck und Nydla als Voorässen, Chääs und Brood, frischi Milch old Ggaffee, mym Hunger ischt alls rächt gsyn, was ischt uf e Tisch choon.

E Rrundgang dir e Schtall hed mi ds erscht Mal mid myne zuekinftige Schitzlingen i Kontakt bbraacht. Ein vieri hei mmer afaa mmälchen. Die Kunscht han i schom bi verschidene Puure z Oberried, wen i bi-n gan hälfe chieiren, ggleerd. Nynzäche Chie hei mmer ghäben. Schpäter hei mmer de ggwettyfred, wär meh megli gmälchen. Lanz hed. der Namen als ne Schtripfler agheichta überchoon, wil er us luuter Angscht vor de Fätzen in der Milch, wa de schlächta Chääs gäben, elend lang hed uusgmolchen. Ds Gschiir gued wäschen und briejen ischt de wwichtig, hed är mer ddozierd. D Aabemmilch hed ma im Milchgaden inhi i Ggebsi gschittet. Ds Veh uslaan und nachär der Mischt abschooren ischt di nächshti Arbeit gsyn. Eso han i schom bald en halba Tagesablöuf hinder mer ghäben. Ds Tannhooren, ds Ällggeuhooaren, der Schybeggitsch und all ander Bäärga hei sech mid irer

Form afaan i mmys Bewusstsyn innäschten, der See isch gly vergässna da inhi. Ds Gglyt vom Veh und eppa der Luft ischt fascht ds einziga Ggrysch, wa die wunderbari Sctilli underbricht. Di erschi Nacht: Ds Schnarchle vo mmym Meischter, der ander Gschmack, ds Tschanggel um d Hitta um hed my Schlaf nid gschteerd. Ir Miedi inhi han i fescht gschlaaf.



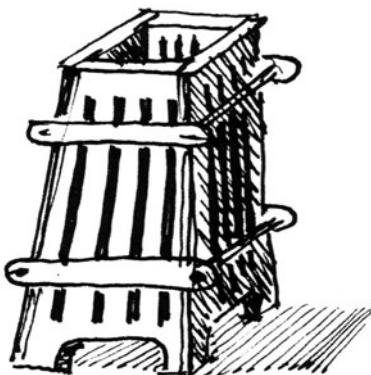
Ober Hubel-Troog mit Schybegitsch, rächts d Vogelmatta

Am nächschte Mmorgen, mi hed ehnder tiecht, es sygi no zmitts in der Nacht, hed mi en firchterlechi Hueschteta us em teifschte Schlaf uusagschrissen. Gly han i gmerkt, das i nid deheimmem biin. Mid nem teiffe Schluck us der Schnapsfläschen und emenen fascht angschterweckende Pphyscht hed sich my Mmeischter i nniuwwe Taag uusatreelld. "Mier gään etz zerscht ga d Chie reichen und tien de nnachäär Zmorge chochen!" brummled er. Eso sy mmer fir diss Mal no beed midenand drufloos in e nnäbliga chuela Morgen uusi gschtogled. "Eso chascht numme mmid Losen ungfähr uusabringe, wa dyner Chie syn". Mi hed tiecht, das syg doch ummeglich. Doch na ner Wuchen han i aber alla schom bim Name und o zimqli an der Farb und am Gglyt bchennd.

Chääslen

Nach em Schtallen und Zmorgenässen hei mmer sofort afaa mmälchen. D Morgemmilch läärd ma den gad i ds Chessi. Ab der Aabemmilch nimmd ma e Teil von der Nydlen aab und sctelld sa dänna fir de nnachäär z anknen. D Milch chunnd jetz zun der Morgemmilch i ds Chessi und schom bald han i o ggwissd, wie mma sofort es bravs Fyr i-n Gang bringd. Wie mma z dicke lleid, wie mma mid der Harfen de Schluck zerhiuwd und wie mma brieid, das alls han i mid grossem Inträssi uufgnuun und o bald eis zimli sälbschtändig terfe mmachen. Der Chääs uusanään ischt fir mii o schpääter jedesmal e fascht fyrlechi Sach gsyn. Nid numme wägem Wyggivogell Der geschtrig Jäärb under der Präss firha nään und der frisch drunder tuen ischt den afeneis di leschi Arbeit gsy von däm Akt. Der uusatrickt

Rand am geschtrige Chääs wird mid nem Hegel scheen ringsum abghuwwen und das, wan i nid ha mmege ggässen ischt im Siwwchibel gglanded.



Zigerfischella



Zigerchella

Zytwys hei mmer den o no zigred. Es Schapfli Achis us der Achisbränten hed di no eis erwäärmти Chääsmilch den no eis gschiden. Achis ischt en Art suuri Chääsmilch. Was ma hed us em Bräntli gnuun, hed ma den mid frischer Chääsmilch umhi naahigfilld. Mid der Zigerchellen wird där wyss Pfluder, wa scheenn obna druf schwimmd, abgschept und i Zigerfischella iggfilld. Die Zigerschteck syn de frisch und siess heiträage wwoorden, old e Teil hed ma gsalzen und ggreikt.

Nachdäm das der Chääs den e Zytlang im Salzbaad ischt gschwummen, chunnd er den i Schpycher. Dert wird er der ganz Sumer jeda zweita Tag ggwäischen und gcheerd. Esowyt chaan i mmi hyt no erinnren an die Chääsery.

Eppis wellti hie doch no verzellen. Im einten Alpsumer, wan i bin dinne gsyn, ischt due o Chääspremierig gsyn. Lanz, en überexakta Brieijer und Suufermaan, hed gmeind, är miessti da obenuus choon! Es ischt anders entschide wwoorden. Die, wa di brandschwarzen Äärmeli zum Schteerem bis ob d Ellboga hein in der Chääsmilch bbaded und o suscht syn Siwwniggla gsyn, hein due vil besser abgschnitten! Die Tatsach hed Lanzen in en unheimlechi Wued inhi bbracht. D Experten, i chaa mmi da a Nname Rruuch erinnren, syn mid all däne Schlämperlichen verwünscht worde, wwa en urchiga Äpler i sym Wortschatz hed chenne zämesuechen.

Scheitwald

Nach vier Wuchen uf em obren Hubel, eso hed das Alpzyg gheissen, ischt ma den fir zwo Wuchi i Scheitwald uusi. Uf em Tällemmoos, das ischt eppa fifzg Meter wyter wan da, wa jetz d Schtraass ufheerd, syn den all Senne zämechoon und hein ggraatiburgred, we si welle ziglen. O mier Bueben hein da mid Inträssi zuegglost. Bi Mmeinigsverschidenheiten hed den eina von nen geng eso närvees mid dem Hääggeller voor im em Boden uf en e Mmutta gchlopfed. Därmiid hein all ggwissst, etz isch es schprätzligs!

Im Scheitwald ischt wenig Platz gsyn in der Hitten. Vom Schtall uus über nes Leiterli uehi ischt ma den da am Aben uf ds Ggliger ggräbled. Undrem Schindeltaach ischt eso wenig Platz gsyn, das mer d Hosi nummen uf em Rigg hei chennen allegen. De fyf Fäärlenen heds hie bsunders gfalle, wwil si rings um d Hitta gnueg Pflöuz hei gfunde fir si drinumha z treellen. O der Wald dert hed ne passt. Ds Milchgschiir han i es par hundert Meter wyt, zhindrischt in der Mettle mmiesse-n ga wwäsichen und o ds Hittewasser von dert firhiträagen. Wes den hed grägned und i mid där Tryssglyterbränten voll Wasser ha mmiesse von eim Tosse zum andre palangsieren, isch es meh wan eis voorchoon, das s mi hed dargsädled mit allne Folge, wa das hed ghäben.



Scheitwald

rieren i nimme aan!" Wen i welli, chenn i probieren, no eppis zämezchratzen und ds Gäld fir mi phalten. Eso han i da no über tryssg Bränti emueha und bis ds hindrischt i d Mettla hinderhi puggled. Numme we mma wyt gnueg furt von der Hitten hed Mischt uusgleid, hed s de fir ein Bbränta es Fifzgi ggään. Suscht numme fifzächen old zwenzg Rappen.

Die Scheitwaldhitta hed due schpäter eis e Llöuwna ahiputzt. Si ischt nimme uufbbuwwe wwoorden.

Lanz ischt e flyssega Senn gsyn und hed gued zur Sach gschöuwed. Eso hei mmer äben im Scheitwald hinder der Hitten eis e niwwa Mischthof bbuwwen. Mid Rundholz eso Chaschte zämezpassen hed en Huuffen Arbeit gääan. Wan er due bald ischt volle gsyn und ma hed afaa rrächnen, wie mengi Bränta an fifzg Santiin dass das den giid, hed s ds Uggfeel wellen, das s hed en eelen-di Leidi ggään. Stundilang hed s ggwättred und mier syn im Dräck fascht ersuffen. Eis in der Nacht bin i erwached und han eppis churz gheere chroosn. Am nächschte Mmorgen ischt der Mischt wien e chlynna Löwizuug eppa hundert Meter wyt dir em Bruchwald zwischen de Tannen desahi ggliffna gsyn. Lanz hed gseid: "Dä Mmischt



Scheitwaldhitta 1933: Ruef Paul, Senn, Thierstein Ernst, Ferienbueb, Ruef Hans, Hieterbueb

Ällggeu

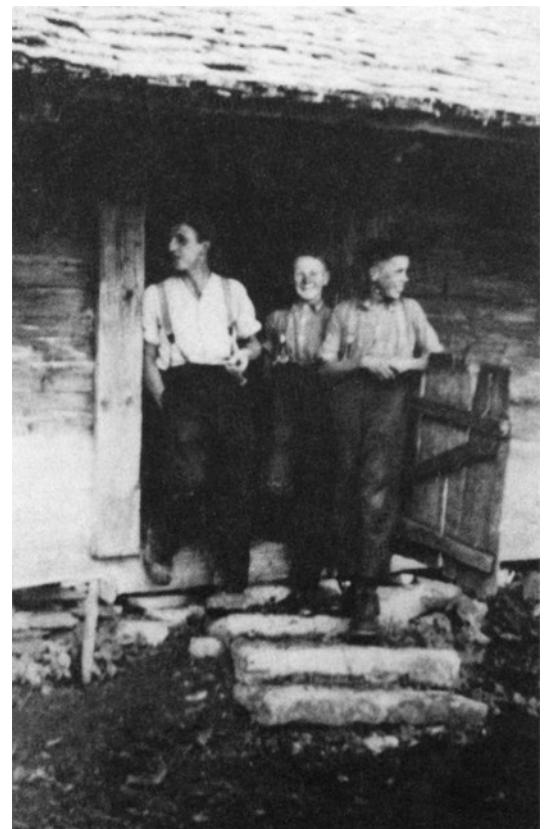
Vom Scheitwald ischt ma den fir vier Wuchi in Ällggeu uehi zigled. Mid der Waar (Vieh) ischt ma der glych Wäag, wa mma desuusi ischt, umhi zrugg. Dir ds Ahooren i ds Lägerli, ubren Färrichgraben, dir e Schwand, Ramserremboden inhi über d Reiz und de von dert obsi gäge Schlafbielen uehi in Ällggeu. Mid dem Zigel, der Räfburdi, hed ma den im Lägerli obsi ghäben und ischt den zimli heei under der Ramsesflue desuber schon obna uf Schlafbielen in andre Wwäag choon und von dert hed ma den sofort d Heechi von Ällggeu ghäben.



Ällggeu mid Niesen

Im Ällggeu, das ischt di scheenscht Zyt vom ganzen Alpsumer, aber o di schtrengschi gsyn. Alli Alpyg syn da nooch binenand. Mi hed bessra Kontakt zunenandren und den ischt da o em zeerschtischten eis eppa e Psuech derhäär choon. D Schtallegi fir d»Chie syn im Obre Lläger uehi. Die gheeren der Bärgschaft. Di Gaalten hein in där Zyt i Wwengen ahi en abghaget Flächi zur Verfiegig. D Chalber hed ma im Läger und eppa uehi gäge Nniesen lieber em Bitz im Oug bhalten. In dänen dry Hitten im Obre Lläger hein eppa hundertzwenzg Chie Platz. Jedi Hitta ischt i zwee Schtäll ufteltti. I jedem Schtall heds zwei Läger, wa je zäche Chie Platz hein. D Milch hed ma denn no in errem Bränten dir ds Gschtyd ahi träägen. Ds Gschtyd ischt es Flueband, wa zum Teil mid Erlen überwaxes ischt. We s ischt naas gsyn und ma en Bränta mid bis fifzg Lyter Milch driin. hed am Rigg ghäben, hed ma jedä Schriid mid dem Räfschläcke mmiessen hälfte sichren. Hyt übernimmd e Seilbahn die schtrengi Arbeit.

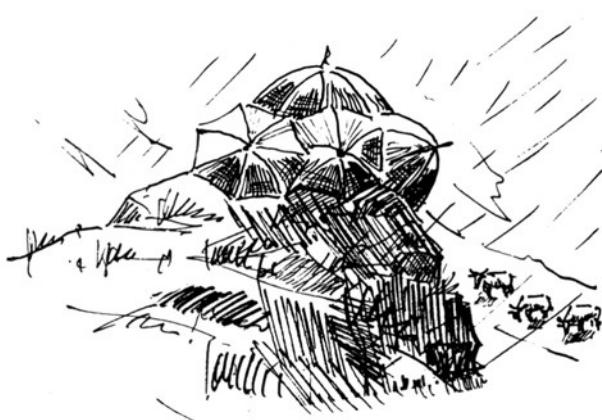
Lanz Erwin, Ruef Paul (Grauech Peiggel) und
Abegglen Erwin 1947 im Ällggeu



Uusfahren (mid de Chienen dem Gras naa)

Fir d Hieterbueben hed fetz en verantwortigsvolli Zyt agfangen. In der Nacht sy d Chie im Schtall bbliben und am Tag sy mmer den äben mid nen uusfahren. Än dräckleide Tagen ischt ma mid nen e chlyn nidsi in di underschti, mittleschti old obreschti Abewweid.

We s ischt scheender gsyn, sy mmer den obsi mid nen uf Schteessibeden und wyter uehi i d Schpäätigumm old näbem Schochen uehi bis uf en Graad. Der Schochen ischt en Hubel grad under der Graadlicken aha. Dert hei mmer den mengi Schtund verwyled und eppa ysers Zmittagelli uuspactt und verschpisen. Zigermilch, em Bitz bblääita Chääs und Brood old gschwellt Häärdepfel hei mmier den, mid dem neetigen Hunger derzue, ohni lang z wärweise vertrickd. Wen eina von is eppa sogar Schtumpen hed chenne chlauen, so hei mmer dän in dry, vier Bitza zerhiuwen und gägen andri Naturalien ituusched.



Wes uf ds mal hed der Näbel inha triben und hed afaa rrägnen old fascht schnijen, hei mmer all der Parisol uufgspanned und eso zä-megstelld, das mer en Art Zält hein libe-choon. Jetz isch es numme nno mid den Ohren meglich gsyn z hieten. Mittlerwylen hed jeda syner Chie am Gglyt bchennd und mi hed eso o gheerd, wa si am Weide ;syn. Eppa em halbi fyfi umha sy mmer de mmid nen de-sahi und umhi ga schtalle fir z mälchen. Im Achtevierzgi isch es en heissa und trochenna Sumer gsyn. I cha mmi ,erinnren, waa mmer

em vieri scho syn ahi choon zum ,Troog, ischt eppa zäche Santimeter Wasser dri gsyn. Yser Chie hein das sofort uusgsuffen und no zweni9 ghäben. Wa due d öugschtgimmler syn uusa choon, hein die no turschtiger i Schtall miessen. Den sy d Sennem bald hindren.andre choon und hei fascht nid gwisst, was machen. D Chie syn natyrlí o ordli von der Milch ghyd.

Holzen

Wen d Chie in Abeweidenen old im Läger aha hei gweided, hed ma nid grad geng miessen hieten. Eso hei mmer eis en ord-lecha Bitz i Wwengen ahi und no es Schtuck undrem Wäg e Tanna z Boden: Es ischt dert elend schtotzig und ungäbig gsyn und eso han i fascht nid mege zur Waldsaagen recken fir z zien. Wan i bin ermieded, hed mi Lanz agsurred, eso das i myner äl-lerleschte Rresärven han uusagglaan. Nach lengem isch schi due doch ghyd und nach em Aschten hei mmer der Stamm im Bitza zersaaged und gschpalten. Es hed em braavi Bygä ggään.

Bin der greeschte Wwermi, zmitts im Na-mittag han i den mengischt teicht, ob das gad fetz miessi syn, das Holz da uehi z trää-gen. Es ischt vorchoon, das mi-di andren hein ghelkt, us enim schattigen Egge virha, warum das i daa eso chrippli! Als Vierzäche-



jähriga han i Freid ghäben, das i das Holz alls elleinig ha mmegen uehi ghogren.

Hie ueha hed ma den o der Erscht Öugschte gfyred. In Hambärgers Zyg ischt o en Hieterbueb gsyn u ddär hed den alben e Trucka volli Fyrwärcb überchoon. Eis isch es due passiert, wa mmer da eso syn am Fyrtyle gsyn, ischt due en Schpranga in di offeni Chischta und hed däm Wäse z ggrächtem firers gholfen. Rageeti, Schwärmer und Lufthyller syn im ganze Lläger umha gschossen und mier hein is in Deckig zruggzogen.

Im Ällggeu ischt o em mmeischte Psuech derhäär choon. Lanz, my Mmeischter, hed den flyssig hindrem Schyshubel anhi gäge ds Teerli über gschöued. Wyplecha Psuech ischt geng gryselli intressant gsyn! Mys Schuelschätzi ischt o eis choon, aber äs ischt in erren andren Hitten verschwunden, wil ires Veh dert ischt gsyn. Eis ischt em Bueb, wa der Onkel von im ds Veh hed bin ys ghäben, über nes Wuchenendi inhi choon. Wil s leid ischt gsyn, hei mmer der Befahl überchoon, mid de Chienen in di undrischti Abewweid hinderhi z fahren. Unna deshinderhi isch sches schtotzig und d Chie syn in irne Treijen dersuber trotted. I voraab, der ander hinnennaahi. Där Gascht hed due hinna draan eppis z fascht gholeijed, und eso hei sech d Chie afaan von hinna firhi tricken. UF ds mal ischt eini uf di ander uehi und in däm Moment hed.underra der Bode llan gaan und es hed sa sytlegen uf em Bode zwickt. Si ischt uf em nassen Graas nidsi ggrutscht und über d Flue uusi in Ramser-rengreben ahi.

Mi hed due Sigetaler Höusi la choon, damals no uberen Graad inhi mid sym Wärchzyg im Huttli. I bin due mid im ahi die Chue ga mmetzgen. Är ischt denn no schtarcha gsyn und hed die Viertla uf e Nnäcken uehi ggleid und ischt mid nen dir das schtotzig Grbemboort uusi bis uf Schlafbielen. O mi heds da no eis ordli psogen und i han ds erscht Mal gmerkt, wie unregigs eso em Bitz Fleisch cha syn! Von Schlafbielen uus bis zur Ämm ahi hei mmer due gschlittned.

D Choscht

Ja, da han i eigetli nie chenne chlagen. I han deheimmen alls gglehrd ässen und eso ischt ma o nid eso tifisyla gsyn. Das ds Brood eppa eis afen hed Fäde zogen, hed ma i chöuf gnuun. Mi ischt emel nidgschtorben draan. Zurbuechen Höusi ischt dennzumal Wäärchmaa gsyn. Mid sym Myltig ischt är meischtens am Frytig gägen Aben uberen Graad uusi und ischt am Mändig umhi.emminhi choon. Im hed ma den o ds Frässeckli mid nem Zedel drii mmidggääñ. Jedi Wucha hed en andra Bbuur von däm Oberhubelzyg d Choscht gglifred. Lanz hed gäären Schwarzi Chriesiggomfityra und Oggseschwanzsuppa ghäben. Eis hed er due uf e Zedel gschriven: "Wenn keine Ochsenschwanzsuppe, dann keine Suppe". Das heis im due bis änenuus firghäben. Je nachdäm, wär ds Seckli hed miesse mmachen, ischt den undrem Titel "etwas Fleisch" nid geng ds glycha verschtande wwoorden. Di einten hein Wienerleni und Servela gschickt und di andre Ggotlett old Hamma. Gchoched hei mmer den geng gued und i bin in däne zwee Sumren en Huufen erscharched.

Wyter ziglen

Na däne vier Wuchen Ällggeu ischt ma de nno eis vierzäche Tag desuusi zigled. Mier umhi i Scheitwald. Die Hitta ischt der lengswääg am Wääg gschtanden. Wes den alben e Rascht eso rächt hed gwättred, ischt der Dräck hinder der Ritte flissega worden und hed si langsam dir d Hittewand inhagglan. In där Hitten han i eis im Tirgreis, waa s vom Chuchelli i Schtall inhi geid, Flicks Muni gseigged. UF ds mal schiesst där eso firchterlich i Chalberchibel inhi, das mi där hed uf ds Nasembei zwickt und i eppis gschturna hinderts dir ds Chuchelli desuber gschtirfled biin. Bald ischt Zyt naaha choon, wa mma schon umhi hed miessen ds Ziglen vorbereiten, no eis fir vier Wuchi in Grosse Scht.aafel inhi. Der zweit Sumer, wan i bin dinne gsyn (1948), ischt mer die Zigleta rächt under d Huud ggan-

gen. Mier syn mid de Chienen und enerrem Burdi Zigel afen eis desinhi. Nachär hed mer Lanz gseid, i selli jetz no eis gaan und no d Fäärleni und der Räschte Zigel ga rreichen. I bin zigig umhi mid dem Räf desuusi. Ds Näschtzyg, der Chalberchibel, Holzbeden, Petrolatärläna und was suscht no alls ischt firha choon, han i alls ggladen. Nachäär han i die Burdi uufggnuun und ha probiert, myner fyf Fäärleni uf e Wwääg z bringen. Bis inhi uf d Reiz ischt alls no einigermassen gued ggangen. Meh wan es halbs Totze Mmal han i glöub Bburdi nid miessen abschtele, fir d Fäärleni umhi uf e Wwääg zrugg z tryben! Wan i aber due mid där Zigleten bin anhi gäge Rrampseszipfe choon, heds uf ds mal afan haglen. Der Näbel ischt choon und myner fyf Fäärleni syn in all Himelsrichtegi verschwunden.



Uf em Obren Hubel: Schteina rischten fir di niuwi Brunnepsetzi

Denn hei si im Grossmoos di erschti Etappa trenierd. Eso uf enen uehagschepfta Lätthu-
ffen han i mym Burdi abgschteleld und mid dem Räfschtäcken underschteleld. Etz bin i tifig
ga d Fäärleni zämeäuechen und bin afe mmid dänen desuber. Schon daa hed mer Lanz
firchterli kapitled, warum das i erseht chemi. Druf ahi bin i ga mmym Burdi suechen. Der
Näbel ischt schtockdicka woorden und i han das Zygli nienam meh gfunden. Eim Graben
naa desuehi, dem andrn naa desahi han i verzwyfled gsuecht ... und gsuecht. In dänen
Treniergräben ischt ds Wasser bachwys desahi von däm Hagelwätter. I ha ggränned vor
Verzwyflig und vor Nessi und Chelti. Entlechen han i sa gfunden. Under der Burdi hed der
Boden naaggää, und si hed ds Überggwicht gäg hinderhi überchoon. Zunderoben isch
schi ahi im Graben igchlemmti gsyn und eso ischt due emel o d Schtallatärläna uusggliffen
und natyrlí dir Techziehi und d Lyntiecher ahi ggrunnen. I ha mmiesse mmid dem Hegel d
Räfschnieri zerhiuwen, das i das Zygl umhi ha chennen ueha nään. Under zwei Maalen
han i due dän nasse Plunder zvolem überträagen. Dir u ddiir nassa und toodmieda bin i
gsyn, und wa due Lanz no grad eis hed agfange chafle wien e verruckta, han i s gaar nid
begriffen, mid was das i etz das verdiened heig. Ohni Zaaben (Zvieri) und nassa wien i bi
gsyn, hätt i due sellen hälfe mmälchen. Das ischt due eindytig zviil gsyn. Är hed mi zwar
erscht am nächschte Mmorgen, em Sunntig, welle llan gaan und em Määndig hed d
Schuel umhi agfangen.

Das hed mi due bletsli derzue bbraacht, i terfti eigentli hyt em Samschtig schon hein.
Aber wie machen? Es gid nummen ei Mmeglichkeit, i mues furt syn, bevor Lanz sys

Mälchterli ds nächscht Maal uusa chunnd cho lläären. .I weis hyt nimme, wien i das ha fertig bbraacht, eso gleitig mys Pintelli z packen und wie ghetzta desuehi gäge Llengen Haag z flichten. Heizue!

Bevor i aber dän Haag han hinder mer ghäben, ischt mer Lanz schon uf e Fäärsene gsyn. Mid mindeschtes eim Gleich meh wan es Hebysen ischt är desueha choon. I mid mym Birdelli han natyli e kei Mmeglichkeit meh gsehn, däm Schicksal z entgaan. An em Ohr hed er mi bis uf en Obren Hubel zur Ritten emmahä gfierd und mer erchläärd, wen i scho wwelli heillöffen, de chenn i den das nassa, petrolverpeschteta Bettzyg o grad mid mer nähn und bi ds Bärgerlis sälber gam bringen. Eso han i due no eis e rrächti Burdi uf mym Gabelli ghäben. In Älggeu uehi bin i bereits eso fertig gsyn, das i ha ggwissd, das Zyg mag i nid alls bis uf Oberried uusi träägen. Di rettendi Idee ischt due gsyn, das i han ds meischta in e Sack gschtungged, e Zedel dra bbunden und die Poscht han i ds Wärchmaanhittli inhi ggleid. Zurbuechen Hänsel hed s due gsehn und mid im emmuusi gnuun. Mid där reduzierte Lascht, wa mmer due no ischt bbliben, han i due besser mege gglöufen und bin o gly eis z Oberried achoon. Schnuerschtracks bin i mmi bi ds Bärgerlis ga mmälden und ha nne gseid, wie myn "Alpabfahrt" ischt vor sich ggangen. I bi froh gsyn, das i my Sumerlohn due glych han überchoon und wa si mer hei gseid, es sygi den gar nid sälbverschäändlich, das e Chieijerbueb s es bi Llanzen zwee Sumer heigi uusghalten, bin i umhi es bitzelli treeschteta gsyn. Es hed mer irgendwie leid taan, eso mid mym Meischter usenandre z gaan. Är hed mi schtreng, aber suscht geng ehrlich und gued behandelld. Lanz hed nie gwisst z hyraaten und hed schpääter an Altersbrand es Bein verlooren. Mid syr Proteesen hed er sich no jahrilang miessen umhaschlaän. Im Schpital z Inderlachen ischt er due ds lescht Jahr (d.h. 1987) an Chräbs gschoorben. I han lengschten vorhäär umhi mid im zfride ggmacht und han nen eppa eis o bbsuecht, wa s ma ischt schlächt ggangen. Bis zlescht hed är o mid dem Alkohol geng eppis gfrindschafted und hed jeda Bäsen, wan er bbunden und verchöuft heed, sofort i Schnaps old Roota umggwandled. Jetz hed er Rueuw.

Chääszien

Im Herbscht hed s den alben eis es Tags o gheissen: "Hyt chund der Chääs". Vor tryssg Jahren hei si nen no der meischt über en Graad uusa. En grossa Teil uf em Räaf und e Teil mid den Myltigen und eppa enem Ross ischt där Sägen uf en Graad uehi pug-gled woorden. I jedem Schpycher



anderhalb bis zweo Tonni Chääs hed uf dän miesame Transport gwarted. In der Älggeulicken hed ma den umggladen uf en Hoorig. Zweo, dry Schindli zwische d Schijelleni

gchlemta und nachäär em Blächa druber ggleiti ischt afen e Teil von der Verpackig gsyn, wa s hed bbruucht. Mi ischt den e par Schritt anhi gäg ds Ällggeuhoooren und hed dert Schibel Graas gmäaid fir die Fracht meglichscht gued z polschteren und zämezpacken.

Vor allem grad zobrischt die par Cheera dir e Schtalden ahi ischt der Alpwäag denn wieschta gsyn. Bitzwys hein den eppa zween enandre gholfen fir ds Schlimmschta probiere z verhieten. Mengs Chääsli, vor allem di jungen, hein den bis in e par Maaneten dir u ddiir grienn Schpält überchoon. Eso hei sich den die verschteckte Schäden afaa zeigen. Myn Ätti und ii, mier hein dä Chääs mid der bsundrige Chuscht gääre ghäben. Firhi gäg ds Pitschi ischt der Wäag glägna. Und je nach Wätter und Pschleeg hed ma dert mengischt des als firhi miesse schrysse wwie verruckt. Halb und halb hed sich fascht em beschtem bewährd: Uf eim Chuechen Ysepschleeg und uf em andren en Holzsola. Eso hed den der Ysig uf e Schteinen gschtossen und der holzig meh im Graas und dir e fiechte Wwaald ahi. Bim Ressli ischt den gägen Aben eis Fueder um ds ander achoon und uf enen Redler gglade wwoorden. Ubere Pahnhoftutz desuehi heds den no grad eis aggheicht, bevor ma den deheimmen im Deerfli ischt achoon.

I han eppa eis dem Tiemtiger Hänsel old mym Onkel Adolf terfen gan hälfe zien. Die Zyt ischt verby. Hyt geid das ringer mid den öutonen. Jetz wa der Alpwäag vil besser zwäggmachta ischt als dennzumaal. Es ischt gued, das die Verbindig zun der Riederap sorgfältig pflegt wird. Die Wandrig, mid all dä Pracht an Bluemmen und was ma suscht no alls cha gsehn, ischt eppis vom Scheenschte, wwas ma chan erläben. Mid nem Schlitten und suscht no en Huufe Zyg uf em Puggel hed dä Uufschiig alben en ordli andren Indruck hinderlaan. Wen i hyt es scheens Jodelliad gheere, wwa der Alpsumer besunge w wird, so beschlycht mi mengischt fascht eppis wie Lengizyt. Mengs scheens und lehrrychs Erläbnis hed mi in Gedankem bis hyt begleited.

I bin dän Herbscht (d.h. 1989) no eis uf em Obren Hubel gschtanden. D Hitta ischt vor Jahre verbrunnen. An de Fundamenten han i chennen erchenne, wwa d Chuchi, ds Schtubelli, der Schpycher und der Schtall ischt gsyn. Da heds mi uf ds mal tiecht, i mechti das eis uufschrybe, wwas i da eso erläbt haan.



Ällggeuhoooren vom Obren Hubel uus

Schnätzen



Der Pfiffeschnitzler

Du, Groosatt, wa gids eigentlich Bären? Ischt das wahr, das die o d LYT frässen? Warum schnätzischt Du den eso viil Bären? Fir alla die Fraagi hani vom Wydi-Groosatt (Amacher-Glaus Johann 1868 - 1948) i syr heimmellege Pudygg geng en Antwort überchoon. Schon als chlynna Zwygger hed mi e so e Pudygg fescht intressiert. Wes eppa dussen hed ghudled und ischt chaald gsyn, den hed eso en heimmellegi Umgäbig o e nem Chind das ggääñ, wan äs eppa eis hed bbruucht. En vertruwta Ort, e llieba, geduldiga Groosatt, wa viil z erzelle wweis und wa da mid synen Henden eppis hed gmacht, wa e nem Chind en groossa Indruck hed gmacht. I gsehn das alls no tytlech vor mer. Im Ysenofen ischt en epfelböümmega Murgglel, wa da, vom Chemizuug aatribna, di lengschi Zyt glychmässig umha rimelled und e wwunderbari, gued schmeckegi Wermi von im giid. Was da alls z gsehn ischt. An der Wand es par Rygli volla mid Schnitzlerwärchzyg. Allerlei Bohrer und Behrerleni, e m Bohrwindel, es Schweifaagli und allerlei Schabloonni. UF enem Beichli em Bygeta Brattegi und suscht allerlei Biechleni. Zwische ddem Soller und den Underzigen ischt de nno der Räschte von eso enerren Gschäftsbuechhaltig uehi ggstoosni. Mid all däne Spezialwärchzyglene, wwa da no ds gseh syn, cha nnumen där eppis afaan, wa weis, fir was und wie. E jedi Pudygg ischt i syr Art ähnlich gsyn wie di andren. Alls hed syn wunderbari, eifachi Ornig ghäben und där Mensch wa da hed gschaffed, hed um jedes Ding gwisst fir was dassischt. UF der Stabällen es zämetätschts Chissi und undrem Pféischterbank (Schnitztisch) es Holztitschi fir ei Fues druf z haan. An eir Wand es alts Ruehbettli, fir eis e Mmoment z liuwen, alls das ischt eso enem Bären- und Pfiffeschnitz-

Ier sys Rych und syn Arbeitsplatz gsyn. I synen afen epis eisytige Filzren ischt den der Groosatt abeds und morgeds am andren Huuseggen in Geisstall ga Ggeiss hirten. Der Jung hed ds greeser Ghabli bbsoorged.

Im Wyngäartli han i o glehrd en Geis mälchen und den o d Geismilch trychen.

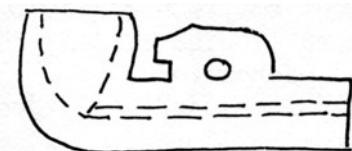
Pfyffi

Fir Pfyffi z machen hed sech Epfelböum em beschtem bewährd. Wen en alta Böum hed z Bode mmiessen, hei si der Stamm uf e Schlitterredler gladen und hei n'en uf Eblegen uehi uf d Saagi bbracht. Fyfevierzg Millimeter dick Läden heds scho bbruucht fir e Pfyf-fechopf uusa z bringen. Wen das Holz eppa zwei, dry Jahr ischt uf em Sellerli gsyn, hei s es de chennem bruuchen. Mid ner Ggartong- old Blächschabloonen ischt di grobi Form uf em Laden uufzeichned woorden. Ei Pfyffa scheen an die ander, eso das ma ds Holz meg- lichscht gued cha nutzen.

Di einten ohni, di andre mmid eim old zweem Bären sy si de nnähäär mi ddem Schweif-saagli old später uf der Bandsaagi usgsaaged woorden. Als nächsts hei si ds Looch fir e Tuback dri z stopfen bbohred. Ds fyna Röuchlooch dir en Hals hinderhi, genau uf en Grund vom Fyrloch z preichen, ischt e chlyndri Wisseschaft gsyn.



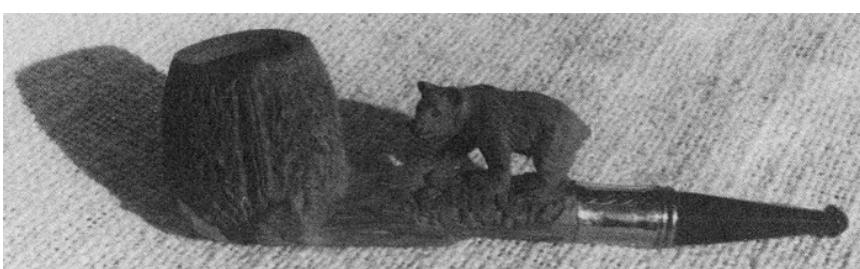
Pfyffe-Schabloon



usbbohrt

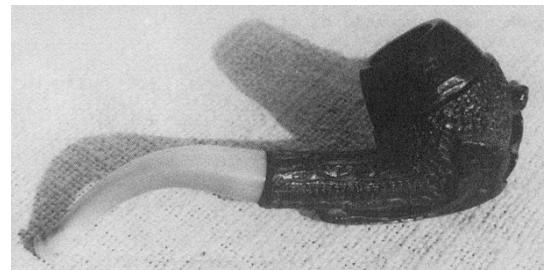
Uf em Träibank, wan i alben o ha dderfen hälfte trätten, ischt die Pfyffa ufe nen Dore (Dorn) ggschlagen - und den der Chopf aträid woorden.

Hie chund mer nö i Siin, wie mmer den alben hei versteckened im Wyngärtli. Näbefiir bin Glöus Juuggeln (Julius) ischt em Buggsböumpesche gsyn, wa eis ol zwei Chind si drininh hei chenne verschlyffen und wen nid d Eschtbn eppis hätte ggweigged, hät niemmer gmerkd, das da epper umha wään. Erinnregi wa bis uf fyf, säx jährig zrugg gääan.



e chly syner eigete Muschter entwickled und probierd bir Chundschaft därmid azchoon.

D Form von erre Nnuss ischt aber di begärtischi gsyn. O d Eichleform hed sich gued geigned. Nachdäm den die Pfyffi fertig gschnätzeta und umhi trechneta sy gsyn, hed sa de d Mueter ol ds Groosi no bbeizd und nachhär mid Bijiwax gwaxed und bbirschted. Das he dden eso gued gschmeckd am Aben in der Stube, wwen die Kunschtwärkleni i Reih u Gliid syn uf em Tisch gglägen. Die Pfyffeschnitzler hein o fir die, wa Stimpen ol Cigarettneni röuen, em Bysser mid eim ol zweem Bären druuf gschnäzed.





Der Groosatt he dde sälber es äärdigs Pfyffli gröukd.

I gseh nne jetz no voor mer, wien er ischt voor em ovaalen Ysenofen ahi gruped und hed es Glietli mi dde m blosse Fingren uusa gnuun

und hed uf e frisch igfillte Tuback ggleid. Mi hed es Zindhelzli gschpard.

Wie heisser das ds Fyr ischt, nimmd em Bueb in däm Alter ja o wunder und eso hani s natyrlí o miesse probieren. Aber nummen es Maal: Der Zweit Wäldchrieg hed gwieted und eso syn uf ds Maal e keiner Hornbysser me z übercho gsyn. Die syn glöuben i us Frankrych choon. Eppis ischt no mid Kunschthornbyssre probiert woorden, aber d Nachfrag nach so koschbare Pfyffen ischt nimme grossi gsyn und eso ischt där Erwärb nadisna verloore ggangen.

Bären

Die Pfyffeschnitzler hei zytwys o Bäre gschnätzed. Nid gross, eso das d "Krysechenschaft" sa doch no hed vermege z chöuffen. Der Groosatt und Onkel Hans hein alben in emme Truckli es paar mid nen uf d Meder uehi gnuun und dert zum Chieire nnäbe-zuehi no eppis ggrimschelled. Hansen han i no bis eppa 1975 chlynni Bäleni uuss-gsaaged. Ar hed sa Stählli Waltre z Briens chenne Ilifren. Fir sibezg Rappen bis es Fränkli ds Stick.

Thomen Noldi und Hans hei mmer verzellid, wie ira Atti im Huus uf der Muur, wa si hei gwohnd, hed gwirk. Noldi ischt nynzächen hundert zwelf us der Schuel choon und hed afeneis bim Atti ds Bäreschnätze glehrd.



Arnold Thomann sen., Bueben: Hans und Paul
Im erschte Stock linggs ussna ischt Pudygg, ca. 1917



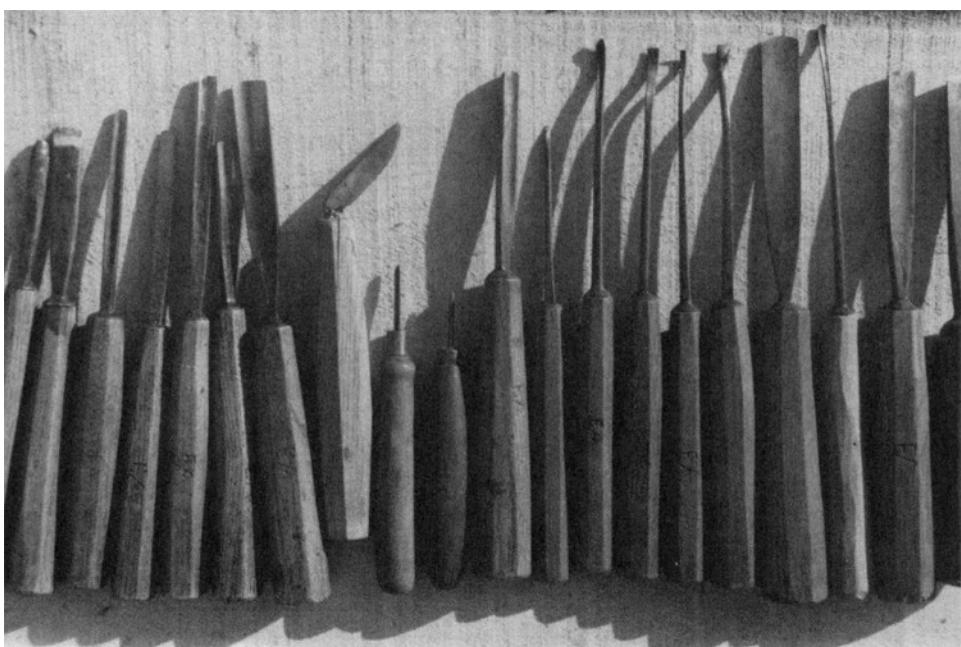
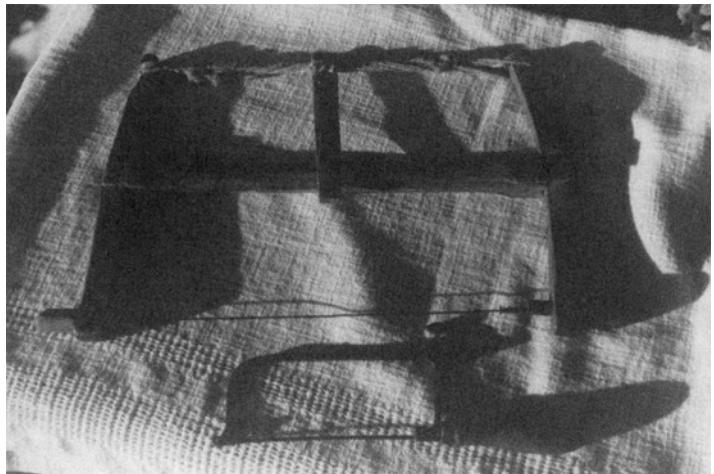
In där Pudygg dert uf der Muur hei Thomes wunderbari Kunschtwärkleni gfabrizierd. Mid nem Freesli und enem Ddräibank, wa mma hed trätted fir sa z betryben, und allerlei Spezial-wäärchzyglenen hei si exakt und suufer gschaffed. Bären, em Bitz vermenschliched in Gruppen uf enem Sockelli dargschtelld, syn e zytlang e-m begärta Artikel gsyn.

Si hein die Chlynnem
Bäleni no mid dem Schweifaagli von Hand uusgsaaged.

Ds Lindig Holz ischt o
fir d Bäre ds geignetschta gsyn.

Zu den Meissla (vo mmim Groosatt Emil Abegglen-Thomann):

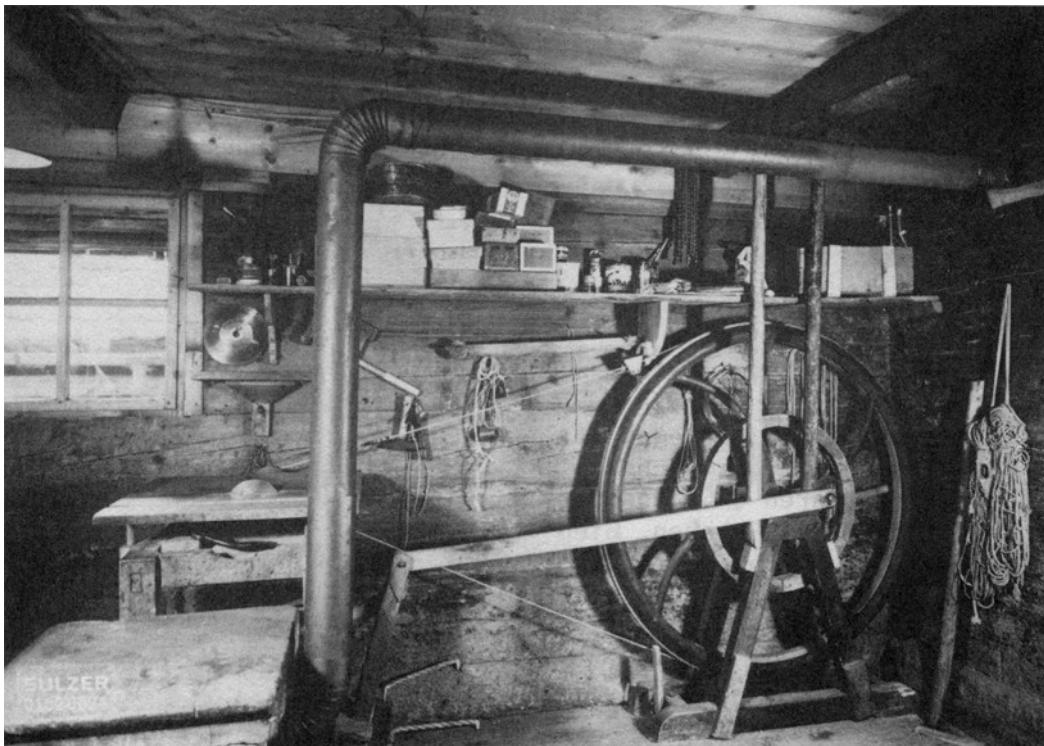
Di ganz chlynnen, wa numen eppa fizächem bis zwenzg Millimeter leng sy gsyn, hei si o us Nussböüm gmacht. Fir sa chenne z schnätzen, hei si die o zerscht gsotten. Es hed gueti Ougen old en gueta Spiegel (Brille) bbruucht, fir die chlynne Cheibleni zwäg z schnäfellen.



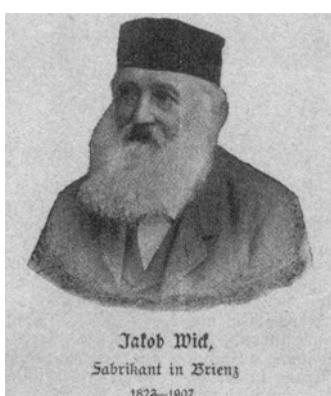
Denn hei si am Aben o no viii bis in alli Nacht inhi wyter gwärched. Wen den der eint no hätti wellen e chlyn uf Ricken haan, hein de zween dry Lafrega, wa sy z Doorf choon, schon derfür gsoorged, das da niemmer z rycha wird na Vyraben:

Spezialischten, fir den andre d'Wirm us der Nase z zien, old dem einten old andren em braava Bär uufzbinden, heds schon denn ggään. "Was ischt das fir ne Schläbeller gsy, wwa da hyt ischt mid ner Gofre von Huus zu Huus ggangen?" frägt der eint. Der ander meind: "En arma Schlucker den Hudle nna, wan er hed a ghäben. D Mueter hed im e Fäghudel abgchöuft, us luuter Beduuren."

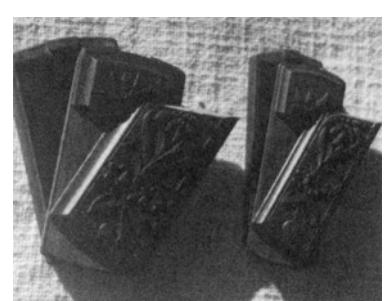
Hitler well etz de d Schwyz chon innähn. Hed ächt das e Sinn Widerstand z leischten? A selem und ähnlechem Gschprächsstoff heds daa de nnie gfähld. Bim waarmen Ysenofen und enem pfyffli Tuback, wa ds eppis myggriga Liecht no fascht zvolem hed verdunkled, ischt aber o en ganz bestimmti Vertruwlichkeit und e Fride gsy, wwa menga nach en em strenge Tagwärch no em Bitz hed chennen de "Chnorz" vergässen.



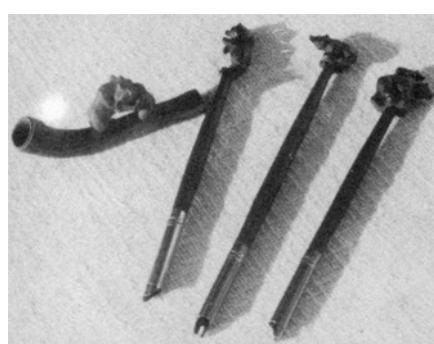
Freesli in Thomes Pudygg, im Herbscht 1989 uusagschrissen



Jakob Wick, en eigetlecha Pionier von der Chlynnenschrynyery, hed ds Briens uehi gwirkt. Sy Sohn der Viktor ischt due uf Oberried aha choon und hed im Huus ob em Bären e Chlynnenschrynyery iggrichteti ghäben. Wien äärs bi sym Att hed glehrd, hed o är wunderbari Fäxiertruckleni gmacht.



Fäxiertruckleni: Wär nid weis wie, chan die Truckleni nid uftuen.



Cigarettembysser
und
Fillfäderhalter

Schtumpenetwy



Thomen Hans, 12, uf der Muur, hed bi Wwicken ds Chlynnenschryne glehrd und im Dryjet-ryssgi d Abschlussprieffig mid Erfolg bestanden. Ar hed mer viil chenne erzelle wwie das da unna in däm Huus ob em Bären in där brav iggrichtete Chlynnenschrynerwärchschatt ischt zue und här ggangen.

Wick Viktor ischt o höuptsächlich ds Vorbild gsy fir myn Ätti. Wie mma die Maschini sälber chaa konschtruieren und ubernen Transmission alla zämen von eim Elektromotoor uus aatryben, hei Sämis und myn Atti bi Wwicken anhi chennen gan abgschöuwwen. Fir nem Bueb ischt eso e Pudygg mid däne Mmaschinen, wa da hei gsurred und pfiffen, epis ganz bsunders Intressants gsyn. Schon als chlynnna Zwygger han i dem Atti ghandlangred. Us jedem Bitz Chääs ischt e Zytlang zersch em Bärel gschnätzed woordem, bevor nen ha ggäissen. Im Winter, wen är ischt deheimme gsyn und hed Pfyffi und Bärengруппi gmacht, ischt das fir ys alli e scheenni Zyt gsyn. Ar hed geng umhi niuwwi Muschter gmacht und eso probiert bin de Chunden en Uftrag z überchoon.



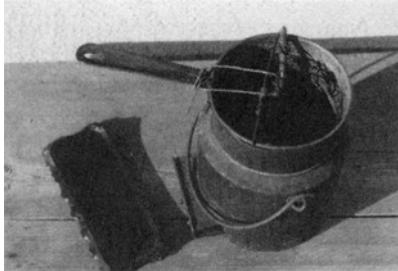
Sämis Huuslipudygg (Albert Amacher-Amacher 1988)



Chunde wwie damals Klein und Knittel in Meiringen, Duforet in Meiringen, Schild in Luzärn und Inderlachen etc. syn drifuus gsyn, geng umhi eppis Niuws und nid z Tyrs z überchoon. Hie in yser Pudygg hed o schon der Groosatt (Emil Abegglen-Thomann) eifachi Bärengruppleni gschnätzed. Später hed är si meh mid dem Veh abggään und eppa eppis Wagnerarbeit, wie Hooriga und Zapinschtila gmacht. Wen de dr Atti e Serie Bärengруппi hed zwäggnuun, hed är zerscht ganzi Schuehtruckleni volli Bärelleni in alle Stellege, wa s da hed bbruucht, gschnätzed. Chlynni rundi Tschleni und Bänkleni us Zwätschgemböüm, Stabälleni, Bettleni, winzegi Gleiser und Tassleni, Täller und Bsteck, es Klavier old e Mmalerstaffely, alls settigs hed s da bbruucht. Sogar ganz chlynni Jasschärtleni, eppa 15 mm lengi fir d Jassergruppi, hed är damals irgendwo im Handel chennen uuftryben.

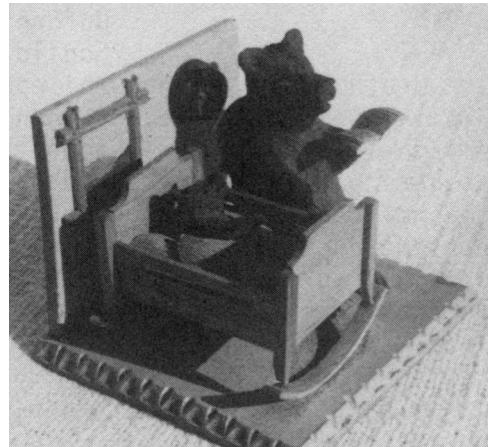
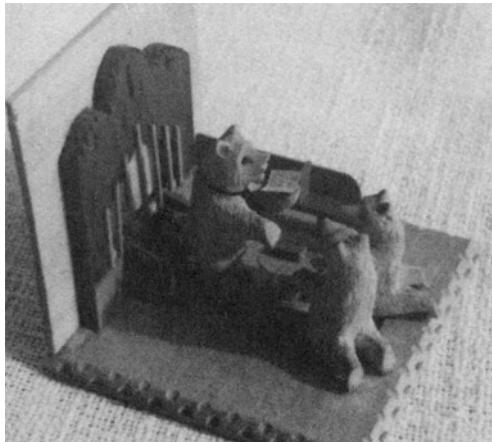
Die Sächelleni syn den uf enem Bedelli uufglymd woorden.

Zlescht syn die Gruppi in es Holztruckli inhi gschobe wwoorden. Eso gued gschitzt hein die zerbrächleche Sachen de chenne glifred wäärdien. Pro Gruppa, damals fir fyf bis fifzäche Franken.

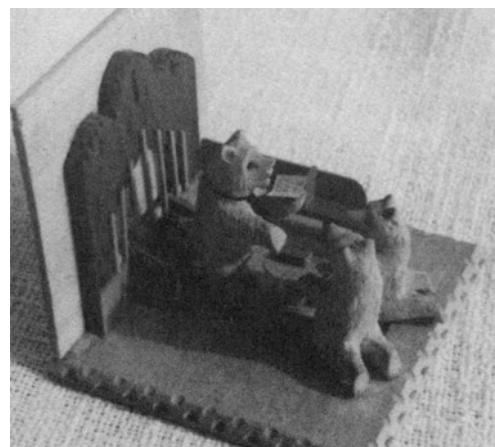
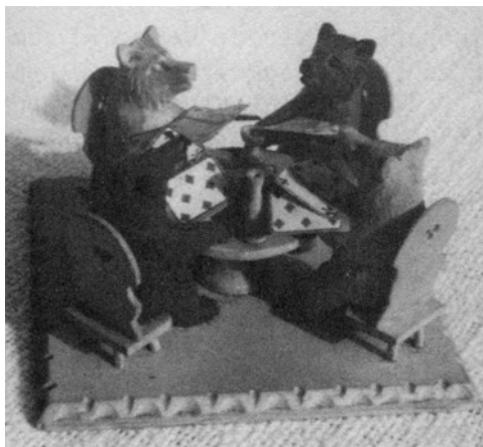


Wed Mueter und der Ätti den hein die Sächelleni a faa zä-mellymmen, heds den ganz eigenartig gschmeckt von däm Huud-u Chnochellym.

Uf däm ganz eifache Träibänkli, wa dr Ätti da hed iggrichtets ghäben, han i schon als chlyndra Biebel die erschte Sächelleni zwäggfismed: Denn han i no nid gwisst, dass das eis my Pruef und Verdienscht in där glyche Pudygg chennti wäärdend.



Bärengruppi vom Ätti und vom Groosatt



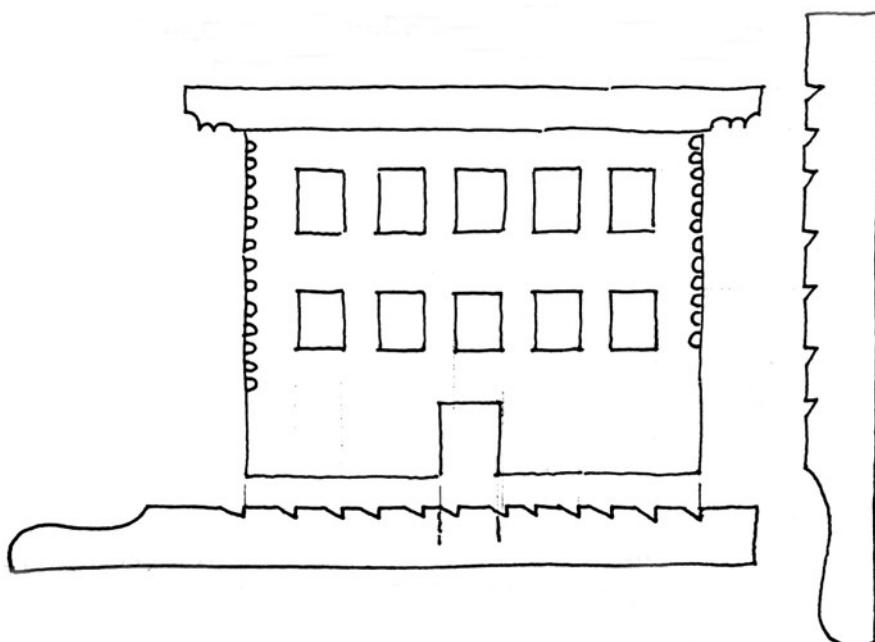
Es hed zween Drittelf Huud- und ein Drittelf Chnochellym bbruucht. In Blatten-old Perleform ischt där bi Rychma z Briens z überchoo gsyn. In em alte Mmilchhäfelli hed ma die Blatti im Wasser zerscht em Bitz lan uuflinten. Uf em Lymmofen ischt es Pfänni mid Wasser uufgeizd woorden. In däm Wasserbad hed ma den in em drigheichte Chibelli der Lymm mid epis Wasser zäme lla ziehn bis er scheen strycheba ischt woorden. Ds Verhältnis Lymm und Wasser ischt e Gfielssach gsyn. E chly Wwasser nahi tue, wwen er zweenig strycheba- und em Bitz Lymm, wen er z tinna ischt gsyn. Später ischt due das Lymmchoche mmid nemen elektrische Pfänni vil gäbiger ggangen. Vor allem fir der Lym bin der Hand z haan und geng scheenn glychlig waarma z bhalten.

Schäftleni und Schublädleni volli mid allerlei Trucklene, wwa die chlynne Sächelleni, wa s da hed bbruucht, syn uufbewaareti gsyn, sy mmer no i-m beschter Erinnrig. Nid z lescht wil in em ganz bestimmte Schublädli, wan i no genau weis wa das gsyn ischt, mengischt eppa es Tääfelli old es breesi Schoggela ischt paraad gsyn. Gäld, fir sälber ga ds ggäng-gellen, hed ma e keis ghäben.

Später hed due dr Atti sy Mmaschinepark erwytred. Umhi mid zum greschte Teil sälber konschtruierten Irrichtigen. Es par Winter hed är due Schueltruckleni gmacht. Lindegi Fue-tertruckleni und buechegi Schieberschachtelleni. Allerlei Greeseni Maarggeschächtelleni und Ggasettleni.

Huusellen

Sämelli Chrischten undrem Wydi, Sämis und ds Hittis im Deerfli, sy mmer da no gued in Erinnrig. Die Bärneroberlender Huusleni, Schyrleni und Spycher, wa die hei ggmacht, syn eppis ganz bbsundrigs gsyn. O da hed e jeda e chly syner eigete Mmuschter entwickled. Mi hed gued gsehn, wels vo wwelem ischt. Nussböüm ischt ds Höuptmatrial gsyn, wa si hei bbruucht. Vor allem fir die fyne gstockene Llöubellänelleni hed sich d Nussböümwirza wytuus em beschte-m bewährd. Mid zum Teil ganz eifache Mittlen hei si gschaffed. En ei-facha Schnitzer ischt eso es Universaalwäärchzyg gsyn. Mid däm hei si den nem Lineal na die voorgrischttete-m Brittleni in en Huusfasaada, old es Taach zwäggsschnitten. O Pfeischterlecher hei si eso uusaghuwwen. Fir die Huuswendleni izteillen hei si ganz eifachi Määsleni bbruucht.



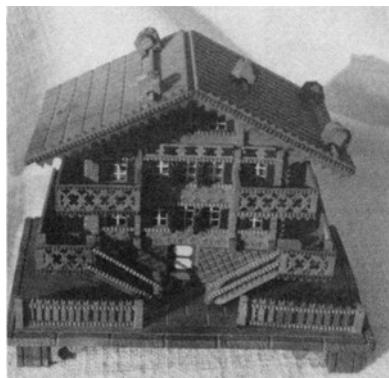
Määsli (Mass) fir d Huuslifronti i z teillen

Hinder Pfeischterlecher syn de Spiegelgleser inhi gglymmd woorden und da druuf no us Papier fyni Pfeischterschprossleni. Tireni und Pfeischterläden (Balken) syn de zlescht o no voorna druf gglymmd woorden. Tachertleni und d Löuhellänen uusa z stächen hein en Hu-uffe Zyt und grossi Konzentration in Aschpruch gnuun. Der Tachschtrock hei si a Scharnier-lenen agg macht, eso das ma nen hed chennen uufklappen. Im Hohlrum, wa scheenn mid farbigem Papier ischttuusgfietretta gsyn, hed ma de chennen eppis koschbars verstecken. Vor em Huus e Schytschtrock und undrem Stägli en Holzbyga, es Hundli am Huuseggen und es gchneblets Holzli undrem Voortaach, hed eim ds Gfiel ggääen, da wohni epper in dänen Huuslenen.

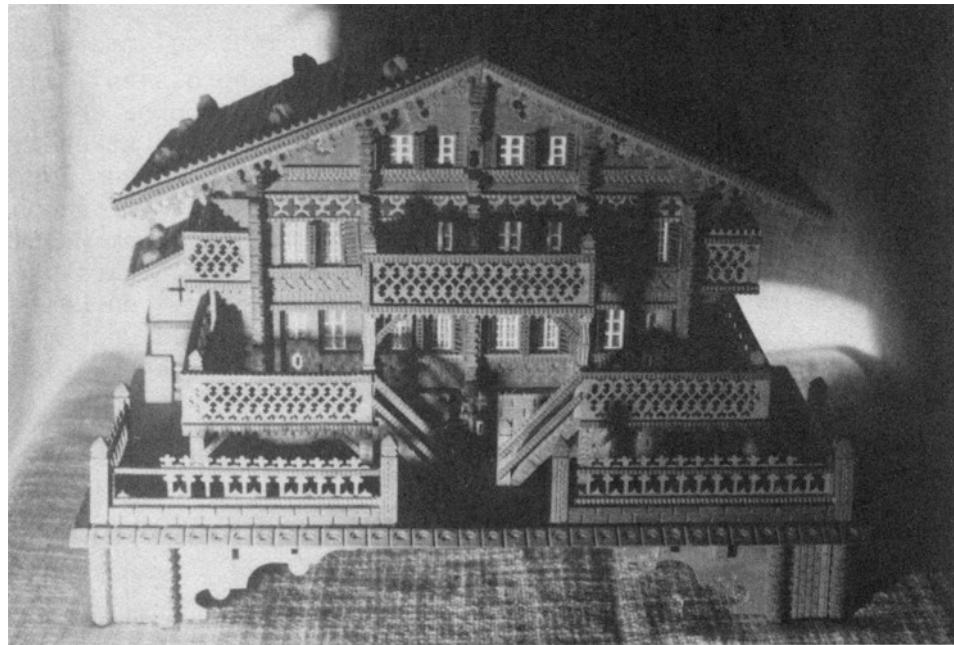


Huuseller—Wärchzyg von Amacher—Amacher Albert (Sämis)

Zlescht no Steina uf ds Schindeltach lymmen und ds fertiga Huusli o umhi in es passends Holzschiebertruckli verpacken, ischt den der lescht Arbeitsgang gsyn.



"Sämis Albi" Amacher Albert

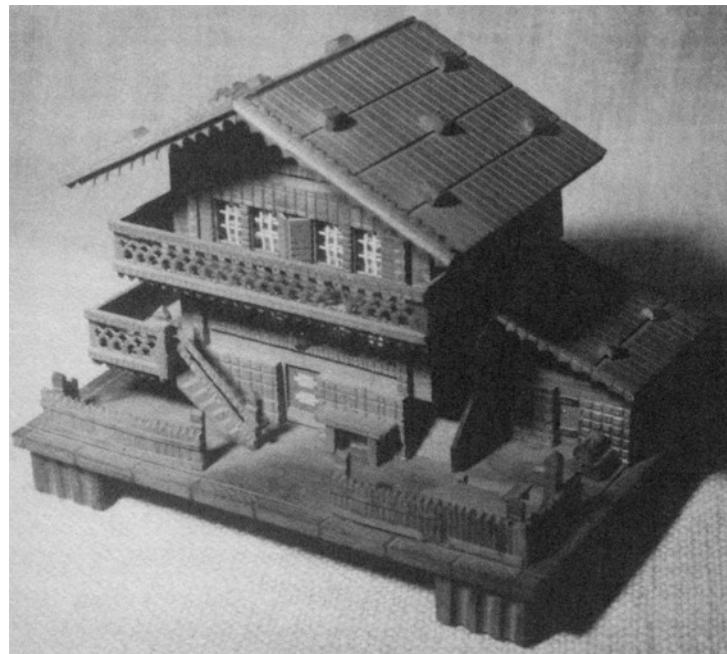


"Sämelli Chrigel" Glaus Christian

O die Huusleni sy mmid Warmlymm zämebuwwe wwoorden. Das ischt die Arbeit gsyn, wa o d Fröwwi ses heimlich hei gnosse, wwe si hei terffen hälffe llymmen. D Neechi vom Maan, und das ma o fir seli Arbeit bbrucht wird, hed e nevre Fröuw viil ggäään.

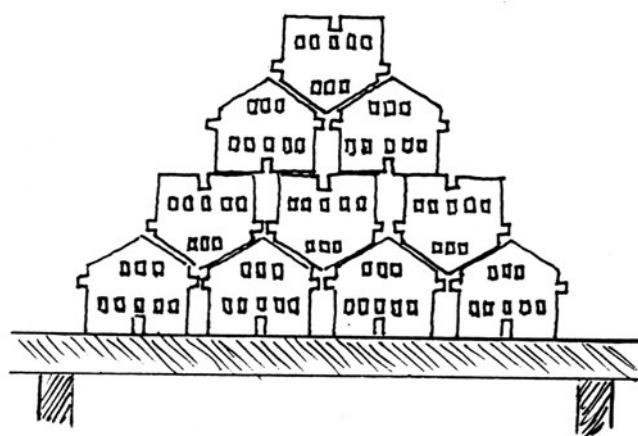
All die Pudyggi syn eifach wunderbar heimmellig i ggrichteti Wärchstettleni gsyn. Der Ysenofe, wwa mid sym Oferrohr zämen die ammietegi Wermi hed glifred und bim einten old andren e-m braava Schigg, ds Chodernapfli derzue und der Warmlymm, hed en ei-

genaartega Gschmack verbreited. Mengischt hei si o bis in alli Nacht inhi miessen dra syn, was gischt was hescht, fir der Lifertermyn izhalten. I han hie und da terffe zuegschöuwen als Biebel und i gsehn die Gsichter no eso lybhäftig voor mer. We si syn am Lymme gsyn und ganz Bygeti halbfertigi Huusleni uf em Bank, fir ne nnächscha Arbeitsgang sy paraad gsyn.



"z Hittis Chrigi" Ruef Christian

Mid menen alte-n Gleettysen, nem Bitz Ysen old enemmen äbene Tuslig syn die Lymm-stelli plade wwoorden. Alls, von Afang bis ds End, hed scheenn sy ggwaneta Ablöuf ghäben.



Bygeti va Huusleni

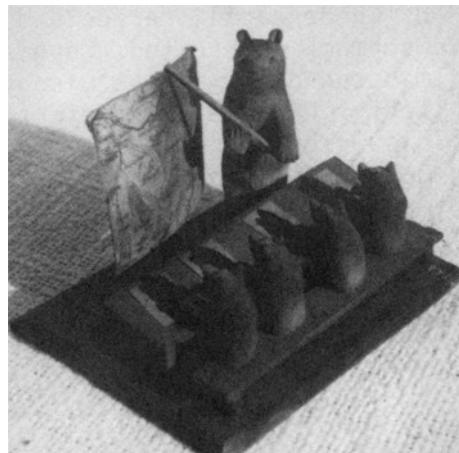
Die Huusleni wa si hyt no wyteruehi am See machen, mid vil Farben und kinschtlechem Granium syn o scheenn. Aber es Oberriederhuusli ischt "einmalig" gsyn. Si syn nummen i chlynne Seryen gfabriziert woorden und hei d Eigenschaft vom "Souvenirartikel" by wytem ubertroffen.

Industriell

Das im Ressliremysen uf Egglen en egetlechi Industrie fir Holzschnitzery ischt gsyn, das bewyst es Gschäftsbuech us där Zyt um 1850, wa bi-n Grosme Ferdin no uufbewaarts ischt. Rächnigsbetrag von bis fascht tuusig Franken syn da uusgwisen. Das ischt en Usumma Gäld gsyn, ggmässen an der hytige Wwährig.

I weis, das friejer i mmengem Huus z Oberried no andri Sache sy gschnätzed woorden. Bilderrämen, Saladpschteck, Schwalbi samt de Nnäschturen, Gemscheni und suscht no al-lerlei inheimeschi Motiv. Vo settegem de vlicht es andersmaal mee.

En armi Zyt sygi das gsyn, hed ma mier verzelld. Es geid is hyt sicher viil besser, aber es fräagt si nummen i weler Sach das mer rycher sy wwoorden?



Bärengruppi vom Ätti



Links: Sämelli Chrigel (Glaus Christian) Huusli buwwer

Rechts: Brootlers Ruedi (Amacher Rudolf) Pfiffeschnitzler

Chrischtelli ischt über Ggeisgassa desuehi gstogled und begägned em Triller ir Gasseteilig. Där fräggd nen: "Wieso hescht e so e gschwollna Grind?" Der ander meind: "*I chume vom Zahnarzt.*" Disa: "Ja, hed er di den grad e so schlimm trakdierz?" Der ander: "*Das ischt es Eelend mid däne Tektren hyt, wan er mer afen eina hed uusagschrissé ghäben und hed gseid, där choschti fyfezwenzg Franken, han i mma en Hunderternoota ggään. Aber där hed ja nid chennen uusagään und hed mer no dry zogen!*"



Di Grossi Schyr

Solang si no epper mag zruggbbsinne, seid ma där Schyr linggs ob em Deerflibrunnen di Groossi Schyr, Di chlyndri rächts dernäben ischt ds Geisschyrl.



Bildmitti: Groossi Schyr. Rächts: Geisschyrl. Vordergrund: Di alti Schtraass, um 1900
Foto: H. Hamberger AG

Di Groossi Schyr treid d Jahrzahl 1609. Dryhunderteinenachzg Jahr lang ischt da schon Heu in die Tili inhi gferggded und umhi uusaghirted woorden.



Frieijer, lang vor em Paanbuww, sygi en groossa Teil vom Schpilmattenheu, Heiji bis Chromengassa, in die Schyr inhi choon. O Bäärgheu ischt da en Huuffen iggleid woorden, vor allem näbefiir im Geisschyrl. E Teil von där Schpilmatten hed dem friechrem Bärewwirt Thome Walter gheerd und äbe d Hälfte von där Groosse Schyr derzue. Di andri Hälfte hein

Hittelis (Ruef-Amacher Hs.) Grosmen Arnolden ab gchöuft. Hyt tued sy Sohn Hänsel, 30, flicht schon als der Lescht dert no chieiren.

Thomes Hälfte gheerd jetz dir nen Erbgang vo Thomen Ewald, enem Dr. Köppel. Jm gheerd o e Teil vom Underfurenhuus. (Seeblick) Wa Grosmen Arnold no dert hed gchieired, hei si de mmengisch der Mischt mid nem Ox vor nem Schlitte m bin em Bitz Schnee i d Schpilmatta anhi gschlorift. Sibe Chind hein da gholfe puuren und deheimmen undrem Bbahnhof ahi, ds "Villars"-Lädelli bedienen. Noldi, ds Leni, d Alice, Fränzel, Erhäärtel, Peter und Markus. Där Groosmen Arnold hed due im Wältschen es Heimmet gschorift und am 8. März 1949 ischt är mid syr Huushaaltig uusgwandred. Vorhär hei mmer eis no es braavs Abschidsfescht gfyred. Mid Schwyzer Wysswyn us em alte Rresslilade, fir ne Franke fifzg der Lyter.

Ds Wasser

Bis eppa 1910 sy si ds Vee us der Groosse Schyr zum Deerfflibrunnen ga treichen, old si hei ds Wasser o inhiträagen. Der alt Brunnen ischt no us Naturschteimblatte zämegsetzta gsyn. Im Jahr 1905 hei si due e nniywwa bbletoniert. Uf der Foto mid dem Brunne gsehd ma eppis rächt Intressants. Us em Brunneschtock cheme zwo Zubi uusa.



Links: Geisschyli v. Deerfflibrunnen mid zwo Reeren,
zäche Chind mid Jahrgang 1895 bis 1900
Foto: H. Harnberger PG

Der glych Schtock ischt hyt no dert und mi gseed ds Looch gued, wa die obri Reera ischt uusa choon. Nachäär hei si due ds Wasser dir nes Tychelroor dire m Boden i d Schyr inhi ggleited.

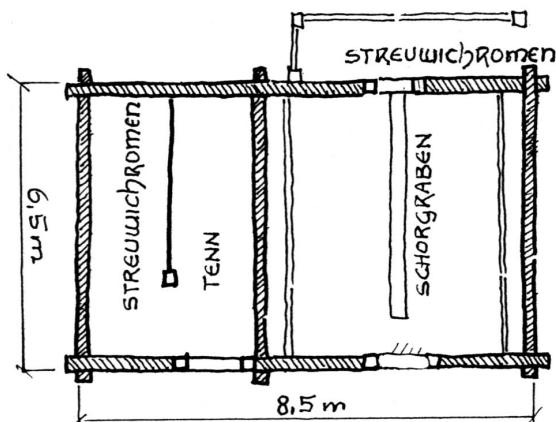
No eppis im Zämenhang mi ddem Wasser. Uf der Oschtsyte von där Schyr, ischt e Fyreerhaschpel in erre Trucken uehigheichta gsyn. Uf der Foto chaa mma gued gseen, das där Chaschten geng no dert ischt, aber syt eppa 35 Jahren ohni Haschpel.



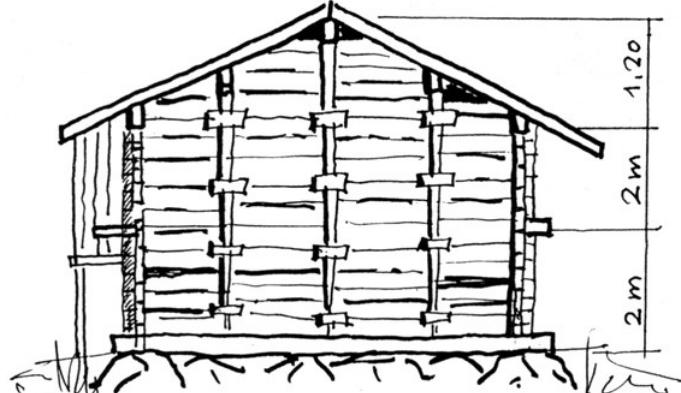
Groossi Schyr Oschtsyta. Bildmitti: Der Räschte vom Fyrwehrchaschten

Eis, i cham mi no gued psinnen, heds in der Nacht uf ds maal es Päägg un es Ggschärei ggään, eso das alls zringetum sofort ischt erwached. "Bin Häslers brinnts", hed ma gheerd rieffen. Uf der Oschtsyten undrem Taach firhi hed ma Fyr gseen. Myn Aetti hed probierd der Stroomm abzschtellen, und zween, dry sy zur groosse Schyr der Schlüuchhaschpel, es Roor un dder Hidranteschlüssel ga firhaschryssen. En Hidrant ischt grad näb Häslers Wageschopf im Gärtli gschtanden. Eso hed ma das Fyr gleitig chennen uusighyen, wie mma däm in der Fyweerschpraach seid. D Fröu Talessi heigi, naachdäm der Chemifäger ischt daa gsyn, d Äscha in emnen Holzchibel ufd Löuba uusigschtelld, hed ma due zmon-drischt vernuun. Die Familia ischt denn in där obre Wwoonig ghussed.

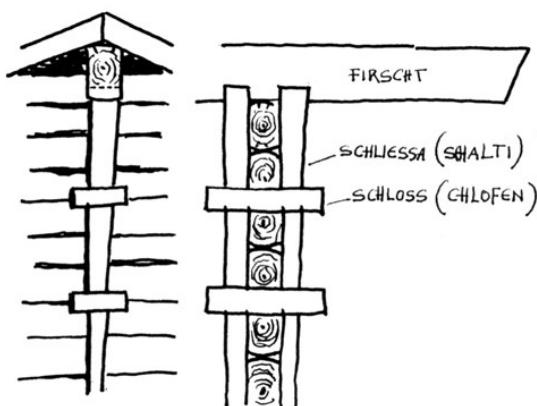
Der Buwwschiil um fifzächen bis säczächenhundert:



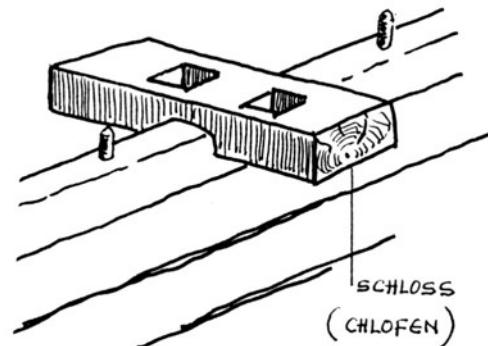
Es Byspill



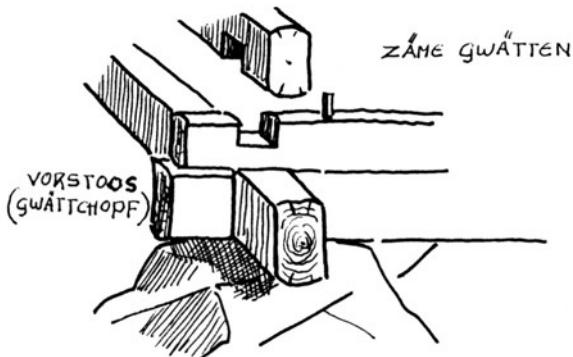
Grundriss von der Groosse Schyr.
D Heutili drob ischt ein ganza Ruumm mid
tinne Zwischewenden fir z Eigetum z teillen.



Mier hei z Oberried no es par Schyrleni, wa un gefäär glych alti sy wwie di Groossi Schyr im Deferli. O we mmengischt e kei Jahr-



zahl dran ischt, so chaa mma das an der Buwwart mid zimmlicher Sicherheit naahiwesen. Uf der Foto gseed ma gued, wie Zimmermann frieijer d Wendeni von erre Schyr hei zämebbunden, eso da-ssi, vor allem bi-n groossem Schneedruck, nid uustricken und zäme ghyjen.



forderlechen Heubeliftigschleck entschtaendan. Bi menen Woonhuus sy si genau vierkant ghuwwe wwoorden. Zuesätzlich no es Miesch derzwische ghlemmds, ischt e seli Wand wind- und wasserfeschi gsyn.

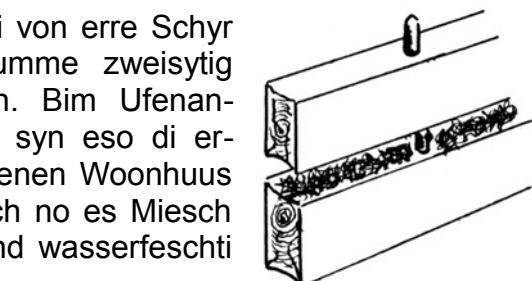
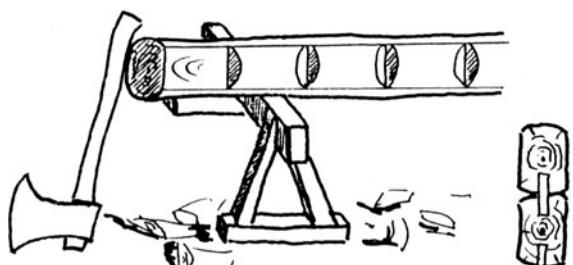
Später, mi gsehd das hyt am Geisschyrli näb der Groosse Schyr, hei si zween Hälblega mid Schruube zämezogen und eso der uufwendigeren Technik chennen uuswychen. J Rrubis Buech chaam ma o gsehn, das die Schyreni und Hysen, wan an der Firscht, an der Zuefirscht und am Tachbund die eifachi Verzierig von eim old bis zu vier Halbrundstäb uu-sagschnätzeti hein, in der Zyt zwische fifzächen- und säczächenhundert sy puwwe wwoorden.

Jn däm wunderbarem Buech vom Volkskundler Chrischtian Rubi "Das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude. Vom bauen in alten Zeiten" ischt das alls sorgfältig beschribes.

Rubi schrybt o, das in där Zyt em bescheidena Mensch hed gläbt. Si hein nid der Drang ghäben, der Nachwäld mid ryche Verzierigen und Schriften an den Hysen und Schyrenen e Nnachwys z hinderlaan.

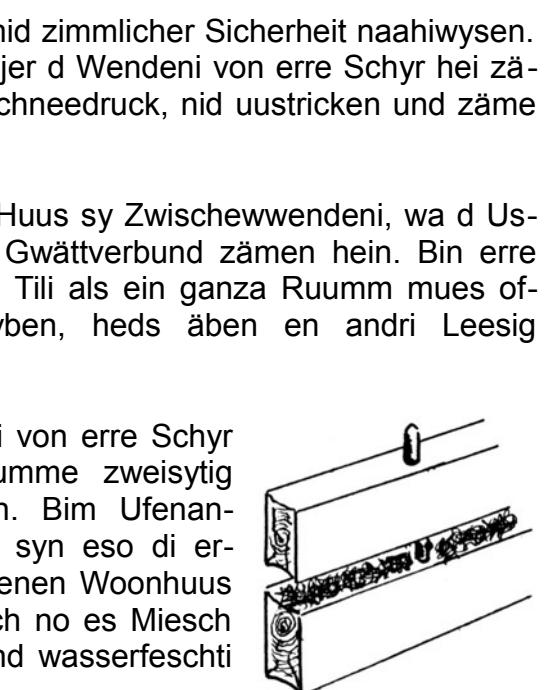
Wär und was ma ischt, hed allemnaa denn weeniger e Rrolla gschpild. Erscht nach säczächenhundert isch das Bewusstsyn gschtigen, bin der Mit- und Nachwäld eppis z gälten und beriemd z wäärden. Di Groossi Schyr und zum By spiil o ds frisch umpuwwna Gässlihuus vo säczächenhundert elf sy Zygen us där Zyt.

Flecki rischten

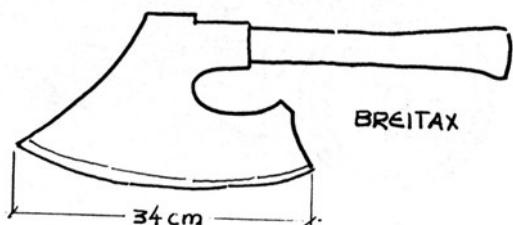


Bin em Huus sy Zwischewwendeni, wa d Us-sesyti im Gwättverbund zämen hein. Bin erre Schyr, wa Tili als ein ganza Ruumm mues of-fenna blyben, heds äben en andri Leesig bbruucht.

D Flecki von erre Schyr hei si numme zweiseitig behuwwen. Bim Ufenandresetzen syn eso di er-



Mi ddem groosem Biel uf e Schnuerriss Hicka uusa schlaan, ds Holz uufkant träijen und die Bitza uusaschnätzen, un dde mi dder Breitax suufer überhöuwen.



En Underkunft

Wil die Schyr eso nooch an der Straass (friejer Charrwääg) schteid und es oordli groos-ses Tenn und e Strewwichromen da ischt, hed se sich mengem, wa daa ischt verby choon, e chlyn abbotten, hie z ubernachten.

Eso syn daa, das me sich no mag bsinnen, Husierer, allerlei Händler und suscht no meh old weniger bemittlet Wandervegel ubernachtet. Mi seid o, das da friejer o Vehhändler vom Bärnerland über d Grimsel anhi i ds Wallis syn ga Veh chöuffen und den hie mid firne Vychren hein ubernachtet.

J wellti no eppis säge zun de Tächen von däne Schyrenen und Hysreen damals. Die Schindli, wa mma uf där alte Foto gsehd, syn um ds Jahr nynzächenhundert zächen naa-disnaa dir Ziegel ersetzt woorden. Mi gsehd hie zweo Generazioni vo Schindeltächen. Mid Latten und Schteinen heisi friejer di Schindli z Bode pchlemmd. Däm seid ma: es "Schwartaach" old "Schwaretaach" Schpäter, wa si d Nägel nimme hei von Hand miesse schmide, wwil si mid Maschinen und in groosse Seryje syn häärgschtelld woorden, hei si due d Schindli uufgnagled. Das ischt den es "Nageltaach".

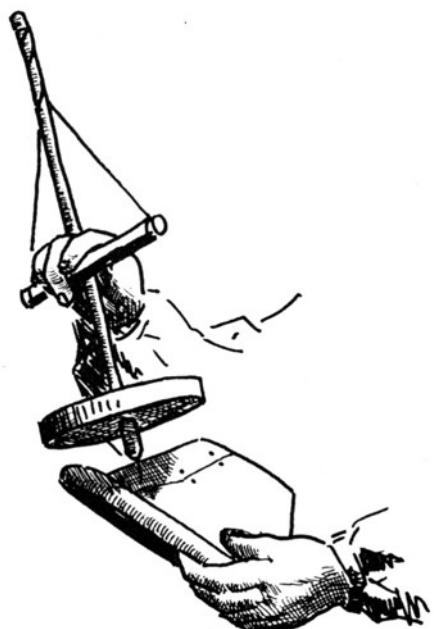
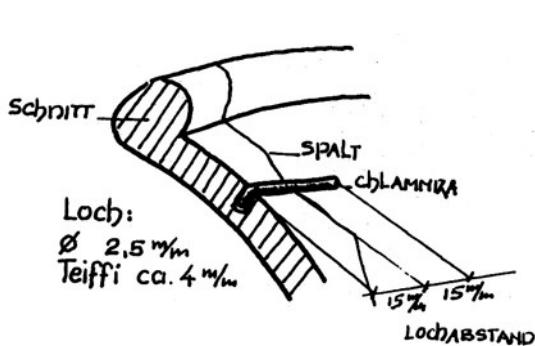
Zum Glick gsehd ma umhi mee, das eppa es Bärghittli old e Spycher mid Schindle teckt wird.

Der Chachtelliesser (Geschirrflicker)

Es par Lyt hie im Deerfli mege sich no gued psinnen an das Mandli mid sym dryredrige Wweloo, wa mmengischteis in der Groosse Schyr im Tenn hed ghuused. Sys Habelli hed är alls uf däm Dryredler uufpackts ghäben. In erren Harassen hinna druuf, ischt sys Handwärchzyg sorgfältig verpackts gsyn und wen er dem bis i ds Bärneroberland uf d Schteer ggangen ischt, hed er o di neetige Chleider und eppis Äsgschiir bien im ghäben.

Marti, är ischt us em Napfgebiet choon, hed sys Handwärch vo sym Ätti gleerd. Är ischt lediga bbliben und hed es miesams und bewegds Läben hinder ne bbraacht.

Bis i d Fifgerjahr hed är das Handwärch mid groossem Yfer betrieben.

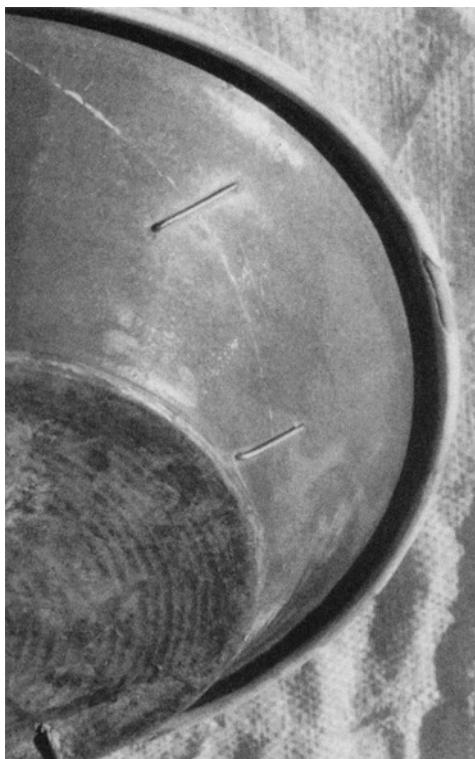


Us roschtfryem Schtahl (Lismernaadli und Weloschpeichi) hed är mid nem Zängli die Häftleni old Chlammri zwäggbegled. Mid emne Drillboorer, wiener scho vor es par hundert Jahren ischt bbruucht woorden, hed er de z beide Syte vom Schpaalt es Lechli u ddie Chlammra mid nem breezi Portlandzement igsetzt.

D Chlammra hed genau di richtigi Lengi miessen haan, eso das si die Schäärbi gued hed zäme zogen. Bevoor das er die Chlammri hed igsetzt, hed er d Fueg.mid Pfeischterchitt abddichtet, eso das nahäär das Ggschiir nid rinnd.



Das ischt di gflickti und dirhiggribni Teigschissla vo mmir Mueter



Wen är vor der Groosse Schyr sys Chlynna, aber zwäckmäässiga Wärchschtettli hed ig-
grichtets ghäben, hei mmier als Chind de Llengeni chenne zuegschöuwwe, wwie där alt
Maan da Teigschissli, Schmutzhäfen, Bluemmewaasi und suscht allerlei Gschiir umhi zä-
mflickt. Är hed nid viil gseid zuenis und hed schtill und flyssig syn Arbeit gmacht.

Vorhär ischt er den aber mid dem Ruggsack dir ds Doorf ggangen und hed vo Zyt zu Zyt
ggrieft: "De Beckibüezer isch doo". Eso hein im de d Fröuwvi all die zerbrochenne Sache,
wa ds Jahr diir syn uf d Syta ggleid woerde, virha ggreicht. Je nachdäm, wie viil Arbeit das
er hed zämebbraacht, hed er den es par Taag in der Groosse Schyr ghuused.

Mit nem Zwenzgi pro Haft, wan är da hed gheisched, ischt er nid rycher woorden.

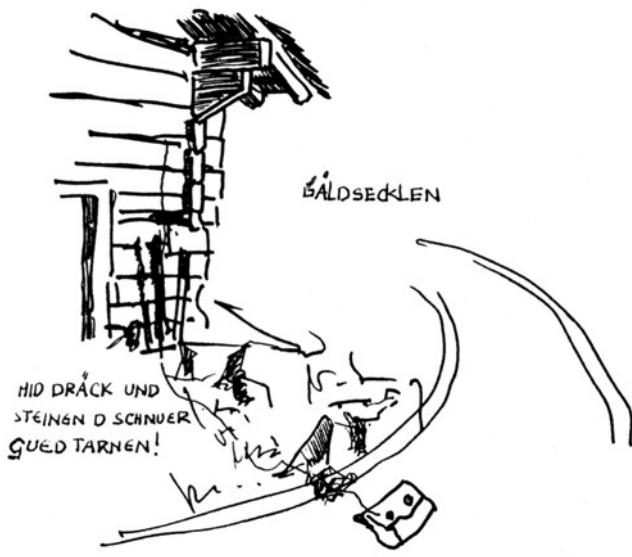
E chlyn us Gwunder, aber sicher o us ehrlicher Hilfsbereitschaft, hein inn de d Lyt zringe-
tum eppa eis a Tiisch gnuun, old lieber isch es im no gsyn, we mme mma d Choscht hed
zur Schyr bbraacht. Da ischt är den dankbaar gsyn derfiir.

Jm Andenkellädelli vom Ballenbärg-Museum chaam ma es chlys Heftli chöuffen: Ein
"Beckibijetzer" aus dem Napfgebiet. Heft 31 us der Reijen: Altes Handwerk. Das, fir die wa
sich no neecher um das Handwärk intressieren.

Schpilen

Die Schyr und di ganzi Umgäbig ischt fir ys Chind o geng es richtigs Schpiilparadys gsyn. Dert het s e keis Eggelli ggää, wwa mmier nid hätte pchennd. Verstecken, Schytlischtelen, Gygen, Gäldsecklen, Päcklen old Freileindeckerlen, syn eso es par Spiil, wa sich dert gued hei ggeigned.

Gäldsecklen



Jm Streuwwichromen, uf der Oschtsyte vom Geisschyrl, ischt ma nooch an der Schtraass und doch gued verschtektas gsyn, fir das schpannenda Schurggeschickli dirhizfieren. En alta Gäldseckel anerre tinnen, gued taarnete Schnuer (Einhaar) am Schtraasserrand beizen und d Schnuer dir ne Chlack inhi i Schtreuwwichromen, hei mmer de gwaarted, bis d Moser old suscht es Opfer ischt derhäär choon. Meischtens hed schon di erscht old der erscht abbissen. Mid nem Ruck heimmer den dän intressanten und unübersehbaren Gägeschtand uf d Syta gschrissen und sich natyrlich am Chlupf entsprächend gfreud.

Gygen (Geige spielen)

Es Fläscheeggumelli hinna an erren Patroonenhilsen in die Nued chlemmen, der Hals von där Nilse zämechlopfen und mid nem Nagel es Loch dirhi schlaan. E llengi tinni Schnuer (Mosschnuer) drambinden und am Endi es par Chnippla drimmachen.

Däs wään eppa d Alleitig, fir eso es Folterinstrument zwägzfismen. Das Ggumelli, wamma zerscht brav hed draghuched, hed sich anerre Pfeischterschyben de fescht aagsuge wwe mme s hed aatrickt. Us sicherrer Dischtanz hed ma de d Schnuer ordli gschpanned und ischt de mmid dem Tuumen- und Zeigfingernagel über die Chnepf gfaaren. Die Schwingegi hei sich über d Schnuer bis uf en Hilsenboden überträagen und uf der Pfeischterschyben es firchterlichs Gschnatter loosgglaan. Därbie hein die Armen de ds Grusle gglehrd. Vor allem in der Nacht und we mma de zeerscht nummen ganz churz und nachäär umhi es raschtlinymme hed zogen. Firaan ischt de s lätz Pfeischter afeneis uffgangen und mier hein is schtill ghäbem bis umhi ischt...

Nachtbuebeschtickeni, de Llyten Angscht machen - sa fir ne Nnarr haan - Chinderschpiil, das hein die einte gseid, und die andren, es ischt voorchoon, die hei mmid dem Landjee-ger ddrohd.

Schytli schtellen (versteckerlen)



Eis schtelld d Schytleni und mues mid Blinzen aneren Huuswand uf hundert zellen. Bis das eso wyt ischt, hein di andre Zyt, si ga z verschtecken. Die, wa no nid zuehi syn, wes rieft "ggschitelld", würden afe sofort aggschlagen. Mid dem Zeigfinger uf en Drybeinz tipfen, ohni dasdär umgghyd)

Di aggschlagne mmiesse virha choon.

Wen im d Schytleni umgghyen zum Aschlaan, old wes eim graated, sa usem Hinderhalt gan umzschlaan, den gää sich alli umhi ga verschtecken. Der Schteller rieft umhi: "Ggsch-telld". Das, wa sich aber zeerscht laad lan erwitschen und aggschlage w wird, mues jetz d Schytleni schtellen.

Freilein Deckterlen

Mier syn denn no nid z Schuel ggangen, old vlicht in di erscht old zweit Klass. Bin däm Schpiil hein de d Meitscheni o dderffen hälfen. Jn der Groosse Schyr im Schtall ischt ds Chrankezimmer iggrichtets gsyn. Das di meischte Passiänte m Buuchwee, old Beiverletze-gi hei gghäben, das ischt schon in däm Alter im Gsetz von der Natur eso voorprogrammierts gsyn. Es hed o Meitscheni ggäan, die hei s de mmid der Angscht z tuen überchoon und syn de pletzli dem "Tockter" und syne Ghilfen ab em Schrage ggumped:

Das d Buebe sich von der Freilein Dockter geduldig hei lla pflegen, ischt sälbverschärdlich.

Hyt ischt das als anders, d Chind chennen i Chindergaarten und si hein o gly sälber es Weloo. Allerlei Spilsachen, ds Fernseh ds Uusfahre mmid den Eltern im Outoo, hed d Wäld vom Chind verändred. Wie viil hein e kein Ahning mee von hälfen heuen, holzen und häärdepflen.

Fir d Eltern ischt d Erziehig schwiriger woorden.

Di Groossi Schyr, ischi in der niuwwen Oortsplaanig ggschitzti? Hoffentlich mues si nid eis enem Huusplatz old, no schlimmer, enem Parkplatz wychen!

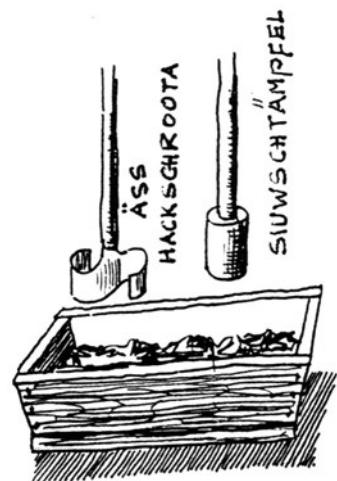


Allerlei Unggef

Im Summer hiiwer den alben oeg müessen a ds Fläkchli uehi un i Holzbäärg ga d Milchriiche. U te hiiwer den äson ä Tutel gghabe; das ischt äson äs holzigs Ggschir ggsy mit Brätschle zum traage. U tue binig äsmaal gäge ds Fläkchli uehi. Äs ischt Summer ggsy, u tue hets wäretäm dasig ufern Fläkchli bi ggsy schuderhaft ggwäetteret. Un uforn Hiimwäääg binig zum Bunderbacch choe; u ta ischt de ds Brüggli numen äson ä Lade ggsy. U waanig mit däm Tütel über das Brüggli bi, binig zmits uf däm Lade-n uusgrutscht, u pin i ds Wasser khyt. Zum mym groesse-ng Glück ischt dr Tütel am Lade plibe hange, un äsoo binig i däne Tütelbrätschle im Wasser gghanget u dr wild Bach het amer ggschriss, un i pi weerloos im Wasser gghanget. I ha nät chöne-n ustaa, u ha gaarnyt chöne-n äggryff... Aber grad wys-a-wyy im Lager ischt äs Lager ggsy, äsones Feierielafer, ä Kcholonyy. U zum guete-ng Glück hii dli mig ggsee. U di Buebe-n un ä Maa sy cho zspringe, u hii mig usem Wasser ggschriss. U tue hiis mig flätschnassi hiimpraacht!

Es Fäärlí metzgen

Hänsel ischt hindrem Huus am Holzschytre. Ds Anna, sy Mmueter, rieft us der Chuchitiir hinderhi: "Hans, gang reich ahi im Blätz en Arvel Rungglegcheel und tuen das no schtampfen fir ds Fäärlitlööch, i ha s schon über" (auf der Chunst). Naa nem Raschtli: "Gang jetz, es plodred schoon, und es wolt de cho rrägnen". Hans geid u teicht, är well de nno grad epis Rääbgcheel drunder schmugglen, epis, wa d Siuw ni-ggrad em liebschten hein, aber es sellti o verwärtets syn. E Rrungbla un es par Siuwhäärdepfel derzue chenti nyd schaden. Eso hed äär im Schtampftroog mi-ddem Ass angäns es guets Ggmiesli gschtampfets ghäben. I ds Tröuch, wa hed gchoched (Siuwmääl und Wasser) hed d Mueter jetz das Gschtaampfeta no derzue ghyd un-ddie Sach e Rascht plodred. Eso hed bald di ganz Chuchi und alls drum um där vertruwit Gschmack von em Gsodli aggnuun, wa denn i jedem Huus, mindeschens es par Maanet im Jaar, all Tag eis ischt azträffe gsyn.



Umhi es Fäärlí zuehatuen

Die, wa hei puured, hein de mmengsmaal o sälber zichted. In emne psundrigen Abteil im Siuwschtall lyd e Mmoora, wa sicher gägendī zweihundert Kilo wäägd. Zäche chlynni Fäätscheni mache sich Pippeni schtrytig. O we d Moora scheen uf der Syte llyd und alls giid, was daa z gään ischt, miessen die chlynne Zwyrgra ufenandren uehi räblen und sich fecken (anstrengen) fir zun irer Sach z choon. Wär si nid zuehi macht, ischt halt de ds Gettis der Naagäänder.

Wie das d Natuur eso regled, syn o bin de Fäärlenen nid alli glych grossi und schtarchi, we si ds Liecht von där Wäld ds erscht Mal gseen. Mid zwenzg bis vierzg Kilo hei mmier den alben eso es Fäätschi gchöuft. Pro Wucha zirka zäche Franken, hed ma ggrächned. D Alpfäärseni, wa dir e Sumer an der Sirten und am Graas sy gsyn, hein der bescht Absatz gfunden. Di natyrlechi Umgäbig und Ernäärig hei sich in der Fleisch- und Schpäckqualität bemerkbar ggmacht. Lieber hed ma es Moori gchöuft als e Mmotz (kastrierter Eber). D Moori hein der Nachteil, das si mee i Troog seiken und der Motz hed der Voorteil, das er mee Schmutz a-setzt. Gnueg Schmutz haan ischt en wichtigi Ernäärigsfraag gsyn. Als Buebe, wwe mmer epa syn derzue ggliffen, das sie epumha hein jungi Fäärseni gheilld, sy mmer numme churz blybe schtaan. Das firchterlecha Ggyss, wen är mid nem chlynnen hi-uuwigen Hegelli hed d Hedeni (Hoden) uusazwickt, ischt eim chaald dir e Rigg ahi. Eine hed dem Fäätschi di hindrem Bein überem Buuch hinderhi zogen und der ander hed gschnitten. Da hei mmier ys de nnyd über lang dervo ggmacht.

Frieijer ischt eso z säges i jedem Huus, je nach Greessi von der Familien, mindeschens eis Fäärlí zwäggelid u ggmetzged woorden. Dir ds Jaar diir ischt de je nach däm, no es Chalb, en Geis, Gitzeni, em Bänz, Chingla old sogar es Gemschi, mid old ooni Oormaargga, no derzue choon. Es Frielingfäärli hed epis mee gchoschted als die im Herbscht. Si sy psiechiger gsyn, wil si uf e Sumer mid der Wermi besser hei trieid als im Winter. Der Uufwand und Ertrag hed ma schon denn gschyder nid z lang naahiggrächned. Haan old nid haan ischt wichtig gsyn. D Arbeitstaga sy vil lenger und schtrenger gsyn.

Siuwchoscht

We mma eis sälber hed gseen, was da hyt us emnen Hotäll, wie mee Schtärna wie schlimmer, a Wwäschi furt geid, de chaa s eim scho-n gruusen. Numme wweenig von däm Zyg wird ggreicht fir de Fäärlene z gään. O d Jaargeng, wa de Chrieg erlät hein, "hüüben und

drüüben", lään mengsmaal e Sach im Täller zrugg, wa mma mues sägen, das ischt schnäderfräsig. Es cha s gääan, das daa Fueder uf e Tiisch cheme, das e kei verninftega Mensch, zum Byschpiil zum Znacht, es sevel mechti zuen im tuen.

I han en eltri Fröuw in errem Beckery beobachtet, wie si am Broodregaal vier Brootleni hed i Pfinger gnuun, dranumha trickt und sa a d Nasa ghäben heed, bevor si si due zun eim dervoон hed chennen entschliessen. En Groossbeckermeischter hed mer verzeld, was äär mid geschtrige Sachen fir nes Probleem heigi. Cheerb und Trucki volla Zyg mues är froo syn, we s eper chund cha rreichen, fir de Tierlene z fuetren. Herts Brood ischt nid herts, aber e keis Brood ischt herts.

Ds Gsodli

Ganz frieijer, wa d Choscht fir e so viil Siuw, wa si denn hei ggmeschted, ischt knappi gsyn, heige si de Fäärlenen Gleggelleni gheicht und sa i Wwaald uehi ggjagd, fir ga z acheranden (Buchnusse suchen). Schom bevor Wahlen den Ambuwplaan wäärend dem leschte Chrieg hed uusa ggääan, hei d Lyt vil mee pflanzed. Chreme voll hei si im Herbscht Häärdepfel, Runggli, Riebleni, Rääbi und allerlei Chabiszyg igchällred und im Blätz in e-n Grueba verloched. Ds Gcheel (Blätter, Grünzeug) hei si dir en Herbscht dirhi naadisnaa gschtampfed und in em Sctandli (Steinguthafen) old in es Fässli iggleid. Mid ganze Chabisblettren, nem Ladli und nem Schtein hei s es teckt. Zlescht hed s no es Schapfli Wasser obna druf bbruuchd, eso das e kei Lluft derzue chund. Siliere seit e mma däm hyt.

Wes chaald und Winter ischt woorden, hed ma nen de ds Frässen uf jede Faal numme nno waarms ggääan. Dir e Wwinter hei si den Häfe voll Häärdepfel gsotten und mid dem Schtampfer zertrickt. E par Chelli volla von däm Schtock, mid Gärschtemmääl old Mischfueter und allerlei Chuchiabzyg, wa s grad ischt umha gsyn, hed o es guets Menü ggääan. Bi chlyndrer Mengi hei si d Häärdepfel, e Rungbla und Riebleni mid der Reeschtriaschplen grad diräkt i ds Tröuch graschpled, uf em Häärd. We si eis syn upässlich gsyn, so hei s nen e chly Fischtraan old Brynipulver dri ghyd.

Ja, dennzumaal sy Gchuchen no anders bbruucht woorden. Vilfach ischt im Chochäärd ds Fyr nie ganz uusggangen. Am Morgen ischt no Glued under der Asche gsyn. Viil hei s gwärched von eim Schtäärne zum andren.

Die, wa dir e Frielig u Sumer e keis Fäärli hein deheimme ghäben, hei ds Chuchiabzyg in es Holzfass ghyd und im Winter den als suuri Wäschi bbruucht fir ds Tröuch z chiellen. Die Fässleni hed ma in der Fyschtri o ooni Liecht gfunden. Eina hed mer verzeld, si heige mmengischt o Zuckerriebi pflanzed. Die heige si den im Tampfhafen eso lang plodred, bis sich en brungrauwi Soossa hed bbildet. Die ischt dervo gschittet woorden. Das sygi gsy wwien e tinni, siessi Melassa. Därmiid heige mma de d Epfelschnitza old suscht epis Fruchtigs zuckred. Ds dicka Plöuz, wa ischt zruggpliben, heige si den i ds Fäärlitröuch ghyd.

No epis: En erreträgende Mmooren hed ma e kei suuri Wäschi ggääan, suscht syn den die Chlynne schyssig woerde, wwe si sy choon.

Metzgen

D Fäärleni sy mmeischtens im Dezember und Jäner ggmetzged woorden. Schon es Jaar zum voruus hei d Lyt mid "irem" Metzger umhi abgmacht.

Schteerenmetzger. All hein das Handwärch näbezuehi betrieben. "Hobbymetzger" seite mma hyt.

Muri Hans
Der Lentter

Johann Maurer 1872-1957
Hans von Bergen 1881-1950
Arnold Grossmann (ausgewandert)

Ds Hittis Chrigi
Sigetaler Höusi
Chöufman Hänsel

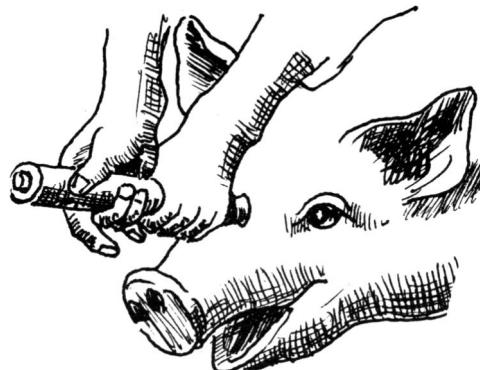
Christian Ruef 1896-1976
Hans Siegenthaler 1919-1986
Hans Kaufmann, Fischer von Iseltwald, 1921
Adolf Amacher-Wisler, 1950

Si hei ilieber bi chuelem Wätter gmetzged, eso das ds Fleisch gly erchueled. Es gäi vil besser uuszmetzgen. Meischten hed der Metzger de Schlitterredler old de Rredig mid der Muelten und dem Schraben schon am Aabe vorhäär in der Neechi paraad gschtellt. Eso isch es due äben eis passiert, das Chrigel sym Bänna under der Grossi Schyr hed paraad gschtellti ghäbe, fir den am Siuwzyschtig bin Hitellis unnezueha e Zweihundertkileenegi z metzgen. Ein Sunntig am Morgen ischt d Muelta uf en undren Eschten und der Schrage zobrischt im Tolde von däm groosse Nnussböüm, wa ussna im Deerfli ischt gschtanden, versoorged gsyn. Natyrli hed niemmer gwissd, wär die schwärre Mmebel da hed uehi ggmuned.

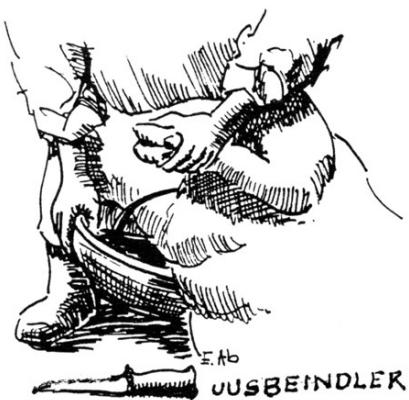
Wen der Metzger nummen eis Fäärli am Tag hed vorhends ghäben, ischt er den eso um di halbi aichti chon afaan.

Z Tood rieren, teeten

Es Fäärli seit sich vor em Metzge nnid uufregen, das schadi dem Fleisch. Eso hed den halt da und dert d Mueter, wa o di ganz Zyt hed ds Fueter zuehi ggäan und irem zuetruwliche Schitzling epa eis hed gchräbelled, miesse probieren däm Tier wyszmachen, das äas jetz dir die Tiir, wa da uf ds Maal offenni ischt, uusi sellti. Zur Firsoorg hed ma schon en Hälsig an en hindri Scheicha bbunden und eso e chly gsichred. An andren Orten ischt der Metzger i Schtall, eina hed dem Fäärli de Schwanz unträid und der ander an em Oor gschrissen. Uusi hed si uf jede Faal miessen. Die, wa jetz nid dringend bbruucht wäärde; syn im Huus verschwunden und hei ggwaarted, bes es trochena Chlapf hed ds Zeiche ggäan, das däm Tierli vo jetz aannymme wee tued. Mengs Träänelly ischt abgwicht woerde, wen eso es oordlichs und gäbigs Moori ischt i ds Jensyts befeerdred woorden.



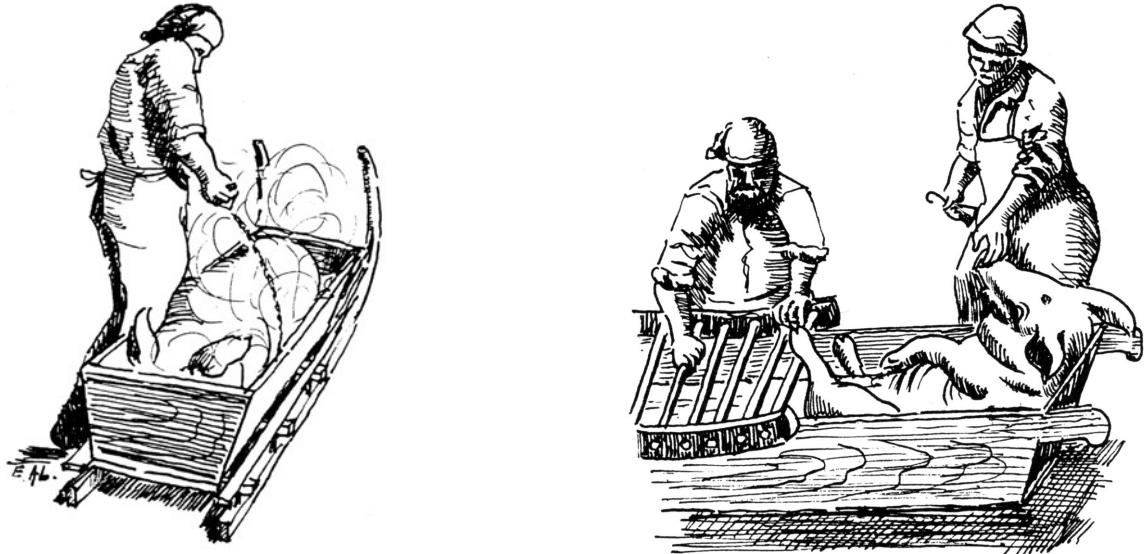
Frieijer hei se sa mid nem Biel, bin em nengischt neetige zweite Schlag mid der Schnyden gäg ahi, z Tood ggriert old mid nerre Flinten erschossen. Schpääter ischt der Bolzen erfunde wwoorden. Hyt im Schlachthuus tie s esa mid Elektroschock zwicke vor em Schtächen.



Fir umhi zrugg z choon an Huuseggen, mues de nnachem Chlapf innert zäche Sekunden där schlank Hegel, wa je- da Metzger weis wela das er mues ergryffen, in Hals inhi und d Halsschlagaadra zerhiuwwen. We z schpäät gschtoche w wird, jagd s der Blueddruck i d Hechi bis das s Bbluedgfääs verjagd. Ds Resultat ischt de rroottupfets Fleisch. E Pfanna old es Becki mues jetz undren Hals under und dän dunkelroote Schtraal uuffaan. En Hälfer tued mid nem Chelli tiftig schteeren, das s nid Chlimpen giid. Der Metzger ergryft es voorders Scheichli und pumped no es Raschtli naahi, bis ds leschta Trepfli hussen ischt.

Brieijen

Um di achzg Lyter heisses Wasser mues vorhär paraad syn. Mid nem raffinierte Trick ischt die Suw i d Muelta gglade wwoorden und de läärd der Metzger eigenhändig ds heiss Wasser, sächzg bis fyfesächzggräädigs, gezylt über ds ganz Fäärl. Zweenig heisses, lää Bboorschte nnid la-n gaan, und z heisses, verbrieits d Huud z teiff. Vorhär schtreuwd er epa zwoo Hampfelli Brieihard (Böumharz) druber.



E Chetti mid zwee-n Griffen old en Hälsig, wa undrem Tier dirhi lyd, wird am beiden Endenen ergriffen und zigig hinderzi und voorderzi, hin und häär gschrissen. Därmiid leese sich schon en groossa Teil von dem Borschten. O mid der Hilf von där Chetti chan äär jetz d Suw umträijen. Der Hälffer leesd geng umhi e chlyn heisses Wasser naahi. Der Metzger hed s im Gschpiri, wie warms das ds Baad mues syn. Mid der Glogge schabe jetz zwee, was si megen, über däm Blutzg und leesen eso, bis an es par chlynni Eggelleni, wa mma nid gued zuehi chund, d Boorschte von der Huud. Schpäter uf em Schraben rassiert er de mmid nem frisch aazogne Mmässer no der Räschte furt.



D Boorschten hei si frieijer albe nno gsammled und chenne verchöuffen. I glöube, fir Bänsla old Birschi z machen. Je nach Ggwicht und Meglichkeit hed der Metzger si jetz miessen etscheiden, ob er sa uf em Schraben old uufgheichti well usenandre nnään.

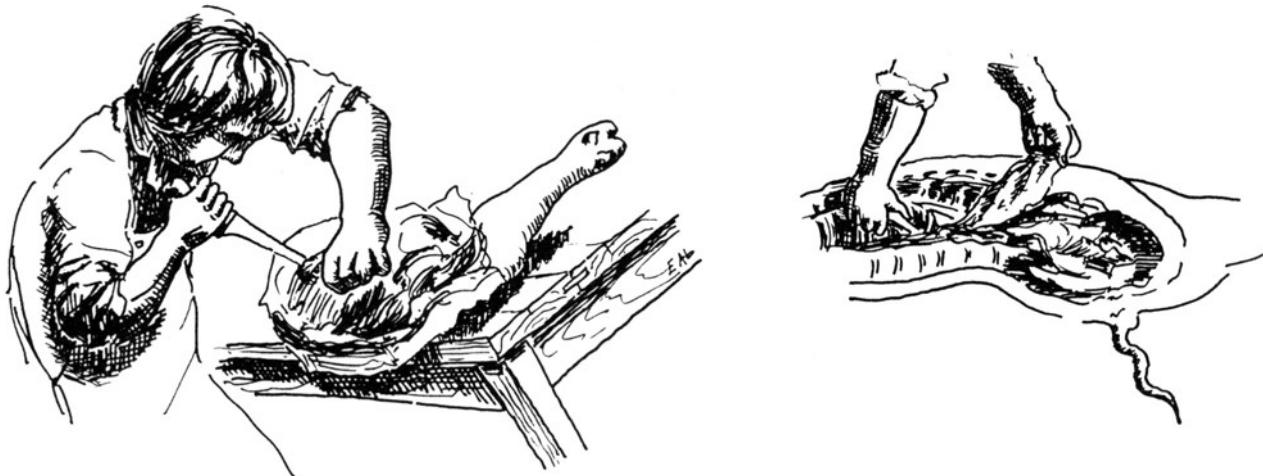
Der Budel wird jetz vom Schwanz häär dir d Mitti uufgschnitten und ds ganz Chosi von Iggweid usghiuwwen. Voorzue schnyded er geng e chly wwyter, tued d Lunga, d Läbra, ds Härz u d Nierleni in es chlynders Ziberli mid chaltem Wasser. Tinn- und Tickdärm psundrig mid dem Magen in es Gschiiir, Das Zigli mues er de nno uf e Mmischt gan etläären. Wen alls huussen ischt, wird mid chaltem Wasser di ganzi Suw suufer gwäschen und mid Hudle trechned.

Mid dem Chnochesaagli und dem Schpaalter tued er jetz vom Schwanz häär dir e Rriggschtäcken ahi die Sach halbieren. Sigetaler Hans, wan er junga und sctarcha ischt gsyn, hed eso en Hälbling mid nem Ggwicht von epa fifzg bis achzg Kilo uf d Agsla gnuun und nen uf d Löuba old i d Chuchi inhi uf e Mmetzgtiisch träägen.

Jetz näme si no eis e chräftiga Schluck zur Bruscht und en aktuella Witz derzue gid der Metzgeten der neetig Glanz.

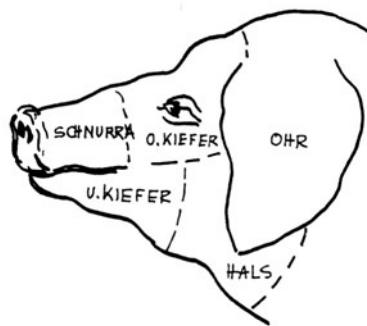


De chund den eso z säges der zweit Akt. Mid dem Schtähel (Stahl) zied der Metzger jetz no zween, dry Hegla aan (aaziehn: schleifen), bevor das er den afaad zerhiuwwen. Mid sicherrem Zuug fierd er ds Mässer zwische Ggchnoch en inhi, ergryft ds Saagli old ds Höubiel und zertrennd die Ggnageni genau dert und esoo, das s ekeiner Schplitter giid. Als erschts hed er vorhäär d Hammi drus ghiuwwen. Da han i geng gschtunne, wie eina da mid enem Hegel schynbar drinumha goored und doch genau am richtigen Ort, zwische dde Mmuskelpäcklenen dirhi de Wwääg mid vil Sicherheit hed gfunden. Eso ischt en Hamma bletzli da gglägen, es wie si epis fir siich wä gsyn.



Wa due Gchieltruehi syn uufchoon, hei si es Fäärlí anders miessen uusmetzgen. Ggotlet, Raguu, Filee, Hoorigg, Braten, vier bis fyf Soorti Wurscht, Ghackets i Porzieendlenen und eso wyter... Das hed mee Zyt bbruucht. Frieijer, wa alls ischt ggreikt woorden, hed s vil weniger Teila ggääan.

Der Grind ischt geng i fyf Teila zerhacked woorden. Entweder hed me nen plodred, uusbbeindled und i d Läberwirscht ghyd, old mi hed nen ggreikt. Als grienns Fleisch (frisches Fleisch) zu Surrääben, Surchabis old Rägelbiri, Riebleni und Härdepfel ischt das fir vili epis vom Bessre gsyn.



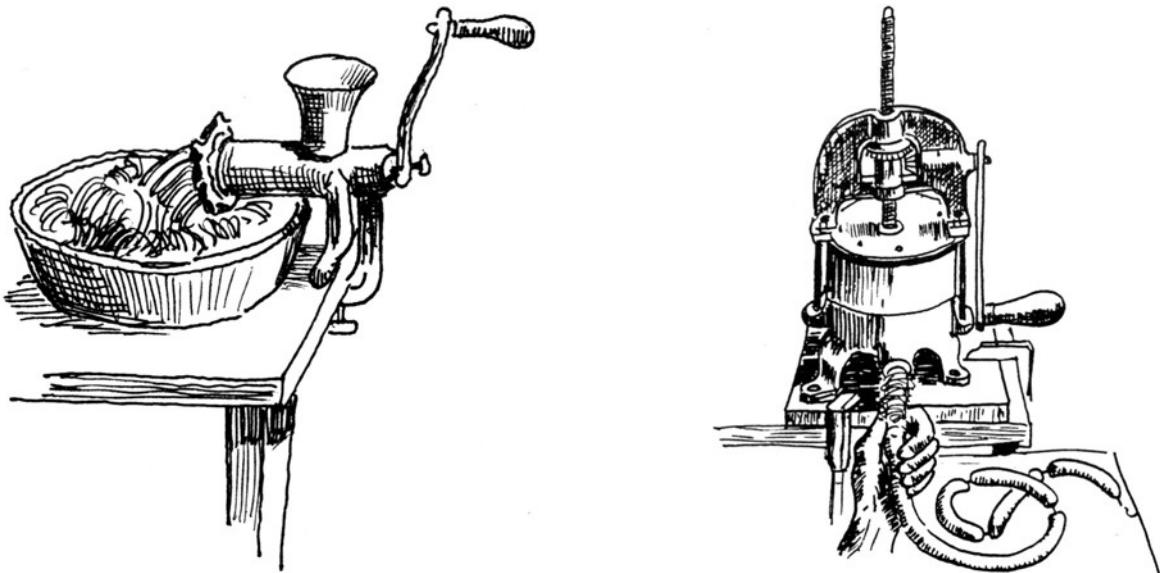
Wurschten

Braadwurscht old Röuchwurscht

Der Tinndarm von em Fäärlí ischt zwelf bis fifzäche Mmeeter lenga. Zerscht mues er ds Fett ab de Täärme schaben. Nachäär wird der Tarm lätza gmacht und mid nem Kunschtgriff eso zwische Pfinger gschpanned, das ma mid nem Häfelli chan chalts Wasser drinahiläären. Das ischt nummen eina von däne vile Kniffe, wwa e Schteeremetzger hed aggwendet.

I d Bradwirscht chund alls, wa da an Umgäändem no umha ischt und je nach Wunsch ei Schpäcksyta und epa no ein Hamma (Laffa) derzue. Wär gääre viil Wirscht heed, reicht no em Bitz Rindfleisch fir driin. Alls wird i Rriemleni und Bitzleni zerschnitten und dir e Wolf

träid. Ggwirzt wird mid Salz, Pfäffer, Maioran und Zibella. Ein Beriemtheit ischt eina mid dem Wirze wwoorden.



Jetz wird där Teig (Wurschtbrät) gued dirhigchnätted und geng umhi versuecht. Wes nen de tiecht, jetz fäälli s da a nnymme, cha s de lloos gaan.

Der Teig wird i d Wurschtmaschina gschtungged, nachäär d Maschina zuegmacht und verrigled, der Tarm vorna über ds Roor hinderhi gschoben und de chaa mma afa traijen.

Wen är afaad wurschten, frägd er zerscht epa no d Husfröuw: "Wie lenga weid er sa?" Nachdäm das er afen es Muschter hed uusa trickt und sa mid nemme lockerre Kunschtgriff es par Maal hed zringetum gschlingged, eso das sich der Tarm zämewwirgled, hed ma de gsee, wwie lenga das si epa wärden und ob sie der rächt Wäg chrumma sygen!

Läberwurscht

Fir d Läberwirscht z machen hed der Metzger de Rindstärm bbruucht, Derwylet das ds Fleisch ischt uusgmetzed woorden, hed im Tampfhafen uf der Chunscht ds Läbrezyg poldred. D Läbra, d Lunga, ds Härz, d Nierleni, der Magen, Lyschtefleisch und mengischt no der Grind u Tschäaggleni. D Schpäckschwarti chemen o no derzue, we si nid ggreikt würde fir de schpäter in en Arbssuppa z schnätzen. Wen das Zigli linds ischt, wird s vom Metzger o i chlyndri Bitzleni zerschnitten und de cha mme s dir e Wolf träijen.

Jetz chund no en Huuffe Zibellesschweizi, bi teilnen sogar tämpfta Chabis und es par Greiben, wa mma voorgängig afen hed uusgglaan, no derzue. Zlescht umhi en Huuffe Ggwirz draan und gued dirhichnätten. Jetz chan o där Teig i Tärm inhi trickt wäärden.



Blued, Bluedwirscht

E Teil Lyt hei ds Blued frisches und nach enem ganz perseenleche Rrezäpt gchoched. Als Metzgerzmittag isch es bin e Teil Lyten e Tradition gsyn. Meischtens hei si aber Bluedwirscht gmacht. Fir ungfäär dry Lyter Blued hed s epa vier Meeter Tickdarm (Krausdarm) bbruucht. Glychi Mengi Milch old e Teil Nydla macht d Bluedwurscht fyni und milti. Je nach Region old Metzger tie si de nnäbscht dem Ggwirz, wie Pfäffer, Muschgednuss, Zimet, Maioran, Nägellipulver und Salz no e chly Llöuch und Wymbeereni driin. E soo im Kanton Aargöuw. Im

Kanton Bärn mee mid ggribnen Epflen, viil Zibelleschweizi und e chly Schmäär (Söischmutz, Schweinefett).

Wen die Sach paraad ischt, so chaa mma afaan ifillen. Tärm hed der Metzger vorhäär schon abglenged und eisyig afe mmid Schnuer zuebbunden. Mid nem Häfelli würde jetz die Schlych gfilld und obna o zuegmacht. Jetz hed me sa no im Tampfhäfelli ungefäär fyfewenzg Minuuten in achzggrädigem Wasser la zien.

Turwurscht

E Teil Schwynigs, e Teil Ros- old Rindsfleisch und chlynni Schpäckwirffelleni drunder, no e chly speziell ggwirzt, gued ggreikt und trechned, gid dass e-n gueti Wurscht. Fir a ds Holz old hindre-n Graad syn die gäbega gsyn.

Uufbewaaren

Reiken ischt hyt no Moda, wen o mee wägem Guu als das e keiner Fleigi selten dra flygen. Syt däm, das s Tiefchieller giid, ischt das en gäbegi Art, Fleisch o über epis lengri Zyt uufbewaaren. Es blybt eso zimli wie frisches. Bi Plani Hänseln hed ma due afe chennen im Biggsi ifillen. Ar hed e Mmaschina ghäbe fir den e Techel drufzaalzen. Eina, anderhalb und zweelytriga hed er ghäben. Ds Fleisch isch apraated, ggwirzt und in der Biggsen mit Buliongsoossa zuiteckt woorden. Ar hed sa meermals chenne nnaahischnyden und umhi e nniuwwa Techel druftricken. Bis epa uf acht Santimeeter ahi, ischt ds Matrial esoo gued gnutzet woorden. Die Biggsi hei si chennen in e Weschhafem bygen, was hed Platz ghäben und sa eso schterlisieren.

Salzen

Das Fleisch, wa sol greikt wäärdens, hed ma in es Holzbitelli (Holzzuber) i Salzwasser iggleid. Mid epi Salpeeter derzue, isch es de scheenn rots pliben. Eso hed me s es par Tag la zien. Aschliessend isch es den in der Reiki uufheicht woorden.

Mier hein in yser Reiki dry Siuw inhipraacht. Mid buechigem Sagmääl hed ma am Boden e Schpirala uusggleid und die an eim Endi azinted. Eso hed das den epa gägen di tryssg Schtund gmotted. Das hed ma es par Maal nachenandren eso gmacht. Als Loon hei mmier den es bitzli Fleisch old es par Wirscht ighandled. Vil Lyt hei sälber irgend en Irrichtig ghäbe, wwa si ires Fleisch hei chenne rreiken.

Schmutz uuslaan

An eim vo nnäächschte Tagen hein de d Fröuwi no eis gheerig miessen i Chochäärd fyren. En grossi Gepsa volli Schmutz hed no gwaarted. Nachdäm das er den im äärigen (Gusseisen) Hafen es Zytli hed plodred, hed sich ds Tinna vom Dicke trennd und mid ner Chellen hei si das Zyg uusagschepft und dir nes lynigs Tuech, wa überen Schmutzhafen ischt gschpannets gsyn, ahiggläärd. Das Tuech hei si vo Zyt zu Zyt vierhendig zämeträäid, eso das o ds leschta Trepfli us en Greiben uusatrictk wird. Ds Groosi heigi albe gseid: "Trääijid no grad eis, es gid de nno grad fir nes Reeschtelli".

Unna i Schmutzhafen miessi zerscht es Trepfli Milch, bevoor ma der heiss Schmutz dri sibled. Är blybi dem besser wyssa.

Zum Byschpil fir d Reeschti z bräglen hei si de-n gääre nno Aschtra mit Butter zum Schmär zäme gglaan. Si ischt im Guu besser woorden und grad epis weeniger maschtegi.

Zwee schteinguetig Häfe mmid blauem Bluemmen druuf hed s platschet voll ggään. Eso um di fyfezwenzg, tryssg Lyter und bin eren eitre schwärre Mmooren bis fifzg. Meischteins hei si dä Vorraad mege bbruuchem bevoor das er grächelled hed.

Greiben

Es par Hampfelli hei si den e chly wweeniger uusgsotten, fir den Greibecheueche z machen. Mengischt sy si o mid nem Schibel uf Briens uehi gfuessed und heim Bisgwy la mmachen.

Bi schtrenger Chelti hed ma den o a d Vegelleni teicht, wa psunders dankbari Abnämer sy gsyn.

Nachwort

Es Fäärli und suscht no epis z metzgen ischt frieijer und vor allem i schlächte Zytan e wwichtiga Teil von erren fascht hundertprozäntige Sälbschtversoorgig gsyn. Isch es die vili Arbeit, wa s hed ggään, es verändrets Gsundheitsbewusstsyn, e keiner Siuwschtäll und e keiner Blätza mee, old was ischt tschuld, das im ganzen Dorf chuum no es Fäärli gmeschted wird?

Mues eina "Schwein" haan, als Asilant in yser Schwyz chennen underzschlyffen? Es gid ra viil, wa miesse "Schwein" haan, we s es no vermegeen, an ysne-n grosse Fleischschtändern es Bitzli Schwynigs z chöuffen.

Im Frielig en Huuffe, we mmeglich nid vergifteta Siuwschtydeller (Salat) uf em Tiisch chennti o hyt nyd schaden. We mmer "Schwein" hein, so blybe mmer gsund.

Metzgerznacht

von Emmi Zurbuchen

Grünes Schweinefleisch, Speck, Hals und Kopf Rüebli ganz, geschält

Kartoffeln ganz, geschält

Eine mit Nelken und Lorbeerblättern besteckte Zwiebel

Birnen ganz, am liebsten "Schwyzerhose" oder "Rägelbiri"

Das Fleisch mit Wasser in einen grossen Topf geben, ca. 30 Minuten kochen

Birnen, Rüebli und Kartoffeln dazugeben, salzen und weitere 30 Minuten kochen

Mit Randen- oder Zuckerhutsalat ein typisches Oberrieder Metzgerznacht

Es Weloo

Es Weloo sellte mma haan, de chäämme mma de-m besser vorwärts, das han i teicht, wan i , fir i d Schuel z gaan, churz vor e sibnen i ggnaglete Schuene-m bin über e Paanhofschtutz desahi trogled. Aber äben, e setega Luxus hed ma denn als Vierteller no chuum bchennd. Wil aber ysa Ätti im Näbenamt es Welopuudelli hed betrieben, hed er is doch due eis e so es bitzli es chlynders Daamewweloo, ysers Welooli, mid Ricktriid- und Mantel meerderbrems aber ooni Liecht, zwäggmacht. Äs hed vierezwenzger (60 cm) Redleni und Halbballonmäntel ghäben. Mier syn dry Chind gsyn, es Meitschi u zwee-m Bueben. Alli hei mmer uf däm Welooli ggleerd faaren.

Wil denn, wääre-d dem Chrieg, wäge Pensynmangel e keiner Öuto und Teffe mmee sy gfaaren, ischt d Schtraass ysa Schpilplatz gsyn. Es ischt nyd lang ggangen, han i s fertigbraacht, hinderzi uf das Welooli z schtygen und eso vom Deerffli bis i ds Meerendorf über und umhi zrugg z manevren. Eis he-d due dr Ätti da o eso e-n Girbe gghäbe, wwa e keiner Schlych u Mmäntel, näbscht enim Ricktriid o e keim Brems und gar nymme ischt dra gsyn. Dä-n Geisrigg han i es parmaal bis uf Ramsesbiel uehiträagen und gschoosseren. Uf em blosse Fälgen, aber mid gueter Bodenhaftig bin i den z siuwseichswys (im Slalom) ubere Schtalden, dir ds Mettli, i d Schräpfa und dir ds Schpilmättelli desahi bis in Durchgang kurved. Das fertigzbringen ooni dass mi hed ahaputzt im mengisch frisch puwwne Mmischt, ischt es grosses Erfolgserlänbis gsyn.

Um di nynzächenhundertvierzg und no lang nahäär hei sich d Lyt entweder z Fuess old mi-d dem Weloo vorwärtsbewegt. Yser Eltren hein albe verzellid, wie sii no lang z Fuess uf der uteerete Schtraass uf Briens uehi ggliffe sygen. Fir z Underwysig old i Trogery zu Richmaan epis Mittel (Arznei) ga z chöuffen. D Meitscheni hein uf däm Wäag viil zäme gsungen und Bbueben epa Tuslega gäge Bbläuwlega pelzt.

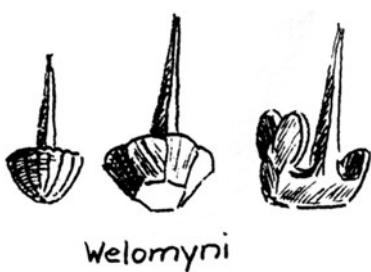
Wa di erschte Wwelo sy choon, bin ys epa um d Jahrhundertwendi, und vor allem, wa due d Schtraass ischt teered woorden, ab 1927, ischt es Weloo, waa s hed megli gg macht, dry- bis viermaal gleitiger epumha hizchoon, epis niuws und usserggweenlichs gsyn. D Moser (Fabrikarbeiter) hein denn schon am Morgen em halbi sibni agfangen. En ganza Huuffe von Oberried hein denn da uusi gschaffed und eso ischt das fir ys im Deerffli es vertruwts Bild gsyn, wen am Morge, z Mittaag und am Aaben es Ghascht desuusi und es Ghascht desinhi ischt gsyn; die, wa ab em Säggsizuug sy choon, und e Schibel vom Doorf z Fuess und e-n ganzi Trybeta mid dem Weloo. Wen das Vercheersmittel hyt mee e schportlecha Zwäck erfüllt, so isch es denn es überläbenswichtigs Vehikel gsyn. Wäg den Parkierproblemen u dden heejen Öutocheschten bruuchen, vor allem in de Schtedten, d Arbeiter vermeert umhi es Weloo. Im Winter isch es de vorchoon, dass si bin ysem Huus in erre Schneggwächte sy-m blybe bschtecken und ds Weloo entweder em Bitz hei träägen old ses epumha hei zuehi gschtelld und z Fuess sy wwyter gschtampfed. Alli hein alben im Schnee probiert der glyche Schpuur naahi z faaren. Wen de d Öuto AG von Inderlachen mi-d der groosse Schnuuzen, wa gra-d di ganzi Schtrassembréiti hed putzt, ischt derhäär choon, hed alls miessen an Haag uusi flichten und ischt dert mid Schnee fascht zueddeckt woorden.

Welo flicken

Voor em zweite Wwäldchrieg hed ysa Ätti no im alte, niderren und mid Schindle teckten Huusli schon eppis agfange mid weloolen (weloflicken). Är ischt technisch begaabta gsyn und he-d das Handwäärch gly eis gued beherrscht. Im Jahr nynezwenzg, wa si due hei ds Huus umpuwwen, hed är mid Planihänseln, dem Buwmeischter, nach enerre Lleesig gsecht, fir nes Welopuudelli azbuwwen. Eso ischt sy Tröumm von emnen eigete Wwelogschaftli in Erfillig ggangen.

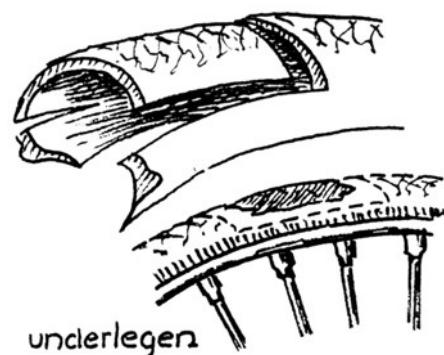


Von denn aan hed är probiert, geng es chlynn, guets Sortiment von Damen- und Herreweloonen zur Uuswaal z haan. Maarggi wie Tour de Suisse, UTO, Wittler und Terminus syn denn aktuella gsyn. D Lyt hie z Oberried sy froo gsyn und si hei nno gly eis gmerkt, das, we si ds Weloo im Deerffli bin Abegglen gchöuft hein, si den o fascht z jeeder Zyt hei chenne choon, wen epis hed la-n gaan. Wil der Ätti als Fryleitigsmondeer uuswärts hed gschaffed, hed er den am Wuchenendi fascht nid gwissst wie weerent. D Mueter hed chlyndri Sachen o chenne mmachen u schpääter hein o der Brueder un ii Nagellecher im Handcheerum chenne flicken. Ja, die cheibe Nhägel! All Lyt syn denn i gnaglete Schuenen desumha ggliffen und eso ischt ma nienan sicher gsyn vor däne Wwelomynen!



Dr Ätti he-d den am Samschtig bis wyt i d Nacht inhi und mengsmaal no em Sunntig am Morgen Welo gflickt. Wen er den eis e Wwucha ischt deheimme bbliben und im Doorf mid syr elektrisch atribne Freesen hed Loosholz gsaaged, wääen er den em Sunntig gäären eis e chly-m blybe lligen. Aber äben, den hed s gglyted und es ischt vorchoon, das eina em sibni schon ischt prässta gsy fir nes Ventylschlychli, wa denn es Fyfi hed gchoscted, mi-d der Erchläärig, är well drum hyt grad eis desahi, aber är heig äben e Platta.

Wil s due wääre-d dem Chrieg e keiner Schlych u Mmäntel me he-g gään, hed är scho friei aggfangen di abgfaarne Finken u ddi vollgflickte Schlych im Chäller uufzbewaaren. Under der Hand hed är mengischt no epis chennen uuftryben. Der Chriegsggumi ischt aber gar nyd wäärd gsyn und d Vollggumega hed ma als allerleschti Leesig druf taan. Von dänen aalte Mmäntlen im Chäller hed ma due schpääter no lang Underlaagi gmacht. Mi hed uf beide Syten der Wulscht abghiuwwen und eso em Blätz zwäggfismed. Dän hed ma den under nes dirhigfaares Looch ggleid, we mma ds Roota (den Schlauch) scho ggseen heed. Eso hed eina albe prichted, wien är eis ubere Paanhofschtutz des-ahi gholpred sygi und uf dsmaal heigi s da änlich wie "Raadius mal Raadius mal Raadius mal Phyy..." ggmacht. Wan är due underlegen umhi sygi zue mma sälber choon, syg er im Boort ahi gglägen. Wie är daa under däm Soressyseggländer und zwische dde-n Granytrandschtein sygi dirhi choon, ooni der Grind z zerrieren, das sygi allwäg schon heechri Macht gsyn.





E seler, von em Ufaal zämeggschituucht Ggeppla mid Redlene wwie-n es Zwätschgoyd, hinna und voorna e Platta und bin em Dammeweloo epa no ds Netzli hundertmaal um d Naba um gglyrets, hei si den das Ggschtelaasch i ds Deerffli träägen old uf enem Schlitredler praacht. Di himeltruurigschte Rroschthyffen hed ma denn probiert umhi z rangschieren.

O we si de-m bi nerren Eigerreparatur mi-d dem Fidla syn am Bäärg a ggsyn, hei si wwool old ibel gäge ds Deerffli miesse mmid irem Ggfäart. We mma hyt seid: "Wär nid Welo faard chaa s niid old hed es Redli ab", so he-d das mee mid nerre Zyterschynig epis z tuen, wan das ma äben uf ds Welofaaren aggwisna wääan.

Was ischt en Uufschiyger? Wil d Manna wäg der Mittelschtangen und vlicht wil si o afen epis giechtig sy gsyn, ds Bein nimme hätten oben über praacht, sy si de mmid eim Fues zeerscht von hinna uf di verlengreti Hinderaggs (uf en Uufschiyger) gschtanden u dden eso druffgagred. Da chund mer no z Sind (in den Sinn), wie mmer den als Chind mid nem groossen Herrewweloo syn umhagfaaren. Wil mer niemals hätte zun de Pedaalen ahi megen, we mmer wään uf e Sattel uehi gsässen, ischt ma den äbe mmid eim Bein under der Schtangen über und eso e chlyn eisytig, aber doch gued im Schtand gsyn, umhazredigen. Als epis greesra Ggreeggel hed ma de nnatyrlí so gly wie megli probiert uf e Sattel uehi z sitzen und mid gnueg Ranggen o scho wwellen e-n groossa syn.

I bin due schon als Drächsler z Briens in der Leer gsyn und han afen es Drygengerweloo ghäben. Dr Ätti ischt es Jaar vorhäär, nynzächenhundertfifz am Schtarchschtroom verunglickt. In der Fryzyt han i no es par Jaar Brennholz gsaaged und o no epis Welo gflickt fir der Mueter z hälfen. Schpääter hei mmer beides miessen uufgääan, wil i mmi im Säggseififzg als Drächsler deheimmen ha sälbschtändig gmacht.

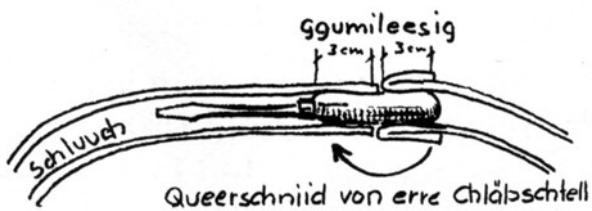
Da chund mer no i Siin, wie-n i eis, denn no in der Leer, gägen Aaben uf em Heiwwäag bi gsyn. Uberen Paanhoof desanhi gäge d Underfura, waa s es Breesi nitzi geid, bin i mi-d dem Chrugel voorahi cho z pedaalen und uf ds Maal hed s e Chessleta ggäan. I han im Moment nid ggwissst, waas myn Gägner ischt und waa s mi hed higgschlingged. Wan i der Chlupf afen e chlyn han hinder mer ghäben, seid uf ds Maal Blatter Kebel zue mmer: "Was wolltischt den du in yser Bännen inhi, du muescht halt achte, wcaa d faarscht!"

Dä Rratschlaag hätt i denn scho nnymme pruucht, i ha mmer das nämli fir Zuekunft schon hinder d Oore gschrive ghäben. Im Redig ischt mid nem Huuffe frisch ggrabnen Häärdepflen ggladna am Schtraasserrand gschtanden. I bin genau zwische d Schtangi inhi gchuuted und grindsvoraab uf en Häärdepfle gglanded. Ds Weloo hed natyrlí nahäär umhi miesse ggrangschiert wäärdien. I ha sälber e nniuwwi Fälga im Vorderraad ipuwwen und ds Liecht umhi in Gang praacht.

Wa dr Ätti no hed gläbt, bin i eis aber bin imm ob em Huus am hälfte gsyn, bletzli han i ggsee, wwie der Wydigroosatt (Brootler Hans) uf sym Weloo bim Deerfflibrunnen ischt um en Egge choon, dem Brichli zue. "Ätti, gschöu eis, der Groosatt röuchned!" han i grieft. Mier hei nne-n due pschtelld und im Kund taan, das daa epis motti i sym Schlufisack. Är hed bin der Abfaart im Wyngäartli sys ääriga (aus Steingut) Pfyffli zweeni-g gued gglescht, bevor er ses hed i Sack gschtoossen. Vom Faarwind hed s der Röuch gäg hinderhi ggnuuun und är hed nid gmerkt, das er afaad brinnen.

Jetz mues i aber o no verzelle, wwie dr Ätti e Wweloschluuch us zwe-m bis dry Bitzen hed zämegsetzt. Därbie han i mma alben o terffen hälfen. Äben von däm Laager im Chäller hed ma zween ol dry alt Schlych uehaggreicht und he-d di beschte-m Bitza drus gschnitten. Mi hed ggwissst, wie leng der Umfang von em Säggsezwenzger-old Achte-zwenzgerredli ischt, u dden hed ma no epis zue ggäan fir sa zäme z chläben. An eim Endi hed ma epa dry Santimeeter Schluuch zrugg gglizt und em beschtimmta Schtruubeziecher

mid nem Holzgriif bis a d Hälfte von der Griflengi inhi gscholossen. Ds ander Endi vom Schluuch hed ma den o druber gschoben bis an diss zuehi. Jez hed ma an beiden Oorte Ggumileesig drufggschmierz und nach em Trochnen ds hinderhigglizta Endi über ds andra über ggleid, eso sy-m beed Chläber zämechoon und en feschi Verbindig ischt daa gsyn.



de mmid nem Flick umhi zuegchläbt.

D Wulschtmäntel (Halb- oder Vollballon) hed ma zum Teil von Hand megen uf d Fälgitricken. Fir Traadmäntel (Pneu mit Drahtwulst) bruuchts o hyt no Pneehebla.

Schmocker Kari vo Ringgembäärg hed mer verzellt, wie syner Zyt zwee-m Bueben von irem Ätti heigen der Uuftraag ghäben, afen gan voorzhirte-m bis är vom Holzen heichemi. Das da fir die zwee chräftige Schpresslega d Zyt nid alli uusgfillti ischt gsyn, hed dr Att scho mmegen uusgrächnen. Är hed ne-m befolen, derwylet das ds Vee am Frässe sygi, seile si dem beed en Ggabla nään und es paar Huuffleni Mischt ga-m brächen. Da chan i us Erfaarig sägen, das das nid ggrad d Lieblingsarbeit von ys Buebe gsyn ischt. Die zwee Ringgembääriger Sichla hei sich due aber eppis ganz modeerns lan yfallen. Si hein dem einte sys Weloo zundrobe näben es Mischtluuffli gschtelld, der eint hed trätted un dder ander hed mi-d der Gable Mischt i ds hinder Redli ggried. Därmid ischt di erschi Mischtzetti erfundni gsyn.

Das hed ma beliebig mengs Maal chenne mmachen. Mid der leschte Llymmschtell, wa den de Ring hed gschlossen, ischt natyrlí o der Schtruubeziecher dinne gsyn. Fir dän emmuusa z nään, hed dr Ätti den es chlyns Schlizli ggmacht un ne mmi-d dem reine vooraab uusaggschrissen. Das Lechli hed er



Weologschicht

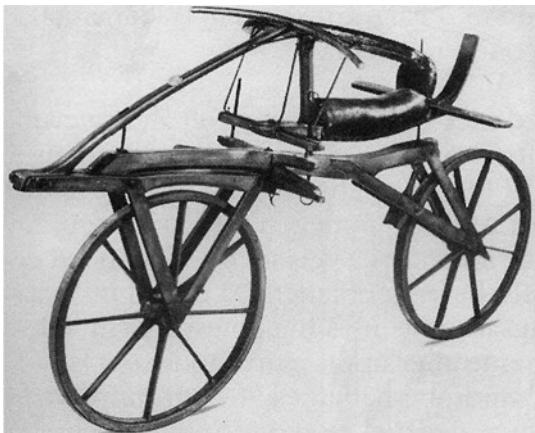
Der Graf de Sivrac "reitet" auf einer "Celerare" aus, einem von ihm 1791 konstruierten lenklosen Laufrad. Der Franzoos Sivrac heigi scho voor 1789 es holzigs Zweiraad konschtruierd. Mid de Fiessen hei si am Boden abgscholossen und dir die Löufbewegigi es Tempo von acht Kilomeeter in der Schtund uusabbraacht. 1817 hed em badischa Forschtmeischter Karl Friedrich, Freiherr Drais von Sauerbonn, mid sym schtarch verbessrete Modäll, der "Draisine", fir Ufsehe gsoorged.

"O Fahrrad, Kamel des Abendlandes!"

O ds Löufraad von N. Niepce 1818 ischt es holzigs Mebel gsyn.

Erscht im Jaar 1855 hed der dryzächejärig Ernest Michaux, e Franzoos, ds Pedal erfunden. Är hed o di erschi Wehofabrigg von der Wäld ggrindet. "Michauline" hed äär sym erschte Pedaalewweloo gseid. Pedaali syn an der Vorderaggs aggmachta gsyn. Mid der Abhängigkeit von de jewylige Schtraassezueschtenden hed er probiert, mee Gschwindigkeit uusazbringen. Mid nem geng wie greesre Voorderraad hed er das fertigpraacht. Aber obsi hed s de nnid z fescht terffe-n gaan, suscht sy si de-n gly eis pschtanden. I cha mmi gued erinnre, wa in de Vierzgerjaaren alben e setega z Oberried ischt verbychoon. Das ischt denn natyrlí o scho Mang en "Oldteimer" gsyn.

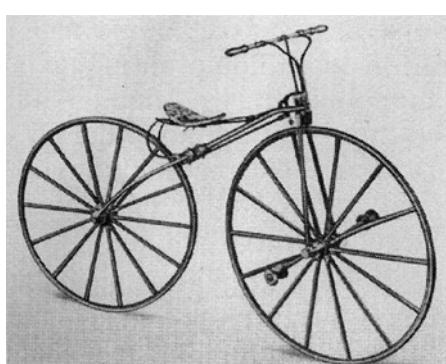
Wa due eis der Napoleon III. an der Wälduusschtellig 1876 z Paris e so es Hoochrad hed gseen und dert o ds Aluminium-Metall z eerscht Mal ischt zeigt woorden, hed äär fir such und sy Soon es ussergweenlichs Welo pschteleld. Der Ramen miessi us däm Aluminium syn, un d Fälgi us Roosenholz. E setegi "Michauline" heigi denn sicher es Vermege gchoschte.



Die Drais-Modelle zeichneten sich durch viele Extras aus. Hier das kompletteste aller noch existierenden Originale. Es hat Höhenverstellung des Sitzes, Balancierbrett, Bagageträger, Schleifsperrre (Bremse), Schmutzfängerhalterung und die silberne Lizenzmarke an der Lenkstange. Im Herbst 1817 bestellte es Graf von Reuttner zu Weil bei Drais. Heute steht die Draisine im Deutschen Museum in München.

Die hölzernen Teile und der Sattel dieses Michaux-Rades wurden später erneuert. Fotografiert vor der Schlössli-Mühle in der Schweizer Kantonshauptstadt Aarau.

Der Amerikaner Van Anden stattete Zweiräder mit einem in die Vorderradnabe eingebauten Freilauf aus.



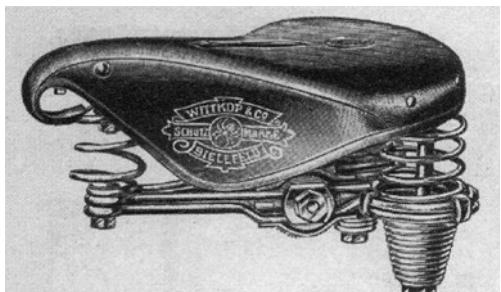
All Erfindegi,
wa zum hytigen
Öuto hei gfierz,
syge zerscht fir
ds Weloo ersun-
ne wworden.
Eso der Frylöuf,
ds Chrugellaag-
er, Kupplig,
Trummelbrems

ol d Luftreiffa. 1868 hed z Paris due ds erschta
Welorenne chennen dirhigfierz wäärden.

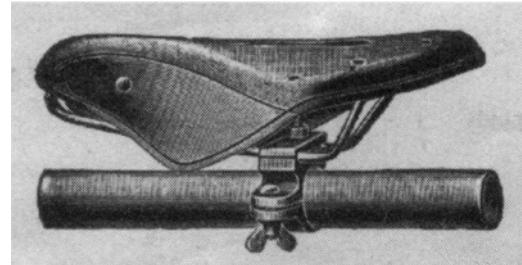
Das Bild zeigt ein leichtes, 21 kg schweres elegantes englischen Hochrad von 1882. Die konstruktiven Details sind ein Stahlrohrrahmen, hohle Profilgabel, Radialspeichen, Vollgummireifen, Löffelbremse, gummigelagerte Sattelfeder und die Sturmlaterne unterhalb der Nabe.



Je nach Ggwicht von der Fröu hed ma die Sattelfädrig chennen apassen. I weis no gued, wie-n i als chlynna Schtinggeller vor däne Fädren e-n gruusega Reschpäkt ha ghäben. We-n i uf em Päckliträäger bi gsässen und afe nnid ha gwisst, wa Bbeinzeni hischtrecken, fir emel ja nid i d Schpeichi z choon, so hed me si den emel o jaa nie an däne Sattelfädre dderffen haan. We s e chlyn hed gghozled un die Fädrí dir ds Gwicht vom Faarer/inn sy zämetrickt woorden, hed ma daa chenne d Fingerleni bchlemmen, das me si den es andermaal sicher hed dra psinnd.



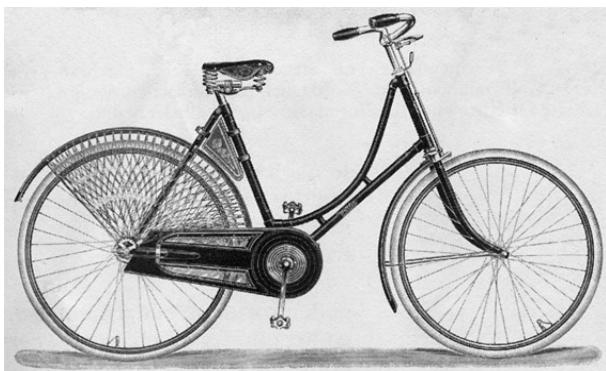
Uf enem Mitzelschtangesat-telli rächts hed es zweits Chind ses de scho vil besser ghäben und o d Uus-sicht ischt di scheendri gsyn.



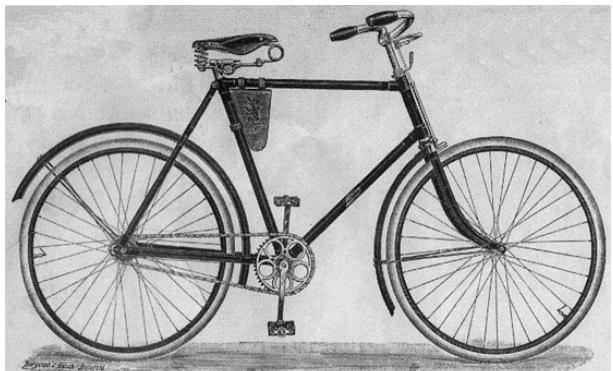
1887 bauten die Adler-Werke ihr erstes Niederrad. Es hatte einen Kreuzrahmen



James Moore gewann das erste Fahrradrennen, das 1868 im Park von Saint-Cloud in Paris veranstaltet wurde.
Hier James Moore als 74jähriger.



Original-Wittler Damenrad Modell 42 A Fr. 189.--

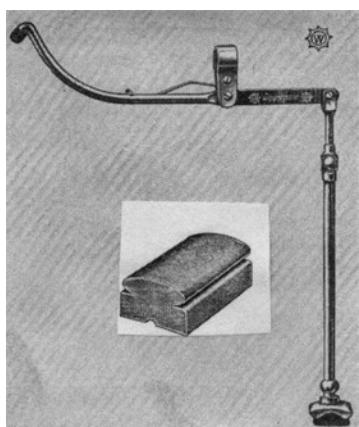
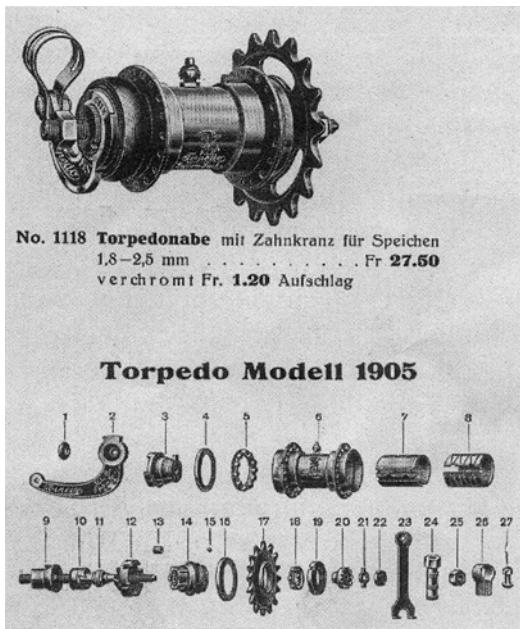


Original-Wittler Herrenrad Modell 42 A Fr. 180.--

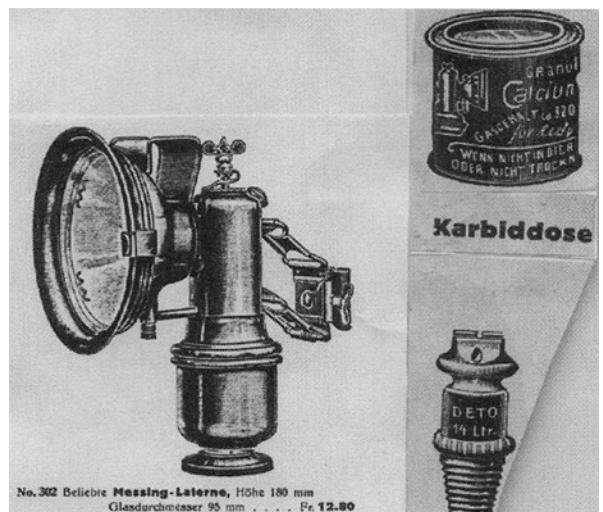


Original-Wittler Rennmaschine Modell 57 Fr. 189.--

D Ricktrüidbrems und anders Zuebeheer



No. 400 Wipermann - Bremse, mit aufgebogenem Hebel (deutsche oder englische Form) und Ebonitgriff, erstklassige Ausführung, emailliert oder vernickelt p. Stück Fr. 4.50



Di niwwi Welomoda und Technik

Gly eis nachem Chrieg hed si d Welotechnik due gleitig wyter etwickled. Di niwwi Generazioon Weloo ischt uf e Mmärt choon. Drygang-Ubersetzig, Trummel- und Fälgbrems, verchromt und scheenn farbig Rämen, hinna u voorna elektrisches Liecht syn uf z Maal sälbverschäntli gsyn.

Was da wyter bis hyt us där Idee Weloo ischt woorden, gseemmer uf ysne Schtraassen, Wander- und Bäärgwägen. D Welofaarer cheme ja afen derhäär, wie we mme sa blutt hätti aggmaaled. Windschlipfregi Welohesleni hei sich bis i d Alltagsmoda von de Fröuwwen u Mmannen dirhiggmuusred. Eso vo sibezg aan uufwärts miessti eini si aber o im Rickschpiegel eis aggschöuwwen! Etschuldigung, aber das ischt doch mytyri waar? En Aggrässna chosched di ganzi Monduur je nachdäm glych viil old mee wa sys Welo, wan er faard. Uf jede Faal hei si frieijer d Hentschen gäge Ghelti aggleid u nnid e seler us Wildläder mid fascht mee Looch wan epis anders. I ha ggläsen, das im Einenynzg in der Schwyz um di dryenhalb Millione Wweloo desumha gfaare sygen.

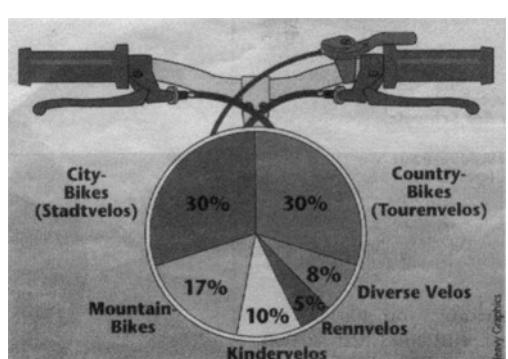
Ds Mountain Bike hed sich in weeniger wa vier Jaaren bin de Schwyzren beliebts gmacht. All Heger und Bäärga sy schon erschtrampled woorden. Am liebschte fuere si über viertusig Meter hei Gletschra desahi. Ooni Liecht und Schutzbääch, zum Teil o ooni

We mma Pedaali hed hinderzi trickt, hed e Konus d Brongseschala a ds Ghys uusi trickt und esoo ischt en gueti Bremswirkig etschtanden. Aber epa den ubere-n ganze-m Brynig desahi z bremsen hed s nid erlitten. Das Wäsen ischt heisses woorden und hed plockiert. Mi he-d den drab miessen und, wen grad ischt Wasser in der Neechi gsyn, der Nasellumpem braav ga nnetzen un-d die Sach abchiellen, bis sich ds Redli umhi hed la trääjen. Als Bueben sy mmer zwar dem Wasser nid epa wyt naaggliffen, mier hein churzerhand druberabzibled, das hed o ggwirkt!

Ricksicht uf e Wwanderer und nig grad zur Freid von der Polizy mache si es jedes Fäld- und Bäärgwägli usichers. Aber äben, e gsunda Volksschport etschuldiged alls! D Welo-fachlyd sägen, das ds City Bike (Stattweloo) und ds Country Bike (Tuurewweloo) bletzli vil mee gfräägti sygen. Der Arbeitswääg und en Uusfluug mi-d der Familien uf em Weloo schynnd doch dem Schwyzer umhi wichtig z syn. Mi leisched si aber mengsmaal o es Öuto, e Teff, wa nid weeniger choscted, es Bärg- und es Taalweloo, grad alls midenand-ren. Uf Cheschte vo wwaas, das wollt i hie nid ereertren.

Us enem "Chopfsalaad" im OV/Echo vom Uelli Flick, wan är im Meije zweienynzg hed gschriben, han i no Interessants chenne lläsen. En halbi Milioon Weloo wäärdien in eim Jaar in der Schwyz gchöuft, rund 80'000 gschtolen und nid ganz d Hälfti därvon umhi gfunden. In Getz Myggels Wärchschtatt z Troya (Unterseen) choschi der tyscht Renner 7'000 Franken. D Weloetwicklig sygi aber no nid abgschlossni. Maschini mid bis zu 42 Übersetzegi, wa en Minikompiuter ipuwwna heigen, schtäijen churz vor der Seryjeprodukzion. Je nach Kerpergreesi und -gwicht, Treningszueschtand, Ta-gesform, Flissigkeitsverluscht, Gägen- old Riggewind, Schtraassembelaag, Faarbaanneigig und Jaa-reszyt schaalti den där Kompiuuter öutomaatisch

geng der richtig Gang inhi. Ds Höut wäärdi numme nno pruucht fir ds Befeschtigen vom Hälm! Das hed äben Uelli Flick gschriben und är heigi daas von guete Fachlyte vernuun!



Kategorie	Anteil (%)
City-Bikes (Stadtvelos)	30%
Country-Bikes (Tourenvelos)	30%
Mountain-Bikes	17%
Kindervelos	10%
Diverse Velos	8%
Rennvelos	5%



SUPER V 3000

SUPER V MOUNTAINBIKE MIT VOLLFEDERUNG

Cannondale Super V Vollfederungsrahmen mit Force 40 Plus Bremsen ◊ Shimano XTR mit Rapidfire Plus ◊ Mavic PSP 231 Argent-Felgen mit Wheelsmith endverstärkten Speichen ◊ CODA Competition-Lenker und XYZ Lenkerenden ◊ Deore XT Pedale ohne Haken ◊ Flite-Sattel mit Titanbügeln und Control Tech Stütze

Es niuws Welo chöuffen sellte mma uf jeede Faal numme-m bim Fachhändler, är gi-d den o Ggewäär, das er s eim flickt, wes neetig wird.

Eina, wa scho syt Jaare mmi-d dem Weloo, sumers- u wwinterszyt, uf Briens uehi geid ga schaffen, bewyst, das ma fir daas eigetli e keis Öuto bruuchti. Mid sym eifachen Dry-genger hed äär mittlerwyle-n ganz beachtlich Zaali zämepeadaled.

Wiloschluuchggumelli-Schpilzyg

Von emne-m Bitz alte Wweloschluuch hei mmier albe zwische dde Flicken uusa no ganz Hyffe Ggumiringleni abgschoren. Fyf bis säggs Milimeeter breiti, hei se sich am beschte lla zämechnipfen. Mi-d däne Ringlenen u Ggumirieschellen hed ma den allerlei intressanti Schpileni chenne mmachen. Hie nummen dry Byschpiil:

D Gäbelli-Schteischleudra



Von erre Mmassholtren (Feldahorn) old von erren Haslen hed ma es passends Aschtgäbelli uusagsaaged und mi-d dem Sackhegel suufer gschunten. Das ma den bessra Griff heed, hed ma um ds Handhäbi no Ggumelleni drum gglyred. Voorna am beiden Endenen hei mmer den ringsum en Chäla uusaggnäggded und je es epa tryssg Santimeeter lengs Bitzli Ggumiseil agchnipft. Ds weicha Läder von em Schuelatz hed si fir ds Schteinhalterli gued ggeigned. In das Läderli hei mmer no es Lechli ggmacht, das de ds Gschoos (am liebschten es Chiselschteindli) gued sitzt. Zwische Tuummen und Zeigfinger hed ma das Läderli samt dem Schteinl gchlemmd und je nach Zyldischtanz mee old epis weeniger zruggzogen un-d de lla-n gaan. Ds Preichi hei mmier mi-d där Waffen gfäärlich gued tre nierts ghäben!



Ggumiballa

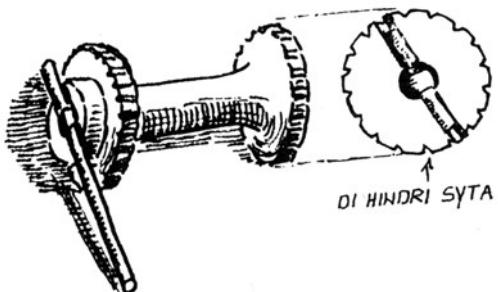


Us emne-n ganzen Huuffe Ggumellenen hei mmer e scheenn rundi Balla zämegfismed, mid nem runde Schtein von epa vierzg Milimetren als Häärz.

Die Balli syn unerchant ggumpega gsyn und we mma de nno es gued Meeter lengs Ggumiseil he-d dragchnipft, so hed ma mid däm Schpilzyg allerlei Faggse chenne firnään. Mi he-d den aber miessen uuropasse wwien en Häftlimacher, we mme sa en em Gägner hed nahi gsälléd, suscht he-d de ds Tyfelli mengischt der Lätz preicht. Wil ma mi-d dem Zeigfinger im uusserschte Rringli hed iggheicht ghäben, ischt de Balla, so tifig wie mme sa hed furtgschlingged, umhi em zruggchoon. Däm hed ma unbedingt miesse Rrächnig träägen!

Der Tank (Panzerfahrzeug)

Es ischt denn Chrieg gsyn und mier Bueben hein is yser Tänk sälber ggmacht und sa ufenandre lloos gblaan.



Es Fadeschpueli, es Weloggumelli, es Redli us Seiffa mid nem Lechli ir Mitti un es churzes und lengers tinns Chnebelli, das ischt ds Materiaal gsyn, wa s hed pruucht. Mi-d dem Sackmässer hed ma uf de Schpueliredlenen Zaggen uusa gschnätzed, eso gryft s de schpääter besser, we s über nes Hindernis über geid. Mi he-d ds Ggumelli dir ds Loch zogen und ds Seifferredli (Rutschkupplig) uf där Syte mmi-d dem lengre Chnebelli iggfädled. Beidi Helzleni hei mmies-

sen in em Hick (Kerbe) ligen, eso das sich die Sach nid am lätzen Ort trääid heed. Am lengren Hebel hed ma den die Maschina uufzogen. D Seiffa he-d derfir gsoorged, das das Wäse nnid z gleitig ischt em zrugg gschletzt. Där Tank ischt den, we mme nnen hed uf em Bode gschtelld, langsam aber mid ordli viil Chraft vorwärts ggfaaren.

Di groossi Schtöublöuwna (12. Februar 1944)

Zween aalt Deerfler hei sich bim Brunne troffen. Ds nydraaziga Wätter ischt im ganzen Doorf umha scho ds Gschprächsthemma gsyn, eso o fir die zween. "Es ischt gued, hed s e chly gschtilled, suscht chennt s de-n no troges wäärden. Si meinne d Löwigfaar. Fascht e Wwucha lang hed s Tag u Nnacht gschnyd und der Nordweschtwind hed im Bäärg der Schnee von hinna virha uf d Sydsyta bblaasen. Fascht ununderbrochen hed s gchuuted und ischt chaald gsyn. Im Deerfli sy d Lyt es lengersi urriewiger woorden. Mi hed ggwisst, etz isch es da uehi gglades und es chennt e Schtöublöuwna choon. Am Tag hed ma e chlyn es sicherrers Gfiel ghäben wan in der Nacht.

Am zwelfte Februar Nynzächenhundertviervierzg, epis vor den Einen in der Nacht ischt die Lascht am Graad uehi, in der Schaffallen und im Twiri, z groossi woorden und di greschti Schtöuperra, wa z Oberried, das me si mag bsinnen, je eis ischt choon, ischt loosbrochen.

Im Gagesatz zun erren Grundlöuwnen (Nassschnee) geid e Schtöublöuwna zun em groosse Teil dir d Luft uus. Mi schycht den der Luftdruck mee als der Schnee, wa dem Grabe nnaa chund. I bin denn zäche jäärig gsyn. Fir mii, all Deerfler und Hinderlöuwner, hei sich die paar Sekunden fir geng i ds Bewusstsyn ipräägt. Mier syn pletzli dir nes unheimlichs Pfiffen und Chuuten us em Schlaaf gschrissse wwoorden.



Kleine Staublawine in den siebziger Jahren. (Foto: E. Abegglen)

Ysers ganza Huus heds ghudled und es hed gfäärlich gchroosed in allne Fuegen. Bevoor ma rächt hed gwisst, was das sol syn, isch es umhi tootesch till gsyn. Es par, waan i ha gfräagt, hei mmer gseid, si heige gmeind, der Wätterwind chemi eso fichterli. Wa s due aber umhi eso schtill ischt woorden und ds Liechtnymme hed bbrunnen, hein di meischte gwisst, da ischt e Llöuwna aha.

Eina uf der hindre Llöuwne hed mer verzeld, si sygen wägen em Umbuw a sym Huusli vorubergäänd im Huus näbendran gwoond und das schteid dem Graben no neecher wa sys. Si heige nnid rächt chenne schlaaffen, wil si o hei gmerkt, das s gfäärlich ischt. Wa s heigi afaan chuuten und chroosen, heigi äär zur Fröuw numme nnoo chenne sägen: "Etz butzt s is uusi." Är meind, i See uusi. En andra hed mer gseid, är und ei-m Brietsch sygen in der undre Wwoonig im Bett gsyn und heigen von allem nyd gmerkt, bis sa due e Nnach-

puur sygi cho wwecken. Bin ys ischt Greeti von ob der Schtraass under ds Huus aha cho rrieffen, mier sellen uuf, es sygi en furchtbari Löuwna choon und es heigi allwääg es par Hyser gnuun. Wäg der Fyschtri hed o niemmer chenne gseen, wie schlimm das das verüber uusgseed.

Wa mmier hei wwelle Bbälken (Fensterladen) uuftuen, he-d das fyn e chlyn hert ghäben. Alli Hyser im Deerfli und uf der Löuwnen syn vor allem uf der Seesyten von däm unheimliche Truck bis in hindrischte Chlack mid Schneeschtöub überblaasni gsyn. E Fröuw, wa in der Neechi vom Bäre wwoond, hed mer gseid, wie si heigi ds Pfeischterfligelli entrigled fir uusizgschöuwen: Chuum, das si heigi der Schlengge fir ghäben, heig s das Pfeischterli gägen uusi gschrissen und umhi zueggrierd. Uf em See uusi heigi s eso aartig gflatsched. Viil Holz und Schnee ischt dir d Luft über alls uusi i See gschlingged woorden. Iseltwalder hei prichted, d Wälli und e fyna Schtöub syge-m bis zun inen anhi choon. Eina, wan an der Schtraass woond, hed gseid, är heigi gmeind, da chemi Militär (Fahrzeuge auf der Strasse). Eso hein alli es bitzli anders die par Sekunden erläbt.



Beispiel vom 'Retourdruck':
Der Bahnhof Ebligen, 1968

Erscht, wa s hed afaa tagen, hed ma due gseen, was da passiert ischt. Mi hed si schier nimme uuspchennd. Wien es Wunder ischt e keis Huus ärnschhaft beschädiged woorden, und sicher dank däm, das s ischt Nacht gsyn, ischt o niemmer drunder choon. We mma teicht, das d Schuel am Namitaag vorhäuser im Tomengässli (Quai) hed gschlittled, hätti das es furchtbars Unglick chenne-n gään. En Uufheitri wird der Grund gsi syn, das d Leererschaft e sela Pschlus hed gfassed. Irgend eper hätt sa miessen drunder furt schicken.

Dank däm, das s d Löuwna im Löuwigraben, wen den eis vil ischt choon, schon im Mettli uehi und verahi über di voordri Löuwna hed verteilld, isch i no nie konzentrierti gäge d Hyser zue. Der Paanischmitt uf der Oschtsyte vom Deerflitunäll hed s scho viermaal bis wyt firhi uufgfüllt (Foto Brattig Nr. 6), eso das ma hed miessen annään, wen e selis Chosi über di hinder Löuwna ahi gieng, den epa es par Hyser wään drunder choon.

En groossa Schaden he-d die mächtigi Löuwna am Wald hinderlaan. Ds ganza weschtlicha Grabemboort vom Mettli bis uehi unna i d Schwendi und uf der Oschtsyten ds Flielemboort, der Obereesch, bir Fyrbalm und dir ds Wengli uehi bis uf e Rrysgrind hed s grooss Schmeissa samt de mmächtige Schtecken i ds Deerfli ahi und e Teil i See uusi ggrierd. Beim mid Schtecken dran sy sicher en Massa im See underggangen.

Di alte Nnussbeim uf der voordre Löuwnen desuehi und im Chromen, wa es par Exemplaar mee wan hundert Jaar alt sy gsyn, hed s di meischte z Boden. D Fäldleitig vom EWR ischt epa dryhundert Meter ahagschrissni gsyn. Bis si da über die Schnee- und Holz-

wieschti anhi afen umhi es par Trääd hein uehigheicht ghäben, hei mmer o oohni Schtroom miessen uuschoon.

Di nächschte Nnächt syn due etlich Deerfler und Hinderlöowner Huushaaltegi uuszogen. Mi ischt ja geng epa erscht ggange, wwen de ds Wäsen ischt hinide gsyn! Es hed ra ggään, wa bim Vee absyts sy bbliben. Es par syn desuber i ds Meerendoorf zu Verwanten old suscht zun eprem, wa si hed anerbotten. Andri hein o an em Schyrli es eifachs Schtubelli ghäbe, wwa si geng, we s gfäärlich ischt gsyn, wenigschtens d Nacht hei chenne-n ga schlaaffen.



Ufruummen

Mi hed Zaali gheerd von dry- bis säggstuusig Kubikmeeter Holz, wa s da heig ahaaggriert. Was nid i See ischt, he-d due miesse grischedt wäärden. Eina hed i sym Seegarten e Tanna grischedt, wa über vier Kubikmeter hed gmässen. Hert hinder Käti Fredels Schyrl undrem Ggee ischt e-m buechega Schtock pschtagen, wa um di fyf Meter Durchmässer hed ghäben.

Uf der Gmeind han i epis Gmeindratsprotokoll gfunden. Hinggäge vom Forschtwäsen fäällid us däne Vierzgerjaaren allwäag es ganzes Protokollbuech. Es hed mi wunder gnuun, wa das Holz ischt hi choon und was der Gmeindraad fir Pschliss ged gfasset in Bezug uf die Deerflilöuwna. Vom 10. März 44 bis der 12. Meijen 44 hei si säggs Sitzegi ghäben. Under andrem ischt o geng umhi die Löuwna uf der Traktandellyschte gsyn. Es hed sicher viil z prichte ggäan. Hier d Originaltägschta:

10. März 1944 (Trakt. 10)

Nach gewalteter Diskussion über das Wegräumen des Lauischuttes auf der Lauenen wird beschlossen, die Forstkommission, die Allmendkommission und 1 oder 2 Mitglieder des Gemeinderates sollten einmal auf den Platz und dort eine Lösung suchen.

18. März 1944 (Trakt. 6)

Die Vertreter der Forst- und Allmendkommission geben Bericht über das Verteilen der Kosten und des Holzes auf der Lauenen zwischen der Gemischten- und der Burgergemeinde.

Räumungskosten sollte die Burgergemeinde 2/3 und die Gemischte Gemeinde 1/3 übernehmen. Das Flühlenbord und das Ramsersbühlwädli ganz die Burgergemeinde. Das übrige alles die Gemischte Gemeinde betr Holzabnutz.

Die Holzteile werden vergeben: a. unter der Strasse an Fritz Amacher, Karl & Konsorten. b. ob der Strasse an Thomann Hans, Kaspar & Kons. Brunner Kaspar und Kons. haben den Burgerteil.

6. April 1944 (Takt. 6+7)

Der Holzverkaufsvertrag mit der Kons. Gen. Bern für ca. 300 Ster Brennholz wird genehmigt.

Der Holzteil östl. der Chälenbalm wird vergeben an: Amacher Karl und Lüthi Fritz.

Derjenige westl. der Chälenbalm an: Ruef Chr., Metzger

Derjenige beim Bären an: Siegenthaler Hans um Fr 3.--.

11. April 1944 (Trakt. 1)

Zu dieser Sitzung ist auch der Gemeindeförster erschienen, da es sich hauptsächlich um das Lauiholz auf der Lauenen handelt. Der Präsident eröffnet sie und erteilt nach kurzem Bericht dem Gemeindeförster das Wort. Derselbe gibt Bericht über die heutige Besprechung mit den Unternehmern Biancci & Wittwer und dem Oberförster auf der Lauenen. Diese Interessenten offerierten pro Ster Fr 4.-- ausgenommen Sag- & Bauholz, welches der Gemeinde gehört, ebenso Papierholz, welches bereits gerüstet und gerindet ist, auch das Holz im Ramsersbühlwädli. Da die Gemeinde ein grosses Interesse hat, wenn diese Stöcke wegkommen, ist der Gemeinderat mit dieser Offerte einverstanden. Der Gemeindeförster soll dies dem Oberförster sofort mitteilen, damit dieser sich in Bern dafür verwendet, dass dieses Holz Kontingentfrei verkauft werden kann.

12. März 1944 (Trakt. 13, 14, 15)

Es wird davon Kenntnis genommen, dass der Bund 30% und der Kanton 20% an unser Lauischlagaufforstungsprojekt bezahlen wird.

Der Vertrag mit Biancci & Wittwer für das Lauiholz wird abgelesen und genehmigt. Wir haben das Recht noch ca. 50 Ster Papierholz und ca. 40-50 m3. Nutzholz zu rüsten.

15. April 1944

Das Rüsten vom Nussbaumholz an Amacher Fritz & Konsorten.

19. Januar 1945 (Trakt. 17)

Von der Abrechnung des Gemeindeförsters über das Nussbaumholz wird Kenntnis genommen. Der Betrag gehört in die Burgerrechnung. Der Gemeindeförster soll nun dann die Burgerforstrechnung machen.

19. Januar 1945 (Trakt. 19)

Von der Ausrechnung über die Laueneneräumung wird Kenntnis genommen. Vom Ertrag gehören Fr 271.90 in die Burgerkasse und Fr 727.50 in die Forstkasse.

Mi-d dem Furtschmelze vom Löwigletscher sy-n geng wie mee Schteck, Schteina, ganz Beimm, zerriert Escht und Schpryssi virhachoon. I weis no gued, wie mier Bueben mi-d dem Hoorig uehi zu-n groosse Schteinen ob em Chromen sy ggangen und dert hein virhagschmolzes Brennholz zämeggläsen. Mee wan äärmligrobs hed s den aber nid terffe syn. Alls, wa blooss es Määs hed ghäben, ischt von Holzergruppe zämetaan und von der Gmeind verchöuft woorden. All die Hyffe Schteck, wa uberaal syn umha gglägen, he-d due en Oberrieder Holzergruppa o no uusbbeindled. I psinne mmi no gued, wie mmer alben i Chromen uehi sy-n ga gschöuwen, wie s die Schteck hed z Hudlen u Fätzen dir d Luft uus griend, we se sa hei gschprengt. Mi-d dem Barninäpper (Drillbohrer) hei si afeneis i ds Maarg (Zentrum) es Loch von epa 32 Millimeter Durchmässer und bis en halba Meter teif bboored. In das Looch ischt zundrischt es Schibelli Schwarzpulver choon, druf e Wwiisch Papyr, nahi e Schicht Toon und ds Looch obenuus no volls Dräck. Zerscht ischt no Zindschnuer bis ahi i ds Pulver iggleid woorden. E jedi Schicht hei si mid nem Chnebel ggschtungged. E settigi Ladig he-d den das Wäsen afeneis oordli usenandrepoled. Si hein aber o mi-d der Schprenggiggse erfolgrych Schteck gschlossen. Zum Glick hed mer en eltra Deerfler chenne sägen, das da hinder däm Tilitoor, wan är mer hed beschrieben, grad rächts inha e settigi Schprenggiggse ligi. I ha sa gfunden und bi froo, hie e Foto von däm Original z zeigen.



Mid nem Schparren dir en ysige Rring dirhi gschobna, als Hebel, hei si das koonischa Ggwind in es gued plassierts Näpperloch inhi trääid. zerscht ischt aber es Schibelli Schwarzpulver voor in der Biggsen zum Looch inhi ggläärd woorden. Es Breesi fiechta Dräck, wa mma den no hed voor dri gschtungged, hed derfir gsoorged, das ds Pulver nid ischt emmuusaggrunnen. Jetz hed s numme nno e Zindschnuer pruucht, die hei si den obna in es Lechli inhi gschoosseren. Mid nem Bitz Seil ischt die Biggsa no gsichred woorden, suscht hätte se sa den mengischt wyt miesse-n ga suechen. We s eso e Schtock nid scho-m bim erschte Schutz z Hudlen un Fätzen hed zeroschrisse, hei si mi-d dem Biel und der Waldsaagen das Wäsen zvolem usenandretromed.

Zurbuechen Hänsel und ds Bärgerlis Ärnschtel hein due die Worgla, Escht und Ggräbel uf e Paanhof anhi gfierz. Dert hei si das Zyg in grooss Paawwägen, wa uf enem Rollschämel syn unnueha choon, inhibitisch. Zerscht heige si e Schteer uuvgsetzt und

nahäär gwogen, Tannigs und Buechigs psundrig. Der ganz Wagen ischt de z Inderlachen ahi no uf di groossi Waag gfaare wworden und eso hei si den umhi d Schteer chennen uusrächnen. Luut Gmeindratsprotokoll vom 11. April 1944 hei si vier Franke ggleest fir e Schteer. Eina hed mer prichted, da heige si verdiened wie no nie. Groosmen Adolf (der Chräämmer) ischt denn Ferschter gsyn hie z Oberried und hed die Rymmigarbeit schtreng und exakt überwached.

Es he-d due dir e Frielig anhi no viil Arbeit ggään. Choseni Schteina, Schutt, Chriesescht und chlynns Ggräbelzyg hei si miesse zämembutzen, und die Pflanzblätza under der Schtraass desahi und d Heurächtleni wyteruehi umhi nutzbar machen.

Waald uufforschten

Schon im Protokoll vom 12. Merze gsee mmer, das der Bund 30 % und der Kanton 20 % hed a ds Löuwischlagufforschtingsprojäkt verschproche z zalen. Vom Triid aan, ds cheers-wys dir das schtotzig Poort desuehi, hei si zerscht es Wägli uusaghacked. Es par tuusig Setzlega hed s da bbruucht fir die groossi Flärra umhi mid nem Mischwald azsetzen. Gly eis hed si dert, wil da Waldboden ischt gsyn und uf ds Maal en Huuffe Lliecht ischt druf choon, ds Waldärpeeri aggsidled. Mier syn albe mmid Chessellenen und Ovomaltynem-biggse desuehi und hein kilows von däne siesse Frichtlenen zämeggläsen. Am Aaben hed de d Mueter Ärpeerischnitti ggmacht und epa no es par Glesleni Ggomftyra.

Eina hed mer o prichted, wa si eis heigen vom Bäärgheuwen emmahazigled, sygi äär und d Mueter mi-d der tryssglytrige Wwasserbränten und zween Achtlyterchesslen in der Schwendi hinna ahi, obna i Llöuwischlaag. Dert heige si die Gschir gfilld mid Hintenen. Die Sctuudi syn dry, vier Jaar nahäär uufchoon. No schpääter hed der Wald überhand ggnun und eso syn Bbodepflanzi umhi langsam zrugg ggangen.

D Holzabrächnig

Ds meischta Gäld von däm Löuwholz ischt i Form vo Lleenens (Löhne) umhi uuszalld woorden. Denn ischt ja Chriegszyt gsyn und z Bärn ahi hei si das Holz, wa si hie sy cho chöffen, fir z heize bbruucht. O schpääter bim Asetzen hein es par Oberrieder menga Zaltaag in däm Boort uehi verdiened.

Löuwischutz

Die mächtigi Löwna hed esmal mee ds Bewusstsyn von där Ggfaar im Deerfli ggweckt. Der Gmeindraad hed über Löuwischutzmassnaamen prichted. Protokollauszüge:

Frühling 1944: Der Präsident glaubt, es sollte nun auf der Lauenen einmal ein Augenschein stattfinden, zur Besprechung und Beratung evtl. Schutzmassnahmen gegen die Lawinengefahr daselbst. Der Gemeinderat ist hiemit einverstanden. Der Präsident soll einmal den Tag bestimmen und hiezu einladen auch die Herren Oberförster Möri, Bahnmeister Imholz und den Oberingenieur

24.6.1944: Betr Errichtung einer Abwehr gegen die den unterliegenden Häusern auf der Lauenen immer drohender werdende Lawinengefahr, waren der Bahningenieur und der Oberförster der Ansicht, es sei Sache der kant. Baudirektion, uns hierin zu raten.

Es soll dann ein diesbezügliches Gesuch an die Baudirektion gerichtet werden.

Hamberger will dem Gemeindeschreiber dann vorher noch ein Protokoll über die Begehung auf der Lauenen zukommen lassen.

25.11.1944: Die nächste Gemeindeversammlung soll dem Gemeinderat die Kompetenz erteilen, auf der Lauenen einen geeigneten Lawinenschutz erstellen zu lassen.

Es ischt aber due nyd in Angrif gnu wwoorden. Di groossi Grundlöuwna vom 1952 hed aber das Thema no eis uf e Tisch ggrieft. Bim "Lawinendienst der Forstinspektion Oberland" hei si mier us irem Archiv frindlicherwys sämtlich Underlaagi über ysa Löwigrabens firha gsuecht. In Dokumenten list ma o vom "Kehlengraben". Mier säge-m beides, Löwilog Chälengraben.

D Iwwoonergmeind Oberried hed frywillig bin der Forschtinschpäkzion es Projäkt fir "Lawinenablenkwerke" aggmälded. Am 17. Juni 1955 syn en Delegazion von den eidgen. und kant. Forschtbeheerden und vom Gmeindraad Oberried uf e Schaffallengraad uehi ids Arrissgebiet das Problem eis ga schtudieren. Si syn gly einig gsyn, das daa en Verbuwwig am Graad uehi in e keim Verhältnis zun der Situazion sygi. Der Bäärg ischt z groossa und es wurdi z heei Cheschte-n gään, die Flächi mid Schneerächen z uberschstellen. Mi chaa s o anders uuslegen: Ds Deerfli drunder, waa mma mangleti z schitzen, ischt z chlynnns und z weenig wichtigs.

Bis im November 1955 ischt due es Projäkt fir "Lawinenablenkwerke Laufgraben" zeichnets und beschribes gsyn. Erscht im Jaar 1957 hed Flick Kebel, damals als Gmeindspresident, das Projäkt chenne vor Ggmeindsversammlig bringen.

Choschtevoraschlaag: 235'000 Franken. Verschprochen Subvenzioni von Bund, Kanton und Brandversichrig hätten total 207'390 Franken in Abzug bbraacht. Der Fertigerschiteligstermyn wäään 1958 gsyn.

Das Vorhaben in där Form ischt von der Gmeindsversammlig am 28. Juli 1957 abgleend woorden. Mi hed där Sach nyd rächt truwwed. Mi liessi där Graben allwääg gschyder la syn, wien er ischt. Old wär ubernimmd de d Verantwoortig?

Schon elf Tag nach där Gmeindsversammlig hed ds Forschtinschpäktoraat emmueha gschriben, si heigen das Projäkt gued gschtudiert und gseijen gaar e kei-n Grund, epis dadraan z ändren. Am 19.8.1957 hein d Hinderlöwner en Projäktabändrigsfördig an Gmeindraad gschriben. Vor allem wellte sii ei Mmuur epis nach Weschte verschieben und uf beide Syten vom Graben Verlengregi bis zun den undrischten hysren ahi. D Iwwoonergmeind miessi hie d Verantwortig ubernäään. Bi Schaden in jeder Richtig wäärdi suscht Schadenersatz verlangd.

Am 14. November 1961 hed Plani Hugo, wa due denn als Gmeindspresi hed ggamted, en Orientierigsversammlig organisiert. Da ischt bekannt woorden, das nem abggänderten Projäkt nyd sellti im Wäg schtaan. D Birger hein hie uusgibig irer Bedenke chennen ambringen.

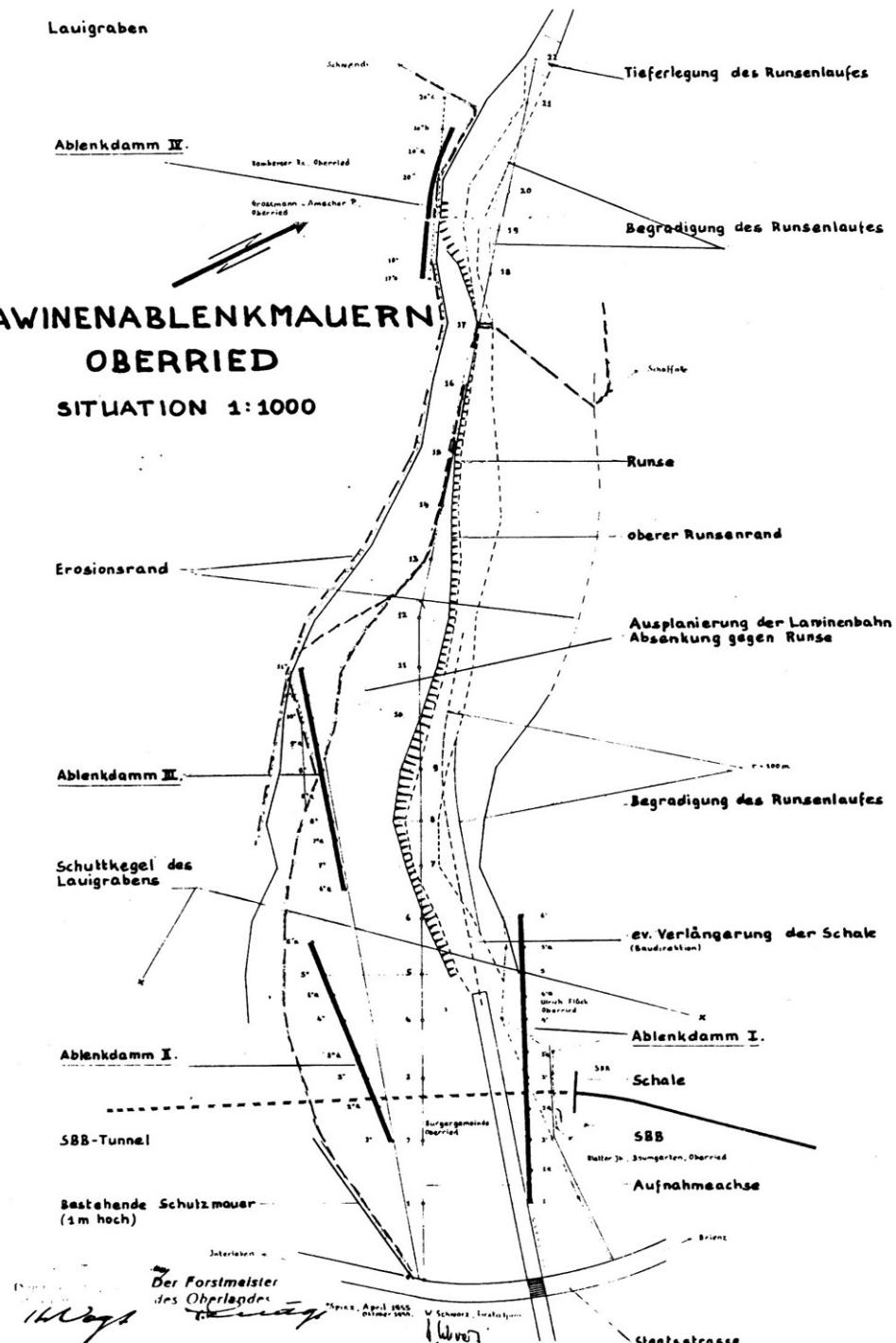
Gemeindratsprotokoll vom 8.12.1961: Thomann Werner als Baupräsident referiert über die Lauidämme. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn wir im Berg oben hätten verbauen können. Die Regierung habe aber eine Soforthilfe machen wollen. Wenn wir wirklich die Zusicherung erhalten, dass unsere Wünsche in einem Nachtragsprojekt berücksichtigt werden, so könnten wir es schon beschliessen.

Lüthi Hans gibt auch noch Aufschluss. Sie haben sich wehren müssen und beharren auf ihrer Forderung.

Die Ablenkmauer im Mettli darf nicht erstellt, die unterste Mauer westlich soll möglichst nahe an das Haus Thomann gestellt und das natürliche Bord östlich müsse bis neben die Häuser hinunter verlängert werden. Hans Lüthi ist dafür, ein neues Projekt machen zu lassen.

Ebenso verlangt Thomann Arnold, Kaufmann, westlich unter der Strasse auch einen Damm bis neben die Häuser hinunter, gleich wie es östlich verlangt werde.

Nach längerer Diskussion dafür und dagegen kam der allgemeine Wunsch zum Ausdruck, das Projekt einer Revision zu unterziehen und darin die Begehren der direkt betroffenen Bewohner vom kleinen Dörfli weitgehend zu berücksichtigen.



In em Schrybe vom 12. Dezember 1961 vom Kreisforschamt chaa mma läsen, das ds Haberreschträassliprojekt de Löwidämme nno hed wellen der Rang abjagen. D Gmeind wird dringlichsccht ersuecht, die zwei Sachen usenandrezhaan und ds Haberreschträassli sygi en apsoluuti Nootwendigkeit.

D Forschtinschpäkzion hed der Gmeind empfolen, das von ine gnämtiga Projäkt "Lawinenlenkdämme" sofort afaa z buwwen. Die gfordereten Abändregi wärden unabhängig nahäär uusgfierz. Si hein da no ordli chäch hin und häär gschriben. Das Projäkt ischt an der Gmeindversammlig vom 3.8.1957 endgiltig abgleend woorden.

Im 1968 und 1970 hed s due da no eis wiescht gglöuwned. En ordlecha Teil dervoorn ischt dir ds Mettli ahi und der ander uf der Löuwne schtarch i Bbreiti verliffen. Was da die Leitdämm hätte fir ne Wwirkig ghäbe, wweis ma nid rácht.

Oberried

Ausserordentliche Versammlung der Gemischten Gemeinde

Freitag, 8. Dez. 1901, um 20 Uhr in der Turnhalle

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Genehmigung des Kaufvertrages mit der Erbschaft Ruef-Nufer für eine Parzelle im Grauech, als Bauplatz für eine Kirche, und Beschaffung der nötigen Geldmittel.
3. Beschlussfassung über Ausführung der Lawinendämme auf der Lauenen und Bewilligung des hierfür nötigen Darlehens.
4. Unvorhergesehenes.

9184

Der Gemeinderat

Oberried

Eine außerordentliche Versammlung der Gemischten Gemeinde war auf Freitag, den 8. Dezember in der Turnhalle des neuen Schulhauses anberaumt. Nach Verlesen des Protokolls stand als Haupttraktandum zur Genehmigung des Kaufvertrages eines Bauplatzes für eine Kirche.

Gemeinderat Hans Schenk klärte die Versammlung auf über Standort und finanzielle Be lange.

Nach reichlich benützter Aussprache wurde dem Kaufvertrag in geheimer Abstimmung zugestimmt.

Das folgende Traktandum, Ausführung der Lawinendämme auf der "Lauenen", wurde, da die Anwohner eines Dorfteiles sich gefährdet fühlen und Verwahrung einlegten, nicht zur Abstimmung gebracht. Die Angelegenheit wird mit den zuständigen Instanzen nochmals näher geprüft.

Unter Unvorhergesehenem wurde, was zu erwarten war, das Verhalten der Verantwortlichen in Bezug unserer Wasserversorgung gerügt.

Man ist allgemein der Ansicht, daß durch Neuanlagen von Druckleitungen der Sache nicht vollauf gedient ist und wir weiterhin auf unser "der Gesundheit nicht zuträgliches" Wasser angewiesen sind.
(Korr.)

Ein Appell aus Oberried

Heschst du mis Dörfli au echo gseh, mis Dörfli Oberried? Es litt am schenen Brienzensee, an isem schenen Alpeseen! An grienen Hängen wit u breit und unter tusig Beimen steit so heimelig 1 Rueh und Fried mis Dörfli Oberried. (Lied von A. Zybach.)

Ja, liebe Berner Oberländer, wenn ich heute zur Feder greife, so gilt es einer ernsten Sache. Wie ihr alle wißt, ist unser Dörfli Oberried nicht immer so in einer geschützten Lage, wie es etwa unsere Sommerferiengäste jeweils meinen. Angelehnt an die stillen Lehnen des Augstmatthorns und des Guminhorns, wenn in einem schneereichen Winter der unheimliche Ruf ertönt: "Staublauigefahr" oder bei eintretendem Tauwetter "Grund- oder Nassschneelauigefahr", wenn Eltern, Frauen und Männer mit ihren Kindern bei eintretender Dunkelheit, mit dem Allernötigsten versehen, die Gefahrenzone, das kleine Dörfli und die Hinterlauen, wie unser kleinerer Dorfteil heißt, verlassen, um bei Bekannten oder Verwandten im großen Dorf, wie der östliche Dorfteil heißt, Unterschlupf, ja ein schützendes Dach für die Nachtruhe aufzusuchen. Ja, ihr lieben Leute, Regierungsherren und Forstorgane und wie ihr alle heißt, ihr wollt uns helfen, aber die Wahl, etwas zu machen, daß wir in solchen Situationen sicherer sind, fiel auf die Erstellung von Lawinenablenkmauern zu unterst im Tal statt am Grat oben, in den sogenannten Twireni und Schaffallen, wie die Gegend heißt, welche uns die gefährlichen Staub- und Naßschneelawinen jeweils herun-

tersenden und Bäume, Wurzeln und Steine, alles kurz und klein mitreißend, manchmal bis in den See hinausstoßend oder mitten' in der Straße oder der Bahnlinie stehenbleibend. Eingeengt in eine schmale Schlucht, zusammengepreßt wie in einem Flintenlauf mit. Würgebohrung, die Schrotgarbe zusammenballend, ergiesst sich eine solche Lawine, eintretend in offenes Gelände, den Graben verlassend, oft bis an die unten stehenden Heimstätten der nächsten Anwohner. Ja, man wollte diese Schneemassen bändigen, die entfesselten Elemente, ihren kalten, alles vernichtenden Schneeleib durch Ablenkmauern in den See hinausdirigieren und uns vielleicht, unwissentlich, in Lebensgefahr bringen. O wäre bei den Begehungen in die Schaffalen und die Twireni die richtige Wahl getroffen worden und der gefährlichste Teil, die Twireni, etwa 4-8 Hektaren, durch eine Verbauung in der Größe, wie sie die Brienz am Tanngindel oder die Brienzwiler am Wilerhorn haben, verbaut worden, so wären wir heute gesichert und stünden nicht noch im Ungewissen und könnten diese Ablenkmauer, wenn eine Lawine dahinter stehenbleiben würde, nicht uns ins Unglück bringen: Ihr Herren von der Forstdirektion und sehr geehrte Herren vom Bundesrat, Regierungsrat und Grossrat, hört unseren Ruf, prüft nochmals die ganze Sache, bevor es zu spät ist und unser kleines Dörfli eines kalten Wintermorgens Lebendes und Totes samt und sonders begraben wurde und nur noch ein paar schlichte Holzkreuze auf dem Friedhof an eine Lawinenkatastrophe erinnern.

Volks-Zeitung 27.12.1951 Ernst Thormann

Uf där Uufzeichnig von den SBB gseed ma, was da im Löuwigraben vom 1922-1984 ischt obenaha choon:

Kehlengraben (Lauigrab) Station Oberried Km 65.300 (SBB)

Niedergang	Unterbruchdauer	Schäden, Räumungsarbeiten
04.02.1922	bis 07.02.	75 m breit, bis 16 m hoch vor Tunnelportal
24./28.12.1923		2 Niedergänge ohne Folgen
04./05.1931		Neben Bahn, über Tunnel bis in See
24.02.1937		Niedergang ohne Folgen
12.02.1944 01:25	bis 14.02. früh	30 m breit, bis 10 m hoch vor Tunnelportal, Fahr- und Signaldräht beschädigt, Räumung 40 x 16 Std.; viele Obstbäume und Wald um
02.04.1944 22:05	bis 04.04. früh	25 m breit, bis 10 m hoch vor Tunnelportal, Fahrleitung weg, Kosten Fr. 34'000.-
07.08. + 08.12.1945		2 Niedergänge ohne Folgen
22.02.1946 21:45		Niedergang ohne Folgen
20.01.1951		Verschüttet Strasse, Seitenarm bringt 2-3 m ² Schnee auf Geleise
08.12.1952		Bis in den See
11.01.1954 11:37	bis 16.01. früh	27 m breit und bis 8 m hoch, 1 Mast und 1 Tunneltragwerk beschädigt
13.01.1954 ~14:00		2. Lawine westlich, erreicht Gleise nicht
22.02.1953		Bis Beginn der gepflasterten Schale vorgestossen
07.01.1968 ~23:00		Bis auf Kantonsstrasse
15.01.1968		Bis oberhalb Tunnelportal
25.03.1970		Vorstoss bis zu Gleis vor Tunnelportal West
25.03.1982		Bis zur Forststrasse
24.01.1984		Niedergang westlich des Grabens bis 60 m oberhalb Strasse

Auszug aus dem Lawinen Kataster Berner Oberland

Angaben über Lawinenzone 10 / Brienzersee Sonnseite Oberried 3

Lawine: Lauigraben

1. Allgemeine Angaben:

Länge: 2500 m

Höhenunterschied: 1563 m

Fläche: 141 ha

Steilheit: 62 %

Absturzprofil:

*Konvex-konvex gestuft, kanalisiert sich auf
1'160 m ü.M.*

Richtungsänderung auf 820 und 760 müM

2. Einzugsgebiet:

Ort:

Augstmatthorn-Blasenhubel 1'200 m - 2'100 müM

Fläche: 120,9 ha

Steilheit: im W 81%, im E 62%

Breite: 1'200 m

Bodenbedeckung: alte Heumäder

3. Ablagerungsgebiet:

Ort:

Auf der Lauene

Länge: 550m

Breite: 100 – 250 m Fläche: 6,7 ha

Form:

breiter Graben, flächig

Bodenbedeckung:

Kulturland

4. Schadenwirkung:

Personen:

keine

Gebäude:

11.01.1954 Haus verschoben bei X ?

*07.01.1968 1 Stall total zerstört, im Oberösch (Amacher Ernst)
Staublawine*

07.01.1968 1 Stall verschoben im Oberösch (Amacher Peter)

*26.01.1968 1 Stall im Mettli (Peter Grossmann) durch
Fliesslawine total beschädigt*

Wald:

*1942 westl. entlang des Grabens ca 3ha durch Luftdruck
geworfen*

*1942 und 1944 Waldfläche bei X zerstört, 1942 Stämme bis in
den See*

1968 ca. 100m³ oberhalb Mettli durch Luftdruck geworfen

1968 ost. Lauigraben verschiedene Obstbäume geworfen

Flur:

Schuttablagerungen in grossen Mengen

Kommunikationen: Hier, unter anderem Notiz gefunden

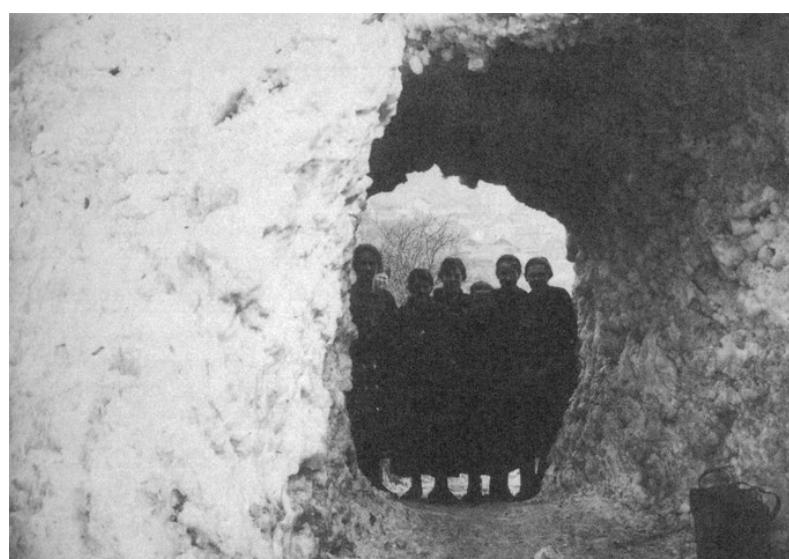
1798:

*Lawine bis ins «Zyhl» westlich vom Dorf vorgedrungen, unter-
halb heutiger Strasse. Nussbaum bis in die Krone voll Schnee*

Mid ne par Foto us myr Sammlig chaan i o zeige, wwie das alben hed uusgseen. Mier chenne nummen hoffen, das die Wermigglogge-Wättergabriolen sich nid eis hie am Riedergraad i Form vo Schnee uuswieten!



Dörfli 4. Februar 1922



Weg östlich Strassenbrücke, Richtung hintere Lauene (im Lawinentuneli, 12. Februar 1922)



Dörfli: Provisorische Strassenbrücke. Mitte links alter Holzplatz, oben Burgernussbäume. 04. März 1931



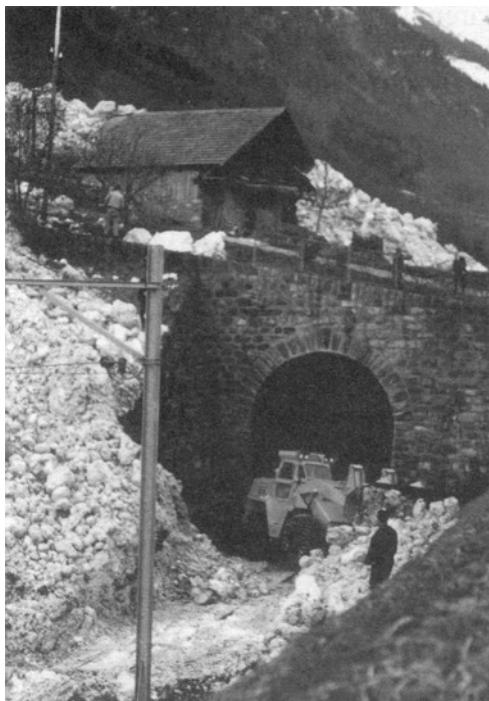
04.-05. März 1931



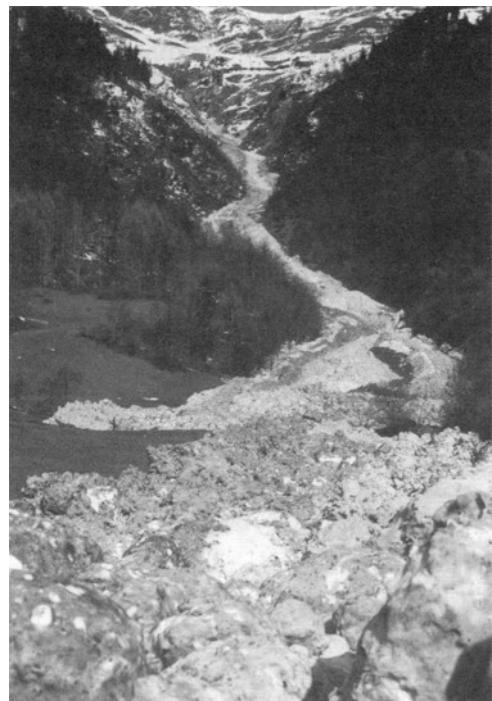
nach 1944



01. Dezember 1952. Rechts unten steht heute das ARA-Gebäude



Dörfli Tunnelwestportal SBB, 25. März 1970



Lawine Richtung Dörfli West. Der Ausläufer hat Grossman Peters Scheune total demoliert



Die Häuser von M. Mäder-Häsler, Hans Frutiger + Ad. Abegglen, E. Abegglen

Am Schluss no es Loob de-m Burgren. Uf irem Land über d Löuwna desuehi han i 45 Nussbeim und e par Ahoore zelld, wa daa umhi sy gsetzt woorden. Vlicht chund e Zyt, wa yser Nachkommen umhi froo miesse syn, we si chennen ga nnussen.



Im Chälengraben

Dialäkt-Verglych der 'hochdeutschen' Bäume und Lawinen:

Briens: Beun, Leuwnen (Peter Wyss, Albert Streich)
Oberried: Böumm, Löuwna
Niederried: Boumm, Louwna

Quellen: Die Erinnerungen von Erwin Abegglen, Archiv Gemeindeverwaltung Oberried,
Archiv Kreisforstamt II, Interlaken, Lawinendienst.

Fotos: Aus der Sammlung von Erwin Abegglen.

Bärgheuwen

Das Thema ischt schon eso mengsmal und usgibig beschrieben, druber prichtet und sogar gfilmed woorden, das i da hie in yser Brattig nid e-n greesri Sach wellti drus machen.

Als schtarchi Erinnrig a my-m Buebezyt han i aber doch ds Bedirfnis, es par Erläbnis und Gedanken uufzschryben. Fir d Wildheuer vo Rringgembärg z filmen, hein di Tytsche mmiesse choon. In der Schwyz hed si da e kein Filmer lan intressieren därfiir.

Mi-d dem Buech vo-n Gustav Ritschard und Emil Schmocker und mi-d däm Film vom Zweite Tytsche Fernseh ischt das Thema über die fascht ganz verschwundeni alpyni Wirtschaftsform schtarch uf Ringgembärg konzentriert woorden. Ds Volk von hyt und mooren chennti fascht meinnen, nummen dert in däm Bäärg sygi gwildheuwed woorden. Der Oberried- und Ebligbäärg ischt aber eina von de-n greeschte vom ganze-m Bärner Oberland, wa mma als Wildheuflächi hed miesse-m bearbeiten. Mid Usnaam von es par Voresselenen ischt ysa Bäärg z schtotzega fir mi-d dem Vee druuf. Uf das wäärdvolla Fueter sy si aber dringend aggwise gsyn und eso hei si därt Sägen als Heu i ds Taal befeerdred. Der Chue- und Geismisch, wa s de zuesätzlich hed ggäään, ischt in de-n groosse Pflanzblätzen dringend bbruucht woorden.

Die Arbeit, wa da ischt gleischted woorden, z verschtaan, setzt es allgemeins Inträssi fir die urschpringlechi und schtarch naturverbundeni Überläbenskunscht vorus. I cha mmi gued erinnren, wie myner Grosättega heniden im Taal, we si em Bitz Heu hein inhibräiges ghäben, zlescht no undrem Gibelleiterli e jeda Halm zämeggläsen und in e Tilichlack inhi gschtossen hein. Denn hed e Chlupfel Heu en ganz andra Wäärd ghäben wan hyt.

Im Oberriederbäärg, vom Farlöuwigraben bis uf Ebligen under ds Tannhooren, ischt e jeda Sumer en groossi Massa Bärgheu gmacht und ahatransportiert woorden.

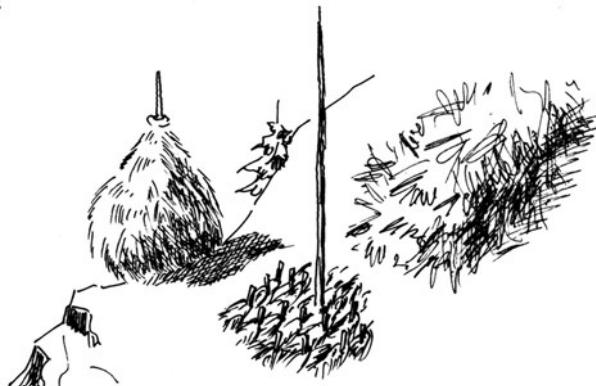
Die Arbeit hed den alben z Oberried o en ordlechaTeil vom Gschprächsschtoff uusgmacht. D Riederra (Alp), ds Holzen, ds Puuren und ds Mosren (Heimarbeit) ischt den es Zytli grad eis nimme ds wichtigschta gsyn. Mi hed alben vom bloossem Öug uehi uf der Wurmerren old uf der Flue helli Tipfli gseen, wa sich bewegt hein: Bbäärgheuerlyt. Gly eis ischt den der Bäärg mid gälb-bruune Fläcken zeichneta gsyn. E jeda hed syner Maarchi genau bchennd. An natyrlechen Punkten, am Schtruuss (e-n Grasnaarba, wa mma eng hed la schtaan), an em Felsnäselli old an em Grotzli hed me si orientiert. Mi-d den Maarchbeschriben in den alte Chöufsdocumenten, wen dert überhöupt epis neecher umschribes ischt, chennten hyt numme nno ganz weenigi die Maarchi im Bäärg uehi finden. E so isch es choon, das hyt d Nachkommen numme nno wenig Aanig hein, wie groossa und wa überhöupt ira Bäärg ischt. Wes da heisst: "Ein Wildheumaad, genannt lengi Egg", "Chäaserschtettli", "im Chärder" old "im Buechenmaad", so mues ma en gueti Kenntnis haan von däm Gebiet fir genau chenne z säge, wwa das ischt.

Als Bueb han i mym Onkel Adolf eis es Zytli gholfen da uehi. Im Frielig, so bald der Schnee z grächtem furt ischt gsyn, ischt ma die Meder, wa mma im Sin hed ghäben z heuen, zerscht ga rruummen. Mid nem Rächli hed ma mengischt greeßer Flächeni , wa vom Wasser old von der Löuwnen syn mid Schteinen überrierta gsyn, miessen abrächen und butzen. Mi hed die Meder ggruumd, wa mma nid hed la liuwwen. Wen ei Sumer ds Gras ischt blybe schtaan, so ischt das fir ds nächscht Jaar der Dinger gsyn. In dem Bäärgmeder hed ma zum Desuehilöffen mid nem chlyndre Pickel o es Wägli grad e chlyn zwäggrangschiert, eso, das ma den umhi besser ischt dirhi choon.

Schpäter im Sumer, we mma heniden ds Grebschta Heu he-d dinne ghäben, ischt ma i-m Bäärg uehi zigled. D Bäärgheutrucka mi-d der Fräswaar, en Hutta mid Heuerwärczyg, d Latäärna, es Pintli, e Pfanna, e Parisold Chleider und no mengs anders, wa mma gar nid hed terffe vergässen, ischt gräched woorden.

Am Morgen in aller Hergottsfrieji ischt ma den obsi.

Esmal bin i o derbie gsyn, waa mmer im Saliwald hein ghuused. Hittellis, wa d Wandflue und d Hirswenegg hein gheuwed, syn o dert gsyn. Ds Wasser ischt ma e Schmeis in Chärchel inhi us enerre Gglunten ga schepfen und d Hitta ischt denn zwäckmässig iggrichtet gsyn. Von dert sy mmer den obsi bis under ds Hooren uf d Salisegg. Da hei mmer in erre Schtetzegi, wa s eim ooni Ysen an de Schuenen hätti ahiputzt, fir zwo Trischti Heu gmacht.



Tristtal, Durchmesser 1-1,6 Meter für eine Heumenge von 3 — 12 "Pintel" Heu.
Tisttal = Tristbaum, Gwaren (Pföstli) und Tannäste

Im Herbscht, wa mmer sa syn ga zien (herunter-transportieren), bin i o mid im ggangen. Mid dry Chlupflen, undrem vorderschten en Chrisascht - wäg em Phangen an Felsnäslen - sy mmer de langsam über ne schtotzegi Egg desahi täschend. Myn Ufgab ischt gsyn, eggäge z haan vor em Welpen und Überrieren. Da hed s mi ggruused und i han albeneis gmeind, i meg s nid ephaan.



Mier hein o im Ryswälli, ds Chärserschtettli und an der Wysstannen, grad under der Hitten em Bitz, gheuwed. Mi-d dem ganze Zigel ischt ma dir d Gräben und über d Flue bis da anhi gschtapfed. D Geiss syn hinnennahi zottled und di eint old an- der hed scho gwisst, wahin das s geid.

Eis es Sumers bin i mid Tiemtig Hänseln im Pitschwald uehi dra gsyn. Dir e Fax und Bur-rech uehi bis uf ds ober Pitschi hei mmer denn in dry Wuchen vierzäche Trischti gheuwed. Zytwys jeda Tag eini. Nach em Zämetuen hei mmer gmäid, am Morge gmäid und, we s eis nid hed gschooned, der ganz Tag gmäid. Mid grossem Yfer und Inträssi han i als Bueb,

churz nach em Chrieg, endi Vierzgerjaar, daa gholfen, was i ha chennen und megen. Fir mii ischt denn eso e schtramma Bäärgheuer es absoluts Vorbild gsyn. Mid Trick, Kniff, viil Erfaarig und Usduur ischt das romantischa und je nachdäm a welem Eggen o gfäärlecha Handwääärch betribe wwoorden.



Wen nach enem schtrenge Tag eim d Fiess von de Ggräppenen (Eisen) und alls andera hed wee taan, so he-d denn doch eso e Fyraaben in old vor der Hitten epis Erholsams und Fridlichs bbraacht. Der Wind hed in de Tanne ggruuusched, d Geiss hein under der Hitten under im Takt vom Widercheuen ggleggelled, der Gguguuser hed ir Neechi ggrieft und d Luft ischt dir u ddiir ggwirzti gsyn von de Tannen und vom Bäärgheuw. Der Röuch us der Hitten hed das Aroma no abggrunded. Neecher und vo wwyter furt hed ma ds Chlopfen von em Tengeller gheerd. En hiuwwegi Sägessa und e frisch bbäita Grotzbäsen syn en notwendigi Voorussetzig gsyn fir am nächschte Tag es guets Resultat uusazbringen. D Hutta lade mmid epis Choscht, e Pfanna, es par Schytleni, es Säntirobirdelli, Ggwaaren, es zweits Sägessenblatt, ds Schteinfässli, en Tritschtböüm, es par Chriescht und es Hemqli zum Wäggelen, das hed o no miesse gmachts syn.



Schaffallenhüttli 1932

In der Schaffallen hein Grosme Peters und Abeggles es eifachs Schärmlie under nen Felsvorschprung zuehi bbuuwen und syn den alben es par Tag da uehi bbliben. Bitzer Chäp-

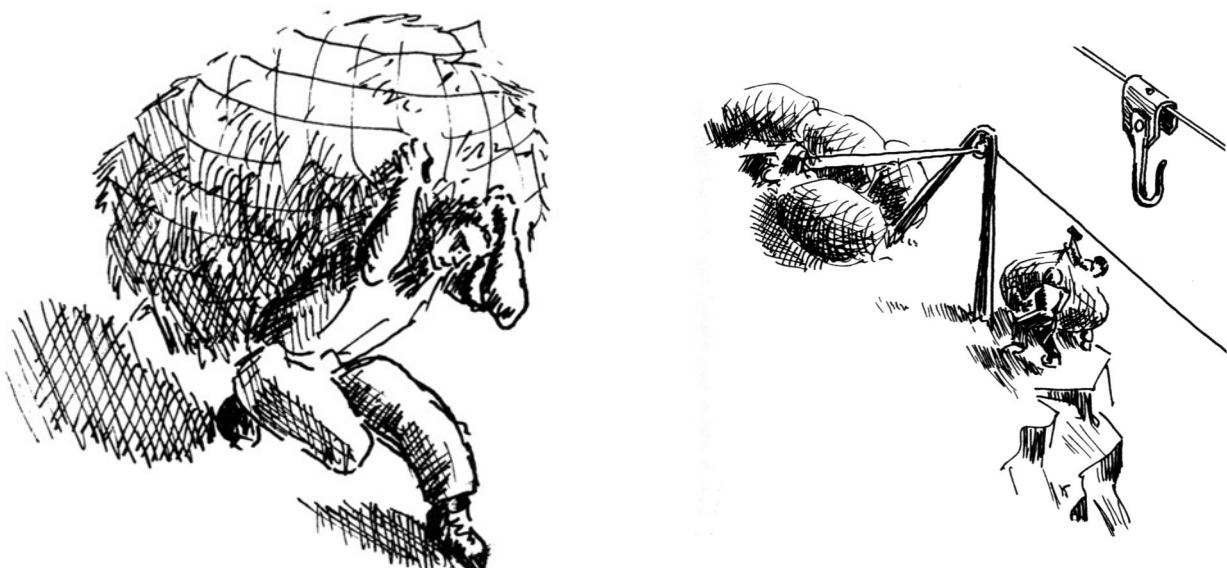
pels wyssa Zält e-m Bitz necher gäge ds Hooren über hed ma alben von henidenuus gued ggseen und de gwisst, etz ischt er o doben. Es syn o geng epa Fröuwvi dobe gsyn und hein den am Aben es ggmeinsams Znacht plodred: Gschwellt und Chääs, Suppa und Brood, Geismilchggaffee und vlicht eis Fisel, Häärdepfel und Schpäck old Määrlrooscht und Epfelschnitza. Es syn eifachi, aber naarhafti Määltensi gsyn. Mi hed ja den o zerscht alls von deheimme mmiessen uehirrägen.

Die Manna hein damaals vil o vom Chrieg verzeld. D Mobylmachig am erschte September Nynzächenhundertnetyssg hed ja die Wildheuer zmitz us irer Arbeit ggschprengt. Als Bueb he-d das eim schier ds Firchte ggleerd. Epis mee old weeniger gägen Hitler, ischt den eso en Aabendoorffeta mengischt in en hitzegi Usenandersetzig uussgaartet und i ha mmi angänds afen i ds Heu under d Wulltechi verschliffen. Die Arbeit, wa die Wildheuer da uehi hein ggleischted, ischt den geng wie mee sichtbari woorden. Von henidenuus und von wyt häär hed ma gseen, wie der ganz Bäärg hell gläcketa wird und von Hunderte von chlynne-m bruune Tipflenen ubersäita ischt: Trischti.

Heuzien

Gägen Endi September hein e jedra geng wie mee d Wätteretwicklig im Öug bhalten und gwisst, das e frieji Schneefieri über Nacht en groossa Schaden chaan arreisen. Schon en chlyndra Rutsch butzt eso e Trischta wie nyd uberoos. Si hein den afen so gly wie meglich di obrischten und e seler, wa in der Neechi von em Gräbli old in er Tuelen inhi syn gschtanden, ahaggreicht. Das ischt no eis e schtrengi Zyt gsyn und hed en usserordentliche Chraft bbruucht. Das gsässna Trischtenheu hed schwärr Chlupfla ggään. Schtrecken von bis zun em Kilometer täaschen und trrägen, ischt da und dert unumgänglich gsyn. Von der obre Wwaldgrenzen bis i ds Taal hei si die Fracht de gschlittned. Mid Heuseilen hed sich där Transport due no epis la mmodernisieren. An chirzren Seilen hei si doben im Bäärg die Pintla zun erren Basisschtazion ahi gblaan, dert umgheicht und bis i ds Fäld ahi ggreised. Von dert isch es den uf em Puggel old uf em Schlitterredler umhi wyterferggend woorden.

Entligen in der Tili, ischt das wäärdvolla Fueter fir ne Puur überläbeswichtig gsyn. Mid eso vil Vee, wie denn isch ggwintred woorden, hed s die Heuflächi da uehi umbedingt no derzue bbruucht.





Ausschnitte aus Aufnahmen der Landestopographie Herbst 1926



Der Schtaad hed im Gebiet vom Öugschtmattooren e Schteiwildkolony uufzogen. Es Gemschi hed an erren Trischten epa epis uusazupft und därmid wyters e kein greesra Schaden aggreised. Wa due aber in de Fifzgerjaaren d Schteimbeck syn uufchoon, hed s groossi Problem ggäan. Mi-d den voordre Scheichen u dden Hooren syn die Vycher uf die Trischti loos und sa mengischt z Hudlen u z Fätzen usenandregschrisse. D Bäärgheuer hein bim Schtaad energisch gchlagt und den o mee old weeniger epis vergietets überchoon. Ds Heu hed den aber gfäald und mi-d däm Bitzli Gäld hei si e keis chenne chöffen. Es ischt o ekeis cheiflichs umha gsyn. D Leesig hätti due der Achöuf von Bäärgheuer-medren dir e Schtaad selle-m bringen. Vor allem am Grad uehi hein einzelni iri Medleni



Ryswäldlihütte



Wysstannenhütte

eso veryssred. D Zyt he-d due fir e Schtaad gschaffed. Geng wie weeniger Puuren hein o geng wie weeniger Vee gwintred und eso ischt d Wildheuwery in erre Zyt von em Jaarzäant fascht uf null zruggangen. Eso hed der Schtaad o bletzlinymme miesse chöffen. Das Land da uehi schteid eifach dem Wild zur Verfiegig. Mid Uusnaam vo zween dry Bitzen wird hyt im Bäärgnymme gheuwed. Abegglen Roli geid über en erschten Ougschten gäären a d Wysstanna und mäid under der Hitten ahi no e-m Bitz. Drob uehi gägen obre-m Biel sebred er den alben es grosses Schwyzerchryz uusa, wa mma den nach ne par Tagen scheen gälbbbruuns gseed lychten.

Ja, ja ysi Schwyz mid irer Landwirtschaftspolitik! Gatt-Verhandlegi, EU, "Milch-, Anken- und Chäässchwemmeni", es tiecht eim, die Ängschinieragronomen und Politiker heigen allwääg nyme alls im Griif. Bäärgheuen, Fryheitsgfiel, Freid an gfäärlich u schtreng ggleischteter Arbeit: es ischt verby. Menga gseed sicher no mid nem Bitzli Weemued da uehi zun däm uusaggmäite Chryz an ysem Nazionaalfyrtaaag, und syner Gedanken gään zrugg in die Zyt, wan äär u dr Ätti im Bäärgheu hei ggwirk.

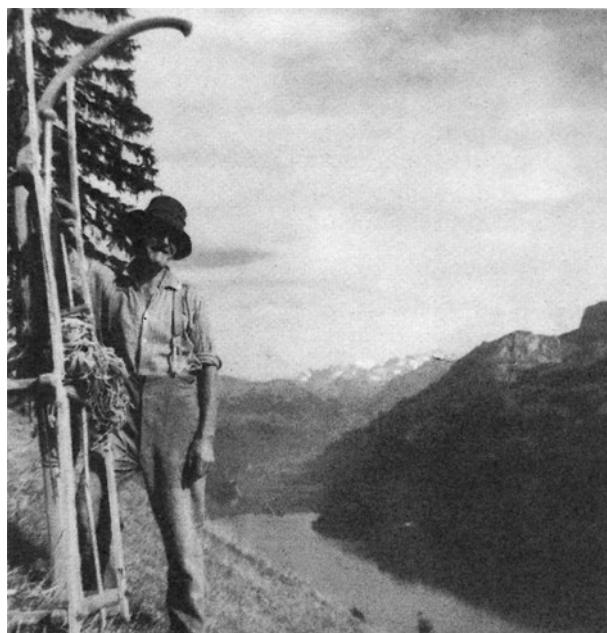
I han in däm Verzelli absichtlich nid mee Wildheuertechnik beschrieben. Wär sich intres-iert, wie die Arbeit genau ischt ghandhabt woorden, sellti ds Buech "Das Wildheuen in Ringgenberg" aschaffen. Dert ischt alls uusfierlich und mid uusgezeichneten Abbildigen beschribes und dargschtellts. Bezugsquella (ischt gsyn*): G. Ritschard, Postfach 6, 3800 Unterseen, old im Frylichtmuseum Ballenbäärg.

[* Aktuell findet sich dieses Buch öfters antiquarisch. Erben sind häufig desinteressiert...]



Oberriederfröwen (Meetscheni) bym "Znuni" uff em Moos

In sela Schuena und Chledera heen d Frouwen old im Bäärgeu gschaffets



Wildheuer mit Holzschlitten (Grossmann Adolf sen. 1)

Ysers Holz

Gang umhi eis i Wwaald und setz di epumha am Boden. Gly eis merkischt: Är, der Waald, wollt der eppis sägen, är wellti-n der eppis gää - . Mi chunnd i ds Griblen und sinnierin. Mi gschpird syn Aaten u sy n Schutz. Ysa Wald verlangd und verdiened di neetigi Achtig und Reschpäkt vom Mensch. Wie en groossa Garten wollt är pflegta syn. Sääijen, gjädien und ärnten ischt es Gebot. Di wäldumschpannende Ggfaari, geng wie greesri Ozonlecher und geng wie dräckegerri Luft blyben es groosses Fragezeichen. Wie lang ischt d Natur tolerant gnueg? Gääbi s de fir e Wwald o en Chemotherapie und chennt men en den o beschtraalen, wen den en Art Chräbs sellti dri choon?

Der Forschtverwaltig iri Uufgaab isch es, hie uf em Boden und jetz zum rächte z gschöuwen. Der Wald ob ysem Doorf mid syren absoluuten Schutzfunkzion verlangd en psunders soorgfältegi und ufmerksami Pfleeg.

Ysers Doorf ischt uf Gedeih und Verdäärben uf e Schutzwald aggwises. Hyt geid s fascht numme nno drum, der Underhalt probiere z finanzieren, und weeniger um en materielle Nnutzen. Ooni voorleiffig no massiv subventionierti Waldinschtandstelligsprojäkt miesste mmer de z Oberried no zeerscht e Leesig finden fir die Choschte-Nnutzen-Defizyträchnig no chennen im Grif z phaalten.

Was ds Holz um ys und fir ys wien e Frind und Hälfer gsyn ischt, hei mmer schtarch vergässen und verdrängd. Ds Plastig und d Eelheizig ischt erfunde wwoorden und mi hed due gmeind, das sygi s jetz. Billigers Ggschiir, Beckeni, Zibra und Pintleni, wa friejer us Holz syn zäme gchieffred woorden, chaamma jetz, maade in irgendwa uf der Wäld, wa der Loon no chlynna ischt, dräckbillig im Waarenhuus chöuffen. Därmid ischt o der scheenn Pruef vom Chieffer fascht ganz kabutt ggmacht woorden.

Ds Holz hed is i mmengem Wermi ggää. In den heimmelligen, es par hundert jährigen Holzfleckenhysren mid Schindle teckti un ddem offene Fyr, wa hed gschrätzled, der Röuch, wa ds Fleisch vom Fäärli im Eschtrich uehi hed ggreikt, isch es hilb und heimmellig gsy z woonen. Fascht hundert Prozänt isolierti Petong- und Schteinhyser, däne mmanglets allwäag schier eppis da draan. Mi hed zwar o umhi es Fyr in der Schtube, wwa schprätzled, aber äben...

Um d Jaarhundertwendi ischt der Tridofen erfunde wwoorden und mi hed due modern, sicher und suufer gheizt. Di ganz Familia ischt, we s ganz chaald ischt gsyn, druf uehi und hed ds Hinder un dder Puggel chenne wwäärmen. Weenigschtens in der Nechi vom Ofen ischt due der Wäschhudel bis am nächschte Mmorgen afe nnimme gfrooren.

Mi ischt neecher binenandre gsyn un d Mueter ol dr Ätti hein eppis verzeld wa fir ys Chind mindeschdens eso intressant ischt gsyn wie hyt ds Radio und ds Fernsee.

Di tirren Epfel- und Bireschnitz, wa uf em Tridofen sy trochned, em Bitz greikta Siuwgrind und Häärdepfel us em eigete-m Blätz hein alli gääre ghäben. Mi hed schtarch von der eigete Produktion gläbt. D Choscht fir e Mmensch und Tier hed ma alli uf em Holzhäärd gchoched. Dert ischt im Wasserschiif o schon ds Abwäschwasser heisses woorden. Der Epfelchuechen hed d Mueter no lang im Holzbraadofe gmacht. Mi hed us der Chunscht eifach e Schibel Glued in e Ggischterschuufa usa gschorde und undren Bradofen in es Fyrlöch inhi gschopped. Das Looch hed e psundrega Röuchabzug ghäben. Es hed vil Erfaarig bbruucht, wie fescht und wie lang das ma da raues underfyren, das der Braadofen den di richtigi Hitz hed ghäben. Der Elektrochochhäärd und d Eelheizig syn uf e Mmärt choon. Die Sach ischt der Hand dienlecher, aber es tiecht eim geng, es sygi eifach nimme di glychi Wermi.

Als Übergangsheizig mid nem Holzofen, bruchts den dernäbet meischtens glich no e Zentralheizig old en Eelofen.

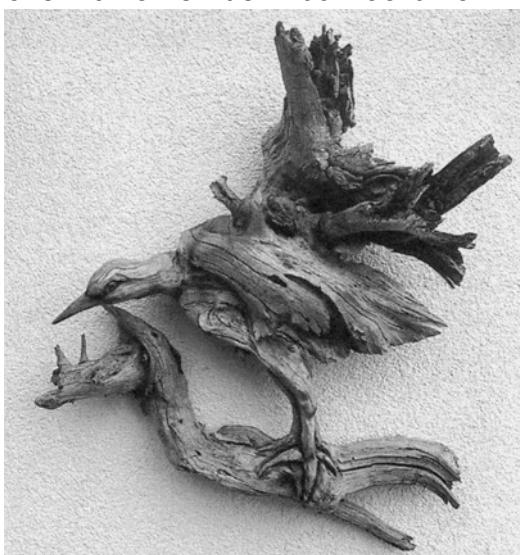
Wär hyt no, old umhi uusschliesslich mid Holz tued heizen, bruucht je nach Greesi vom Huus old von der Woonig um di dry Chlafter buchigs Brennholz. Frieger, wa mma no mid

Holz hed gchoched, hed s no vil mee bbruucht.

Bis es par Jaar nach der Jarhundertwendi syn o d Mebel alli us Holz und von Hand zä-megschryned woorden. D Schryner hei ggwisst, das ma dem Läben vom Holz bin der Verarbeitig mues Rächnig träägen. Mi hed nyd gglymd, ggnagled und ggschtruubed. Mid dem Holztobel, mid der Graadlyschten, dem Zapfen und dem Zinggen ischt massivs Holz zwäckmässig midenandre verbunde wwoorden. Es hed chenne «schaffen». I han hie nummen es par Byschpiil vo Mmassivholzverbindigen uufzelld. Seler Mebel syn über Jaahrhunderti wyter vereerbt woorden. We si den no mid Yllegarbeiten old mid Malery syn verziedt gsyn, so syn e settiger Schtuck hyt no gschetzt und heiji im Kurs. Der Wagner hed scho friej ds Holzraad afaan an allerlei Gfäärt mondieren. Ds erschta Weloo und ds erschta Öuttoo hei sich uf Holzredre-m bewegt. O di erschte Flieger syn us Holz konschtruierd woorden. No a mmengem Ort rolled hyt o der modern Vercheer über nes par hundert Jaar alt Holzbriggi.



Mi chennti hie no viil uufzellen. Di moderni Holzverarbeitigstechnik mid kompiuutergschtyrete Mmaschinen hed trotz den heeije Lleenen s es meglich gmacht, dem Volk und den Architekten fascht jeda o uusgfallena Wunsch z erfüllen. Groossi Buwwärk wie Schporthalli, modern, elegant Braggi und Woonhyser syn der Bewys, das ma mid Holz o hyt no sinnvoll chennti hälfen der Nutzwääd vom Wald uufrächt z erhalten.



Der Böumm mid sym Löub- und Naadelwäarch ischt fir ysi Ärdchrugla der Höuptsuurschtoffliferant.

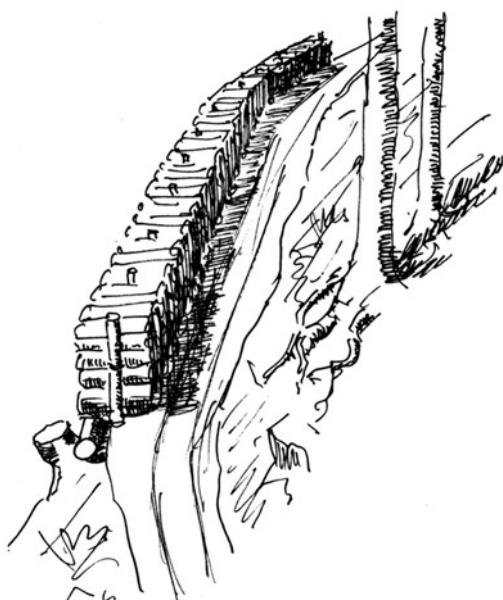
Ooni der Wald wään där Planeet unbewoonbara. Was is der Stamm als Nutzholz giid, han i scho gs-eid. Mid modeernen Holzschnitzelheizigen hed o ds Brennholz umhi am Bedyig ggwunnen. Dem hyt no dräckbilligen Eel mid Holz eggäge z wirken, bruucht vil Mued und Gguraaschi. D Meiringer hein beides bewisen, si heizen en groossa Teil vom Doorf mid ner nagelniuwwen Holzschnitzelheizig. Was ma bis jetz hed vernuun, sol die Allaag gued löuffen. O hie z Oberried im Schuelhuus und im Ggmeindshuu wird modern mid Schtuckgued und Schnitzel gheizt. Ds Wurzelwärk und di uraalte Schteck von der Bäärgarven ischt de fer mii no e wäärdvolla

Rooschtoff. Scho mmee als zwenzg Jaar schnätzen i jetz us siine Schwaarten u Chrimpligen allerlei Tier und Menschefiguuri (hie a Vogel). Us e selem, meischtens nid beachtete Ggrimpel den no eppis uusazbringe, wwa de Lyte ggfalld, das foordred mi geng umhi frisch uusa zum gued z beobachten und soorgfältig z schaffen.

Holzen

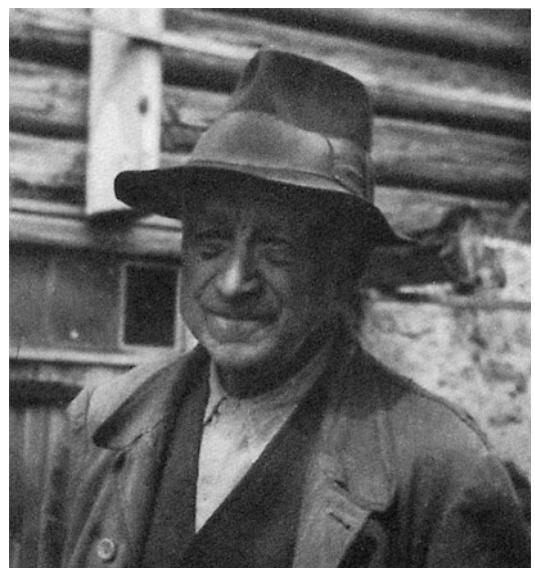
Mid däm Gedanken cheme mmer en Huuffen Erinnregi us där Zyt vor füfzg Jaaren, wa z Oberried fascht numme mid Holz ischt gchoched und gheizd woorden. Wie-n i scho vorhäär han erwäänd, hed s es jedes Jaar e firchterlecha Huuffen Holz bbruucht, und mi hed gued miesse plaanen und iteillen, das ma den geng troches hed chenne firha nään. Meischtens hed me s griens zuehagschleipt, gsaaged u gschytreid. Es ischt ringer gsy z verschaffen als tirrs. Winterghuwwes Holz, wa der Saft schtarch zrugg ischt gsyn, ggschytrets, o richtig glaagrets, hed ma in em Jaar, also der näächscht Winter chenne m bruuchen. We mma ds Buechega gschyrets no zerscht es par Wuchi hed la wwättren, so hed sich der Heizwärd verbessred und es ischt nahäär den o eender tirrs gsyn.

Ds Loosholz



Bis e schibel Jaar nach em Chrieg ischt all Frielig ds Loosholz uusa choon. E jeedi Huushaaltig hed zwee Schter Buechigs zgued ghäben. Einzelpersoenen ei Schter. Därzue hed ma no chenne Schteck und Escht erschteigren. Mi hed das Holz zum Rischtprys überchoon. Ds Holz ischt also gratis gsyn.

Zwoo, dry Holzergruppi hein die Loosholzsbleeg von der Gmeind erschteigred und im Winter als herta Nägeverdienscht uufgrischted. Mengischt bis gäg tuusig Meeter uehi hei si den die schwärre Rugla dem Schlittwäg naa ufgsetzt, ei Schter näben andren, e llengi Bygeta! Fir ds Meerendoorf im Rosengarten old im Grotzewaald



und fir Ddeerffler im Ryt- old Schpitzeewaald.

Di schteischlegigen Schtrockbitza, Gritelli und andra Chrippelwuchs syn i d Schteck uus-gsortiert woorden. E-m Bitz veruehi in allem Waald u Gschtripp umha syn de d Escht an Hyffe zämeggleit gsyn.

Der Chräämmer sälig (Grossmann-Kaiser Adolf, gest. 1970), damals als exakta Pawwaart (Förster) im Amt, hed den e jedes Loos mid sym schwärre Nnumberoohammer gnummeriert.

Zerscht hed er aber mid dem schwarze Schuewixibirschtli über Zaali gschlaargged u nahäär mid nem guete Preichi vom Numero 1 bis - aggschlagen. An den Aschthyffen hed er mid dem Bielti e Fläcken abgeschätzed und mid nem Schift es Numero druf gschriven.

D Schteigrig

Je nach Winter- und Frieligswätter syn de d Holzer mid Rischten und der Pawwaart mid Aschlaan eis naaha gsyn. Wie friejer wie lieber. Mi hed de nno besser Zyt ghäben, s es vor em Sumer z saagen u z schytren. Eis es Tags ischt den der Weibel chon umhasägen: "Ds Loosholz chund uusa, d Schteigrig ischt im Alte Schuelhuus, em Frytig em achi!"

Je nachdäm hei sich di einte gfreuwde und di andren sy sich z Tood leidig gsyn fir den daa derhinder. Andri hei mmiesse gschöuwwen, das ne s den epper erschteigred und ono epper aha tued. I psinne mmi no gued, wa dr Ätti due eis hed zue mmer gseid: «Diss Maal chaascht den elfeinig ga ds Loosholz erschteigren.» Mid fyn e chlyn Schtolz bin i due an däm Frytig uf di achi desuber i ds alta Schuelhuus. Dert zundrischt inhi ischt ds Gmeinds-lokal gsyn, wa Gmeindsversammlegi, Schteigregi, Predig, Sunntigschuel und no mengs anders ischt dirhigfierd woorden.



Peter Amacher "Schtrumpfer Peter mid Mädis Burgerschter"

Uf der Seesyten hein d Redner an es abgschreegets Pult chenne schtaan old o sitzen. Dernäben ischt ds Trättharmonium gschtanden. Am Soller hein zwoo, dry Griebiri der firch-terlich Schtumpen- und Tubakfpfferöuch fascht nid megen dirlychten. I zwoo Reijen syn es par waggellig leng Holzbänk mid Länen gschtanden. Je nach Wätter hed der gliejig heiss Zilnderofen derfir gsoorged, das d Luft schier dicki ischt woorden. Angänds hed ma bluedirooti Öugen überchoon und en Hueschtry ischt loosggangen, das ma mee wa d Hälftinymme hed verschtanden von däm, wa da eso Wichtigs z vernää wwä gsyn.

Der Pawwaart, der Forschtkassier und der Weibel hein voorna Platz ggnuu. Je nach däm, ob ds Deerffli und ds Meerendoorfloos midenandren old einzeln ischt uusachooon, syn den e chly mmee old weeniger Manna und jung Purschten cho wwaarten uf ires Loos. En Hued mid de Nnummerozedlen ischt uf em Pult parad gschtanden. Der Pawwaart hed no eis gmischled u dden es Loosnummero und e Nnamen ab der Iwwonerlyschen be-kanntggää. Abegglen Erwin No 4. Das chaan Glick old Päch syn. Wen der Pawwaart nämlli unnenuuehi hed ggnummerierd, so lyd ds Gfeel dadriin, das ma nid hinder ner len-ge-m Bygeten hed miessen desahi chnoorzen. Es ischt mengischt eng und ungäbig gsyn, we s den uberaal hed agheicht. Ob den das Loos o no grad scheenn glatt und schpelig

Totzen hed zogen, mues si den zeerscht no wysen. Wen all ires Loos hein zoges ghäben, mengischt o no i Verträig fir Tante Mädi old Onkel Hans, sy nnahäär no d Schteck u d Escht zur Schteigrig choon.

Der Pawwaart hed umhi es Zedelli us em Hued ggnuun und ds Nummero fyfezwenzg zogen. Zwee Schteer buechig Schteck syn zur Schatzig von 12 Franken uuspotte wwoorden. Brunner Ruedi, der Weibel, hed den vor Uufregig mengischt faschtnymme virha bbraacht, wen er den hed sellen sägen: "D Schatzig, 12 Franken, ischt bbotten, wär bieted mee".

Dr Ätti hed mer gseid, tuen den umbedingt no zwee Schteer Schteck und e Schibel Escht erschteigren. Us Angscht, i chennti de lläär uusgaan, han i d Schatzig bbotten. En andra hed grieft: «Dryzäche Franken ischt bbotten!» No en andra ischt uf vierzäche ggangen. I ha nnid lugg gglaan und ha sa zu füfzäche Franken zuegschprochen überchoon. Mi hed denn o grad bar miesse zalen. Jetz ischt mer afen e chly weeeler gsyn. Wan i due o no zwee-m brav Hyffen Escht ha chennen erggattren, bin i fyn e chlyn schtolza gäge ds Deerffli emmuber.

D Burger hein den alben ono e Schteigrig ggmacht und e jedi Burgerfamilia hed den da no e Schteer Buechigs us em Burgerwald zum Rischtoon überchoon. Der Burgerschteer gid s hyt noo.

Schlittnen

Am nächschte Tag ischt Samschtig gsyn und schon in aller Herrgottsfrieji ischt ds Renne lloosggangen. Geng e schlyn die Glychen hein als di erschten ds Loosholz am Tag nach der Schteigrig alls ahagschlittned. Es ischt nen drum de nniemmer im Wäg gsyn. Und o suscht, mi hed ja welle zeigen, das ma e schtarcha und e tifiga ischt u ddaa nid lang umha suegged. Der schtercher Holzerhoorig ischt gschultred woorden. Zum Binden hed ma zwei Seil und zum Schmieren e Schpäckschwaarta, e Mmotznabel old es Eelpintli und en Nudel mid eimm ggnuun. Des Jaars hei si ds Loosholz no ob em undren Holeschlupfcheer, dire Schpitzezwald bis i d Holztreelli uehi ufgsetzt. Und dennzuemaal ischt der Wäag dir d Chromengassa u ddir ds Mettli uehi no grienega (Kies) gsyn. A sunnigen und feennige Tagen hei mmer als Bueben mid däm schwärren Hoorig uf de schmalen Axlen eppa eis firchterlich ggnueg taan. Wyter uehi uf Ramsesbiel ischt ma den i Wwaald inhi choon u mmi hed s den sofort epis seifter ggmacht. Mi hed friej ggleerd, uf d Zend byssen u teicht, nidsi geid s de-n gäbiger. das ischt aber je nach däm nid geng der Fall gsyn. UF em Waldwäag und a fiechte Schtellen ischt der Ggolet (Schlitten mit Holzsohle) und uf em Grien der Pschlagen (Eisensohle) besser ggliffen. Nid schlächt hed sich halb und halb bewäärd. Ein So- la Holz und di ander Ysen. D Holzsola ischt no gly eis ahigribni gsyn u mmi hed den mid Holznäglen e frisch druf tibled. D Ysepschleeg hei s vil lenger ghäben.

Roth Chappi mid nem Fiederli Buechigs uf em Holzredler



Ds Loosholz ischt runds ufgsetzt woorden und je nach Loos, wa eim ischt zuegfallen, hed s den unna driin mengischt Tussla von füfzg, sächzg Santimeter Dicki dri gghäben. Als Bueben old jung Schpränzla hei mmer is den eppis miesse llan ifallen, fir settiger uf en Hoorig z bringen. Mi hed si miessen etscheiden, entweder der schwärr Schpaltwärchzyg uehi träägen und sa doben afen em Bitz usenandre tromen, old äben sa rund laden. Mi ischt ja e Schtarcha gsyn und mid zwee Chneblen hed ma e Rrampi hinnauehi aggreised.

Den hei mmer de ggmuned u ggschpoorzed, bis mer s doch hein fertigpraacht, e sela Moloch uufzladen. D Schini vom Hoorig hei sich bedenkli ahigglaan, und gchrosed u gyred hed s in alle Fuegen. Wie mma e sela Rugel de mmues binden, das er eim nid i Chneuäcken firhi trooled u ds ganz Wäsen uberschelld, und wie mma mid nem Triegleil umgeid, hei mmier scho friej ggleerd. Es hed denn o hie im Deerffli eso ein old der ander Chraftsprotz ggään, wa vil mee hed megen, wan all ander. Eina hed alben uf sym Schlitten, Modäll Häsler, e Schteer schier uf eis Mal ggladen! Är hed den o ds Lamen Annis u Jääggellis Loos ahagfuerwärched. Zlescht hed ma den alben allem Wäag na desuehi mengischt Bitza von Hoorigen gseen umhaligen. Der Verschleiss ischt bi sellnen grossa gsyn.

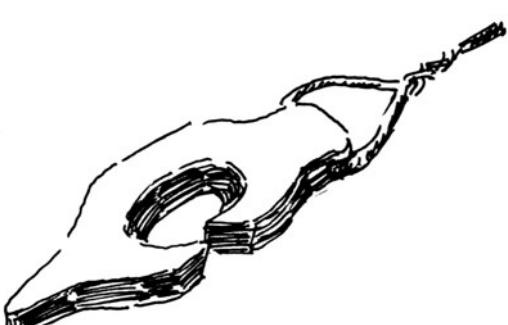
Wes de nnid rächt hed welle zien, so hed ma halt eis gschrägert. I han geng es Eelpintli und en Hudel an em Hooren aggheicht gghäben. En eelega Lumpen underlegen und druberfaaren, es Trepfli Eel diräkt uf eine Wwurzla old en holzegi Wasserablegi läären, das hed den sicher därt Sach vorwärtsggholfen. Ds Problem ischt de gsyn, ds Fueder hätti jetz wellen gaan und mi hätti den hinderhi ggmangled der Hudel ol d Schpäckschwaarta gan emfirha z reichen. Eina syg im äben o eso dri gsyn, das er due erscht e Schmeis ahi ds Wäsen afen eis umhi hed mege pschtellen, und wan er due d Schpäckschwaarta zrugg heigi wellen ga rreichen, heig sa der Hund scho ggfrässni ghäben.

Ds Holzen bruucht e keis Hochschuelwissen, aber ooni en Huuffe Trick, Schlichia, Erfaariagi u praktisches Überlegen ischt e seli Aarbeit gfäärlich, miesam old eifach ummeglich. Hyt chaan eina ol teich o eini die Arbeit im Wald als Forschtwart leeren.

Die, wa vil Heu und Holz hei gschlittned, hein der Wäag vo zbrischt bis zundrischt genau bchennd. Schmeissawys hed eina d Schlitteschpuur an Hand vo chlyndren old greesren Rybschtellen und allerlei Schtein- und Wurzlechnidren chennen voorus gseen. In därt Schpuur hed si der Schlitten einigermasse wwool gfield und ischt o besser gliffen. Dernäben z faaren hed er den mid nem fichterlechen Gyren und Chroosen eppa eis nid ggriemmd.

Eis es Maal han i wyt im Bieleschleif uehi, das ischt uf der Oschtsyte vom Löwiggraben, e Ggischtreta Escht und zwoo, dry brav Schäfri, wa von erre-n greesren Holzeten sy zruggbblichen, ggfunden. I ha sa zämeträgen und dir e Schleif desahi ggischtried bis in Obereesch. Dert han i därt rychlich Sägen afaan uf e Schlitte (laden. Mee lengs wa churzes Holz, hed s due es richtigs Fidlatueder ggään, hinnausi gglades. Der Hoorig ischt voll ysepschagna gsyn (beide Seiten Eisenbeschläge). Gued bbunden ischt halb gfaaren, han i teicht, ds Seil dir Triegla iggfädled und due ggschrisse, wwas gischt was hescht. Jetz

han i mid nem Finger i ds Trieglelloch ggreickt und e Moment verchlemmd u dde tifig ubere Triegleschpitz verlitscht. So, die Fuer wään faarbereiti, han i ggmeind. I bin i d Hooren und ha gschrissen, vorwärts, hin und häär, was d Hooren hei mmegen ephaan. Nid e Mmili-meeter wään das Pa-




gaasch gsy z bewegen. Myn Chraft hed no nid gglengd. Was jetz? Schmieren, aber wie? Wen i jetz dän Eelhudel da wissti underne Chuechen (Kufe) under z beizen, de wwään den der Mischt gly eis ggfaarna. Mid nem Ascht als Schparren mid viil Murx u Chnoorz ischt due schliessli der Hudel es Breesi drunder gsyn. Due han i no eis afaa schryssen u schpooren. Eb i rächt ha ggwissst, was jetz passiert, ischt das Fueder uf ds Maal in Gang choon. Wil die Yse-

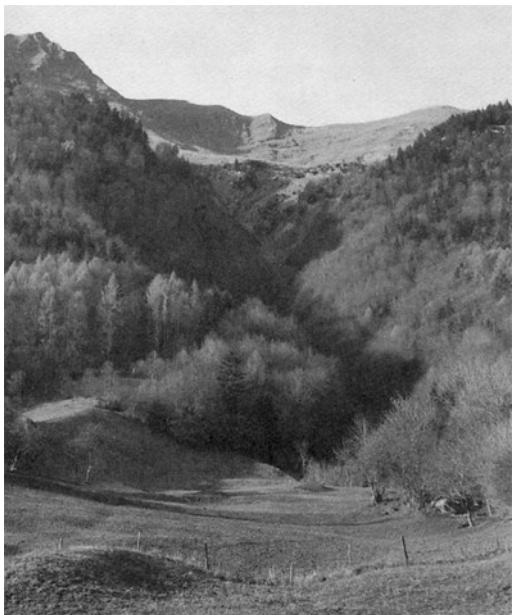
pschleeg uf däm grienigen u felsigen Wääg, wa dert ischt, miserabel syn i Schuss choon, han i ds Unvermydlecha nimme chenne verhindren. Es hed mi im nächschte Cheer uusiputzt. Dert geid s schtotzig dir ds Boort ahi i Chälengraben. Es chaan nummen es Wunder sy gsyn, waa mmi vor greesrem Uggfeel hed ggretted. Chuumm über ds Boort uusi han i mmi lan usen Hoore ghyjen in es Chosi Escht inhi. Irgendwie ischt das Wäsen über mi uusi, und wan i ds Chrugi umhi han uufghäben, han i miesse gseen, wie mys Fueder no es leschts Maal sytlegen ischt uberggwelpt, zundrischt im Graben ahi. Näbscht es par Chräbelen hed s mer nid viil taan. Mid zittrige Chneuwwen u verträäitem Sack bin i desahi gan achte, wwie das da jetz ächt sel wyter gaan. Beidi Hooren abenandren, beed Chuechen inhigglitzt und d Seil beidi zerschrissni, das ischt e pitterri Sach gsyn und hed mi fascht z muele bbraacht. My Freid, wan i am Holzen ha gghäben, ischt fir ne Moment oordli tämpfti gsyn. Dem Ätti, wan er em Samschtig ischt heichoон, due das no z pychten, han i o no miessen hindermi bringen. Är hed mi nid grad welle rriemmen. "Muescht halt no mee laden!" hed er puugred. D Mueter hed gseid: «Bis du froo, hed s im suscht nyd taan." Dr Ätti hed due im nächschte Wwinter umhi e nigalnagelnwwa Schlitte ggmacht. We mma den aber mid nem vor Aschtrengig bluediroote Chrugel an der Schtraass ahi isch achoon, ischt ma den äbe nno nid deheimme gsyn därmiid. Hindrem Deerfflibrunnen han i den alben der Roll, mi seid im o der Schlitterredler, versteckta paraad ghäben. Jetz ischt ds Probleem choon, es schwärrs Fueder da drufuehi z zieen. Ooni Hilf ischt das fir ne-m Bueb nid geng megli gsyn. Wen den das Wäsen einigermaassen im Glychggwicht ischt gglägen, hed ma der Roll no mid nem Hälsig am voordrischte Jooch abbunden. Eso uufgladni, hed ma uf däm Einaxer o en greesri Lascht rächt gued chenne-m befeerdren. Ob ysem Huus, wa d Psetzi voor em Schtraassenuusbuу no ordli breitri ischt gsyn, hei mmer den das Loosholz wyter verarbeitet. Dr Ätti hed s em Samschtig uf syr schtarche Freesen, drymaal der Mester, zersaaged.

Di nächschte Wwuchi hei mmier Bueben de ggwisst, was mer nach der Schuel z tuen hei gghäben. Mid grossem Yfer sy mmer hinder ds Schytren. Di Schpeligschte nnatyrl voraab. Di Zääijen, waa mmer mengsicht ds Biel hoffnigsloos hein drigchlopets gghäben, die hein is de mmengischt gfeckt. E schtarcha Nachpuur hed e selis Problem mid mee Chraft und Erfaarig ggholffe lleesen. Ysa Uftraag ischt de gsyn, ds Gschytreta voorzue uf en Eschtrich uehi z seilen. Muetig han i mmi alben an eim Ärmlie lan us em Eschtrichpfeischter uusi hangen, fir ds Seilredli an der Firscht an en Haagge z heichen. E Wydlichorb nummen e sefel mid Schytlene z fillen, das er de nnid schwärder ischt gsyn wan där, wa am Seil zied, ischt nid geng ggraaten. Eso ischt epa o eis e Lladig us halber Hechi emaha plunzt. Eis hei mmer o aber im Yfer inhi en groossa Huuffen grad hindrem Eschtrichpfeischter uf en Bode ggläärd, mid der Absicht, ses de nnahäär under ds Tach under z bygen. Ooni z aane, wwas mer poosged hein, hei mmer em Samschtig, wa due dr Ätti ischt heichoон, uf enes Loob ggwaarted. Waan er ischt unna i d Chuchi inha gschritten, hed er grad eis churz a Soller uehi gschöuwed und ischt schier erbleiced. Das er nid grad hed gseid: "Sofort alls uusi, da drunder isch es läbesgfäärlich!" isch grad es Wunder gsyn. Der Soller ischt ahabbogna gsyn, mi hät chenne mmeinne, mi wään undernem Schiffsrumpf. Was macht ma da jetz? Riemd ma die zwee Sichla, wil si eso flyssig sy gsyn ol sol ma chaflen wägen däm, waa si hein aggschitelld? Är hed is vorhäär drum no gseid, tied de ds Holz sofort under ds Tach under, wa der Soller uf de Wwenden uuflyd. Jetz hei mmer begriffe, wwas er mid sym Ratschlaag hed ggmeind. O, das ma äben nie und nien a sellti überladen, wil das nie gued uusachunnd.

Wes den im Winter eso miserabel chaald ischt woorden, so ischt ysi Mueter de froo gsyn, we si nummen grad über d Eschtrichschtäga uehi gued troches und gued brinnigs Holz hed chennen ga rreichen! Der Chochhäärd, der Tridofen und im Chinderzimmer no es Stockefelli hein in em schtrenge Wwinter en Huuffen Holz gschlickt. Bis e Rascht naa em Chrieg hed no niemmer elektrisch gchoched und Telefon hed s o ekeiner ggään. Der Wald

ischt denn bis im Bärg uehi putzta gsyn. E jeda sälbschttirra Ascht, wa ischt us enem Böum ahagghyd, ischt nid am Bode verfuuled. Mier sy mmengischt mid dem Hoorig bis im Bäärg uehi und hein im Saliwaald dry, vier Härdepfelseck voll Tannezäpfle zäme ggläsen. Die syn den gäbig gsyn zum Afyren.

Denn hein albe Puuren vom Pauwaart an erre Schteigrig es par Schtreuwiteila erschteigred. Är heds kontrolieri, waa eis Jaar tarf gschtreuwened wäarden und waa niid. O der Wald brucht sy Nnaarig, wen er eppis sol abwärffen. Schtröuw ischt halt denn no ekeis zuehagfierd woorden und eso ischt suufer e jeda Waldrand und under de-m beimmen alls Löub zämeputzt woorden.

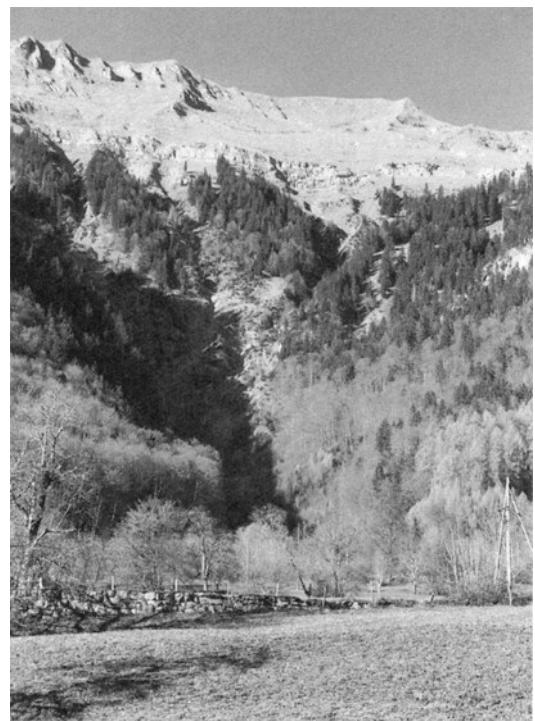


Fir nen Huuffe Llyt gseets hyt im Wald nach Unoornig uus, we d Escht u mengisch ganz Beim im Wald blybe lligen. Fir d Naturverjingig, di frisch errunnenen Säämlega, isch es aber ds beschta, wa s chan gään. O der Wildverbiss wird eppis verhindred und zlescht gid s o der neetig Häärd, wa der Wald dringend bruucht. Holzergruppi hein di zytige-m Beimm, wa der Ferschter hed agschlagen, erschteigred old im Akord übernuun und denn no von Hand, mid der Waldsaage z Bode gblaan. Meischtens als Trämelholz hei s es den, we mmeglich bin em bitz Schnee ahiggreisched bis a d Schtraass. Im Deerfli ischt dert, wa hyt d Haberreschtraass von der Schaaatschtraass abcheerd, en Holzplatz gsyn. Uf däm hei si alben bis i Frielig inhi e Massa Holz uufgrischted. I chaa mmi o erinnre, wwie mmer als Bueben syn uehi im Obereesch ga zuegschöuwen, wie si vom Saliwaald, zobrischt im Bärg hein Holz über en Löwigletscher inha ggreised. Wyt uehi hed me sa gheerd hoopen, we si umhi eina hein agblaan. Die, wa wyter ahi di pschteckten umhi hein Äben, eis da uehi em Bode sitzen, gued losen, seilen allaan, hein de mengisch um ds Läbe mmiesse flichten, wen eso e Trämel halbszyt dir d Luft uus ischt obeninha choon. Di scheenschte Nnutzholtträmla hed s men-gisch grad ghalbierd, we si syn Stirnsyta zämepoled. Der Prys ischt de nnimme der halb gsyn, wes numme nno Brennholz hed ggään.

Hyt, wen i epa merken, das epper fir e Wwald eso vil Gfiel und Inträssi heed, das si bletzli Träänen in den Öugen hein, we s da uehi epumha chroosed und em Böum umgbla w wird, den ischt das rächt u ggued, aber faltsch begriffe, wwas ysi Uufgab dem Schutzwald gägenuber ischt. Fir ne gsunda, schtarcha Plenterwald (Altersstufen und Artenvielfalt) z er-zien und z pflegen, erfoordred dringend, das o hyt di alten, zytigen Beim drus-chemen u ddem jungen Platz und Liecht machen. Ooni niuwytlecha Wäärchzyg und Irrichtegi chennten das yser dry Manna im Forscht nid annäähernd no bewäältigen.

Fir ys Oberrieder ischt därt Wald da uehi en Überlä-bensfrag, nid wäg em Nutzen, vilmee als Schutz. Es loond si, derzue z gschöuwen, suscht chennti s den da drunder epa eis uggmietli wäarden.

Äben, eis da uehi em Bode sitzen, guet losen, teiff ischnuupen und naahisinnen.



Gedanke eines alt Försters

Loblied an den Wald

von Elsbeth Mosimann-Furler

Der Wald git Nahrig mier und Schärme.
Der Wald git Wermi mier und Rueh,
Hier ghör i nid der Strasselärme,
Cha zfride mini Arbet tue.
Gedanke, wo mi tüe belaschte
und nid wei wycle vo mim Härz,
tuen i dem Herrgott avertroue,
Nur är cha lindere der Schmärz.
Mängs Jahr han ich di dörre pflege,
Ich dänk voll Dankbarkeit no zrügg,
Möcht no ins ruschend Laub mi lege
Und rueje, gnüsse still mis Glück.
Im Früelig zeigscht die erste Blüemli
Am Waldesrand, im zarte Blau,
En Vogel weckt mi us de Träume,
Scho ischt der Alltag wider grau.
Doch di, min Wald, i möcht di ehre,
Dem Schöpfer danke, für die Pracht.
Mängs Unglück tuesch du von üs wehre,
Wenn der Schnee, von üsne Bärge kracht.
Im Herbscht zeigscht du die schönste Farbe,
In Töne voller Harmonie,

Drum möcht i dier es Loblied singe
In allerschönster Melodie.
Doch cha s nid gä, es Läbe ohni Sorge,
Es cha nid gä, es Läbe ohni Glück,
Da obe i mim Hüttli füel i mi geborge
Vo r Wält isch das ja nur es chlyses Stück.
Es Fläckli Ärde, s isch umsäumt vo grüene
Wälder,
Am Abe gsehsch nur d Stärne und der Mond,
Au öppe no en Uhu rüefen in den Eschte,
Oder en Rehbock, wo in Gottes Garte wohnt.
I tue no mängisch so für mi sinniere,
Wenn ich in d Bärge luege und i d Weid,
Das i jetzt nümme cha in Wald go schaffe,
Das tuet mer mängisch grüsli leid.
Doch alles het uf dere Wält es Änd,
Und ich dörf jetzt la rueje mini Händ.
Es git ja au no vil im Huus z verrichte,
Und öppe mit em liebe Nachbar bricht.
Drum wil i zfride sy, nid resigniere,
Und jetzt an diser Stell keis Wörtli meh verliere.



No eppis zur Dialäktschrybwys

Der Unterschiid zwische ddem y und dem i y geschlossen i offen. Das hoch old offen beziehd sich uf d Zungestellig bim uusschpräche von däne Vokalen. Wichtig ischt no, das hie zwee Lluuta bedytigsunderscheidend syn. Das heisst, je nach däm, ob ma en i old en y in em Wort isetzt, chan das en ganz underschidlechi Bedytig haan. Hie es par Byschpiil:

Gyt (Geiz)	giid (gibt)	
Fyr (Feuer)	fiir (vorbei)	
Nyd (Neid)	nyd (nichts)	niid (nicht)

Die Wahl von däne Zeichen buwd uf enen, im Dialäktschrybe scho wwytverbreiteti Tradition uuf, nämlich uf die Tradizion, fir ds hei ja gschlossen i en y z schryben. D Werter "Schwyz" old "Zytgglogga" syn eso Byspiil derfir.

J wellt mi hie nid wyter uf d Escht uusi laan, aber fir di eertlichen Underschida im Dialäkt einigermaassen usenandre z haan, isch es halt en Notwendigkeit, si es Bitzli dermid usen-andrezsetzen.

Jm Sprichwort: Es gid nyd wa s nid giid, gheeremmers tytlich. D Habcher säge zum Byschpiil: nii nii.(nein nein). D Frutiger, d Adelbodner und Habcher sägen Fliisch (Fleisch). Jm Werterbuech "Bödellitüütsch" wird genau die glychi Aasicht verträffen.

Fir die Aasicht in der Awwendig von em Dialäktägscht no e chlym besser uufzzeige wwellti hie e Teil us em Dialäktbiechli von der Annemarie Hari zitieren. Es syn "Chindhiitse-rinnregi van ären Adelbodemere vom Hirzbodeport".

[Von Nutzen sind das *Brienzerdeutsche Wörterbuch* und das Idiotikon <https://www.idiotikon.ch/>]



Turnstunde mit Lehrer von Bergen beim alten Schulhaus. Kaspar von Bergen unterrichtete an der Oberschule Oberried bis zu seinem Tode im Februar 1917.